FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

PROGRAMM 2019

Wissenschaftliche Weiterbildung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit seit über 30 Jahren

WB Referat Weiterbildung

SW FB Sozialwesen
Department of Social Work

Programm 2019

Wissenschaftliche Weiterbildungen für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen unser Weiterbildungsprogramm 2019 präsentieren zu können. Es erwartet Sie wie immer ein Mix aus altbewährten und neu konzipierten Veranstaltungen. Neu sind u. a. die Zertifikatskurse „Krisenintervention und ressourcenorientierte Ansätze Sozialer Arbeit“ und „Soziale Altenarbeit“, sowie die Weiterbildungsreihe „Arbeit mit traumatisierten Menschen“. Wir freuen uns sehr, dass wir hierfür Alexander Korittko als Referenten gewinnen konnten.

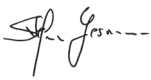
Mit zahlreichen neuen Weiterbildungen im Gepäck haben wir unsere Umzugskartons gepackt. Aufgrund umfassender Renovierungs- und Neubauarbeiten in der Hüfferstiftung samt Nachbargebäuden, ist das Referat Weiterbildung von nun an im Johann-Krane-Weg 25 in Münster zu Hause. Wir freuen uns, Sie in unseren neuen, großzügigen und hellen Räumlichkeiten (samt ausreichenden Parkmöglichkeiten) begrüßen zu dürfen.

Wie immer gilt: Weiterführende Informationen zu allen Weiterbildungsangeboten finden Sie auch auf unserer Internetseite (www.weiterbildung-sozialwesen.de), die kontinuierlich aktualisiert wird. Hier können Sie sich auch online anmelden. Darüber hinaus informieren wir auf unserer Facebook-Seite (www.facebook.com/weiterbildung.sozialwesen) über kurzfristige Änderungen (z. B. Aktionen oder freie Teilnehmerplätze).

Neben den klassischen Weiterbildungsangeboten bieten wir auch 2019 „Hausbesuche“ an, d. h. wir kommen mit unseren Angeboten direkt zu Ihnen. Angefangen von der strukturierten Bedarfsanalyse, bis hin zur Evaluation und Transferförderung, bieten wir Ihnen Unterstützung bei der Durchführung von sogenannten „Inhouse-Weiterbildungen“ aus einer Hand an. Sie benötigen Unterstützung bei der Planung, Umsetzung und/oder Moderation einer Fachtagung? Auch hierzu können wir Sie tatkräftig unterstützen (S. 14).

Wir wünschen Ihnen weiterhin viele bereichernde Weiterbildungen an unserem Fachbereich und freuen uns jederzeit über Ihre Anregungen und Rückmeldungen!

Es grüßen Sie herzlich



Prof. Dr. Stefan Gesmann
Geschäftsführer
Referat Weiterbildung

Mike Lenkenhoff
Stellv. Geschäftsführer
Referat Weiterbildung

Ihre Ansprechpartnerinnen für die Kursorganisation

Elise Emde
Raum: 1.01
Telefon: 0251 83-65720
E-Mail: emde@fh-muenster.de

Ricarda Mau
Raum: 1.01
Telefon: 0251 83-65720
E-Mail: ricarda.mau@fh-muenster.de

Linda Hemsing
Raum: 1.01
Telefon: 0251 83-65720
E-Mail: l.hemsing@fh-muenster.de

Unsere studentischen Hilfskräfte

Julia Bergert, Lea Mlynarek, Maria Hübbers-Gonzales, Robin Engbrink
Auf dem Foto fehlt: Verena Klein

Referent/in für wissenschaftliche Weiterbildung

Mike Lenkenhoff
Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Master of Nonprofit-Administration
Raum: 1.09
Telefon: 0251 83-65889
E-Mail: lenkenhoff@fh-muenster.de

Ramona Geßler
Dipl.-Soz.Päd.
Raum: 1.08
Telefon: 0251 83-65771
E-Mail: gessler@fh-muenster.de

Jelena Schoppmann
Dipl.-Soz.Päd.
Raum: 1.08
Telefon: 0251 83-65774
E-Mail: schoppmann@fh-muenster.de

Geschäftsführer des Referats Weiterbildung

Prof. Dr. phil. Stefan Gesmann
Raum: 1.09
Telefon: 0251 83-65772
E-Mail: gesmann@fh-muenster.de

Liken Sie uns auf facebook –
und immer auf dem Laufenden sein!

www.facebook.de/
weiterbildung.sozialwesen

Postanschrift
Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstraße 27
48149 Münster

Besucheranschrift
Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Johann-Krane-Weg 25
48149 Münster

www.weiterbildung-sozialwesen.de

Vorstellung des Weiterbildungsausschusses

Der Weiterbildungsausschuss des Fachbereichs Sozialwesen tagt zwei Mal pro Semester und berät das Referat Weiterbildung bei der Konzeption und der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten.

Der Weiterbildungsausschuss setzt sich aus folgenden Professorinnen und Professoren sowie ausgewiesenen Fachexperten/-innen des Fachbereichs Sozialwesen zusammen:

- **Prof. Dr. Stephan Barth,** Lehr- und Forschungsgebiet: Niedrigschwellige Beratung
- **Prof. Dr. Horst Blatt,** Lehr- und Forschungsgebiet: Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Beauftragter für die Weiterbildungsreihe Systemische Beratung
- **Silke Cappell, M.A.,** Lehraufgabe: Gestaltungs- und Werkpädagogik in der Sozialen Arbeit
- **Prof. Dr. Kerstin Feldhoff,** Lehr- und Forschungsgebiet: Rechtswissenschaft
- **Prof. Dr. Stefan Gesmann,** Geschäftsführer des Referats Weiterbildung
- **Ramona Geßler, Dipl.-Soz.Päd.**, Referentin für wissenschaftliche Weiterbildung
- **Prof. Dr. Luise Hartwig,** Lehr- und Forschungsgebiet: Erziehungswissenschaft
- **Prof. Dr. Irma Jansen,** Lehr- und Forschungsgebiet: Erziehungswissenschaften
- **Martina Kriener, Dipl.-Päd.,** Leiterin des Referats Praxis und Projekte
- **Mike Lenkenhoff,** Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Master of Nonprofit-Administration, Referent für wissenschaftliche Weiterbildung
- **Jelena Schoppmann, Dipl.-Soz.Päd.**, Referentin für wissenschaftliche Weiterbildung
- **Prof. Dr. Reinhold Schone,** Lehr- und Forschungsgebiet: Organisation und Management, Jugendhilfe, Jugendhilfeplanung
- **Prof. Dr. Andreas Siemes,** Lehr- und Forschungsgebiet: Rechtswissenschaften
- **Prof. Dr. Hans Hermann Wickel,** Lehr- und Forschungsgebiet: Musik in der Sozialen Arbeit, Musikpädagogik, Musikgeragogik, Kulturgeragogik

Hinweis zum Aufbau des Weiterbildungsprogramms

Das Programm des Referats Weiterbildung besteht aus fünf Kategorien, die jeweils farblich abgesetzt sind:

Fachtage

Wir freuen uns, Ihnen am Fachbereich Sozialwesen drei Fachtage anbieten zu können.
Am Ende eines jeden Fachtages erhalten alle Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.

Einzelseminare

Als Einzelseminare bezeichnen wir alle ein- bis dreitägigen Weiterbildungen, die wir hier in der FH Münster anbieten. Da unser Repertoire an Einzelseminaren groß ist, haben wir diese thematisch unterteilt (Recht, Berufsbetreuung, Kinderschutz etc.).
Am Ende eines jeden Einzelseminars erhalten alle Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.

Weiterbildungsreihen

Weiterbildungsreihen bestehen aus mehreren zwei- oder dreitägigen Modulen oder werden als Wochenveranstaltungen (z. B. Update ASD) angeboten. Nach erfolgreicher Absolvierung erhalten alle Teilnehmenden eine Qualifizierungsbescheinigung.

Zertifikatskurse

Zertifikatskurse bieten Ihnen eine Weiterqualifizierung mit wissenschaftlicher Begleitung durch Hochschullehrer/innen oder Fachdozenten/-innen und umfassen in der Regel ein Volumen von ca. 150 Unterrichtsstunden. Um die jeweiligen Zertifikatskurse mit einem Hochschulzertifikat abschließen zu können, wird das Absolvieren eines Abschlussverfahrens vorausgesetzt. Dieses besteht in der Regel aus dem Verfassen einer Abschlussarbeit und der Teilnahme an einem Kolloquium. Selbstverständlich ist es auch möglich, an einem Zertifikatskurs teilzunehmen, ohne das Abschlussverfahren zu absolvieren. In diesem Falle stellen wir Ihnen eine ausführliche Qualifizierungsbescheinigung aus.

Weiterbildende Masterstudiengänge

Die weiterbildenden Masterstudiengänge „Sozialmanagement“, „Therapie, Förderung, Betreuung (Clinical Casework)“ und „Beratung, Mediation, Coaching“ schließen mit dem akademischen Abschluss M.A. (Master of Arts) ab.

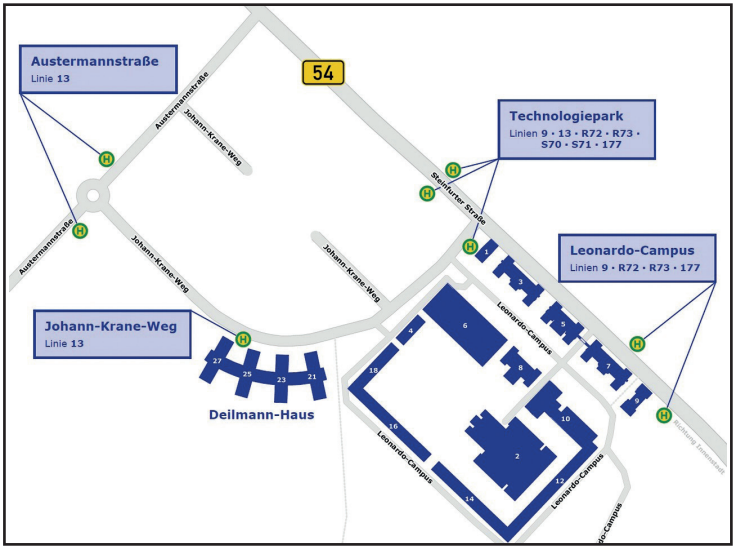
Unsere neuen Räumlichkeiten

Johann-Krane-Weg 25 , 48149 Münster

Anfahrt

Besucheranschrift

FH Münster, Johann-Krane-Weg 25, 48149 Münster



Anfahrt mit dem PKW

A1 aus Richtung Norden

A1 bis zur Ausfahrt Münster Nord. Ab dort B 54 in Richtung Münster (Steinfurter Straße). An der 4. Ampel (auf der rechten Seite ist die Eissporthalle und Burger King) biegen Sie nach rechts in den Johann-Krane-Weg ein.

A1 aus Richtung Süden

Bis zur Ausfahrt Münster Nord fahren und dann der Beschreibung „A1 aus Richtung Norden“ folgen.

Anfahrt mit Bus und Bahn

Sie erreichen das Deilmann Haus vom Hauptbahnhof Münster direkt mit der Buslinie 13 bis zur Haltestelle „Johann-Krane-Weg“, gegenüber der Haltestelle befindet sich das Deilmann Haus 25. Oder Sie fahren ab dem Hauptbahnhof mit den Buslinien 9, R72 oder R73 bis zur Haltestelle „Technologiepark“. Von dieser Haltestelle biegen Sie neben Burger King (rechte Seite) in den Johann-Krane-Weg ein und erreichen das Seminargebäude Deilmann Haus nach 3 Min. Fußweg auf der linken Seite.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte zum Programm 2019 1
Vorstellung des Referats Weiterbildung 2
Vorstellung des Weiterbildungsausschusses 4
Hinweis zum Aufbau des Weiterbildungsprogramms 5
Unsere neuen Räumlichkeiten 6
Anfahrt 7
Inhaltsverzeichnis 8
Fördermöglichkeiten 13
Inhouse-Angebote 14

Fachtage
Hinweise zu den Fachtagen 16
Musikgeragogik 18
Kunst-und Kulturgeragogik 19
Konzepte und Methoden in der Arbeit mit psychisch kranken Eltern 20

Einzelseminare
Hinweise zu den Einzelseminaren 22
Bildungsbonus 23
Behindertenhilfe
Veränderungen auf dem Weg! Teilhabeplanung mit Menschen mit Behinderung 24
ICF - Ideengeschichte, Bundesteilhabegesetz und Anwendungsalltag 25
Berufsbetreuung
Neu in der Berufsbetreuung 26
Haftungsrecht für Betreuerinnen und Betreuer 27
Gesprächsführung/Beratung
Gesprächsführung mit „schwierigen Klienten/-innen“ 28
Motivierende Gesprächsführung 29
Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen 30
Vertiefungsseminar: Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen 31
Wenn Beratung schnell gehen muss – Ultrakurzzeitberatung 32
Kein Wunder bei den Eltern – Zielorientierte wertschätzende Elterngesprächsführung 33
Trennungs- und Scheidungsberatung 34
Umgang mit hocheskalierten Elternkonflikten 35

Motivierende und Systemische Gesprächsführung mit Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften 36
Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg 37
Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl R. Rogers 38
Gesundheit
Persönlichkeitsstörungen: Erkennen und verstehen 39
Den Blick weiten - Systemische Sichtweisen psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen 40
Hilfeplaner oder Ausfallbürge - Der ASD und die Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII 41
Vertiefung: Fallwerkstatt § 35a SGB VIII 42
Einführung: FASD – Die (un)sichtbare Behinderung 43
FASD im Erwachsenenalter 44
Kinder psychisch kranker Eltern 45
Update psychische Erkrankungen des Erwachsenenalters 46
Emotional instabile Persönlichkeitsstörung 47
Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen 48
Menschen in Handlung bringen – Unterstützung chronisch Erkrankter in der Alltagsbewältigung und -gestaltung 49
„Manche Kinder sind nicht einfach, sie sind einfach anders" – ADHS bei Kindern und Jugendlichen 50
Case Management in der Sozialen Arbeit und der Pflege – Ein Tag zur Orientierung für „Einsteiger/innen" 51
„Community Dance! Tanzen können wir alle!" Tanzpädagogik in der Sozialen Arbeit 52
Kinderschutz
Die Opfer und die Täter/innen – Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen 53
Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch nach Aussage eines Kindes 54
Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln 55
Trauma-Vertiefungsangebot: Systemisch lösungsorientiertes Handeln 56
Schutzkonzepte bei eingeschätztzer Kindeswohlgefährdung 57
Jenseits von Fernsehkrimis – der Beitrag der Rechtsmedizin in Fällen von Kindeswohlgefährdung 58
Häusliche Gewalt – (k)ein Thema der Jugendhilfe? 59
Kinder- und Jugendhilfe
Update Entwicklungspsychologie für die Kinder- und Jugendhilfe 60
Die gutachtliche Stellungnahme in der Sozialen Arbeit 61
Berichtswesen und Dokumentation: Professionelles Schreiben in der Sozialen Arbeit 62
Familienrat („Family-Group-Conference") 63
Was tun, wenn´s knallt? – Professionelle Deeskalation bei hochangespannten Kindern und Jugendlichen 64

Grenzen setzen = Beziehung stärken!? 65
Umgangskontakte sinnvoll gestalten 66
Fremde Menschen im Wohnzimmer – Hausbesuche in der Kinder- und Jugendhilfe 67
Grundlagenwissen Sucht für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe 68
Immer on? Jugendliche zwischen Medienkompetenz und Onlinesucht 70
Durchblicken und Verstehen: Sozialpädagogische Diagnostik 71
Einführung in das Marburger Konzentrationstraining 72

KITA

Kinderschutz für Fach- und Leitungskräfte in der KITA 73
Elterngespräche in der KITA 74
Personalmanagement in der KITA 75

Management

BWL-Basiswissen für Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit 76
Plötzlich Chef/in 77
Führen Frauen anders? 78
Von der Idee zum Konzept – Maßnahmekonzepte in der Sozialen Arbeit 79
Einführung: Freiwilligenmanagement in der Sozialen Arbeit 80
Zwischen allen Stühlen – die stellvertretende Leitung 81
Social Media – (k)ein Thema für Einrichtungen der Sozialen Arbeit!? 82
„Erfolgreich in Vielfalt" – Projektanträge im Themenfeld Migration/Integration 83

Migration und Integration

Einführung in das Ausländerrecht, Migrations- und Flüchtlingsrecht 84
Flucht und Trauma – Psychosoziale Versorgung von Flüchtlingen 85
Kinderschutz in Migrationsfamilien 86
Update: Aktuelle rechtliche Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland 87
Radikaler Salafismus – Erscheinungsformen und pädagogische Ansätze 88
Interkulturalität in der Beratung – Interkulturelle Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit 89

Moderation, Präsentation und Arbeiten mit Gruppen

„Train the Trainer": Workshops konzeptionieren und durchführen 90
„Mehr als bunte Karten": Aktivierende Methoden für die Arbeit mit Großgruppen 92
„Wenn die Fetzen erstmal fliegen" – Konfliktmoderation 93
Auf den Punkt gebracht – Handschriftlich visualisieren 94
Ich fühle mich in meiner Klasse/Gruppe wohl ... 95
„Ich, ihr, wir!" – Die eigene Arbeit mit Gruppen gestalten und reflektieren 96

Recht

Die Pflegeversicherung und ihre aktuellen Reformen – Einführung 97

Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) 98

Grundlagen des Arbeitsrechts 99

Reflexion/Supervision/Selbstfürsorge

Supervisions-Zirkel für Frauen in Führungspositionen 100

Supervision für psychosoziale Prozessbegleiter/innen 101

Zeitplanung, Life-Work-Balance und Burnout-Prävention 102

Ressourcen- und lösungsorientierte Beratung

Lösungsorientierte Gesprächsführung (Grundkurs) 103

Lösungsorientierte Gesprächsführung (Aufbaukurs) 104

Lösungsorientierte Gesprächsführung (Vertiefungskurs) 105

Ressourcenorientierte Biografiearbeit 106

Selbstmanagement-Training mit dem Zürcher Ressourcen Modell® 107

Ressourcenaktivierung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit 108

Systemische Beratung

Einführung in Systemische Interventionsformen 109

Aus dem Systemischen Methodenkoffer: Arbeit mit dem Familien- bzw. Systembrett 110

Zwangskontexte konstruktiv nutzen – Systemische Beratung bei Unfreiwilligkeit,
Widerstand und fehlender Motivation 111

„Neue Autorität" – Ein systemisches Konzept zur Stärkung von Eltern 112

Vormundschaften

Die Vertretung von Kindern im familiengerichtlichen Verfahren 113

Ich sehe was, was du nicht siehst! – Einführung in die kollegiale Fallberatung für Vormünder 114

Psychologische Beiträge zum Verständnis von Kindern und Jugendlichen 115

Gemeinsamer Fokus Kind! – Psychologische Aspekte in Vormundschaft und kooperierender Jugendhilfe 116

Weiterbildungsreihen

Hinweise zu den Weiterbildungsreihen 117

Arbeit mit traumatisierten Menschen 118

Innovative Jugendförderung 120

Update KITA-Fachberatung 122

Neu in der SPFH 124

Neu im ASD 126

Update ASD 2019 128
Freiwilligenmanagement 2.0 – Zukunftsstrategien für Organisationen 130

Zertifikatskurse

Hinweise zu den Zertfikatskursen 133
Zertifikatskurs FASD-Fachkraft 134
Zertifikatskurs Psychosoziale Prozessbegleitung 136
Zertifikatskurs Musikgeragogik 138
Zertifikatskurs Kulturgeragogik 140
Zertifikatskurs Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien 142
Zertifikatskurs Kinderschutz 144
Zertifikatskurs Case Management 146
Zertifikatskurs Systemisches (Sozial-)Management 148
Zertifikatskurs Personzentrierte Spieltherapie 150
Zertifikatskurs Krisenintervention 152
Zertifikatskurs Soziale Altenarbeit 154

Weiterbildende Masterstudiengänge

Hinweise zu den weiterbildenden Masterstudiengängen 156
Masterstudiengang Sozialmanagement 158
Masterstudiengang Therapie, Föderung, Betreuung (Clinical Casework) 160
Masterstudiengang Beratung, Mediation, Coaching 162

Unsere Kooperationspartner 164
Teilnahmebedingungen 166
Referentinnen und Referenten 168
Anmeldeformular 172

Fördermöglichkeiten

Folgende Fördermöglichkeiten kommen für die vom Referat Weiterbildung des Fachbereichs Sozialwesen angebotenen Weiterbildungen infrage:

Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen:

Mit dem Programm „Bildungsscheck" unterstützt das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium unter bestimmten Voraussetzungen die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung. Das Programm wird zu je 50 % aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln finanziert.
Der Bildungsscheck kann sowohl von interessierten Beschäftigten als auch von Betrieben bei einer der anerkannten Beratungsstellen in NRW (z. B. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Volkshochschulen) beantragt werden.

- Im individuellen Zugang können Beschäftigte innerhalb eines Kalenderjahres einen Bildungsscheck erhalten.
- Im betrieblichen Zugang können Unternehmen des Privatrechts mit weniger als 250 Beschäftigten im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu 10 Bildungsschecks in Anspruch nehmen.

Erstattet werden 50 % des Teilnahmebeitrages, maximal jedoch 500,00 €.

Weitere Informationen zum Bildungsscheck sowie eine Liste der Beratungsstellen in Ihrer Umgebung finden Sie unter:
www.weiterbildungsberatung.nrw.de

Bildungsprämie:

Die Bildungsprämie ist ein Förderprogramm des Bundes. Voraussetzung für den Erhalt ist eine Beratung bei einer Prämiengutschein-Beratungsstelle. Die Teilnahme an Weiterbildungen wird mit 50 % (höchstens 500,00 €) des Teilnahmeentgelts gefördert.
Für den Erhalt eines Prämiengutscheins müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- Sie sind durchschnittlich mindestens 15 Stunden in der Woche erwerbstätig. Das gilt auch für Selbständige sowie Rentnerinnen und Rentner. Beschäftigte im Mutterschutz, Elternzeit oder Pflegezeit können ebenfalls einen Prämiengutschein erhalten.
- Ihr jährlich zu versteuerndes Einkommen (nach Einkommensteuergesetz) beträgt maximal 20.000,00 € bzw. 40.000,00 € bei gemeinsam Veranlagten (z. B. Ehepartnern).
- Sie besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit oder eine gültige Arbeitserlaubnis für Deutschland.

Pro Person kann jedes Kalenderjahr ein Prämiengutschein ausgestellt werden.
Ausführliche Informationen zur Bildungsprämie und eine Liste der Beratungsstellen finden Sie unter: **www.bildungspraemie.info**

Stand: August 2018

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Wir machen auch Hausbesuche!

Inhouse-Weiterbildungen des Referats Weiterbildung

Die Vorteile von Inhouse-Weiterbildungen:

- Gemäß der Devise „Kein Angebot von der Stange“ passen wir unsere Angebote Ihren konkreten Bedürfnissen vor Ort an.
- Nicht ein oder zwei Mitarbeitende, sondern ganze Teams und/oder Organisationseinheiten können zeitgleich weitergebildet werden.
- Personal- und Organisationsentwicklung sollten Hand-in-Hand laufen. Dies ist bei Inhouse-Weiterbildungen deutlich einfacher möglich.
- Inhouse-Weiterbildungen stellen den effektivsten Weg dar, um den Transfer der erlernten Inhalte in den Arbeitsalltag zu gewährleisten.
- Angebote der Fort- und Weiterbildung, die als Inhouse-Weiterbildung umgesetzt werden, haben häufig auch einen teamfördernden Charakter und prägen so die Unternehmenskultur vor Ort.
- Für die Kollegen/-innen fallen keine extra Fahrt- und Übernachtungskosten an. Stattdessen kommen unsere Referenten/-innen zu Ihnen.

Was wir Ihnen konkret bieten:

- Unterstützung bei der Lokalisierung und Spezifizierung Ihrer konkreten Bedarfe
- Basierend auf Ihren Bedarf: Konzeption von passgenauen Weiterbildungsangeboten für Ihre Organisation
- Konkrete Hilfestellung bei der Transferförderung
- Sowohl formative als auch summative Evaluation (samt Aufbereitung der Ergebnisse)
- Moderation von Fachtagen und Kongressen

Mit welchen Veranstaltungen sind Hausbesuche möglich?

- Grundsätzlich versuchen wir alle Weiterbildungen aus dem aktuellen Programm auch als „Inhouse-Weiterbildung“ anzubieten.

Sprechen Sie uns an!

In einem kostenlosen Erstgespräch konkretisieren wir mit Ihnen Ihren Bedarf und erstellen Ihnen ein passgenaues Angebot.

Interesse? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Mike Lenkenhoff,
Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., M.A.
Referent für wissenschaftliche Weiterbildung
Telefon: 0251 83-65889
E-Mail: lenkenhoff@fh-muenster.de

FACHTAGE

Hinweise zu den Fachtagen

Jedes Jahr bietet das Referat Weiterbildung des Fachbereichs Sozialwesen Fachtage zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit an. Hierbei verfolgen wir stets das Ziel, am „Puls der Zeit“ zu sein, also aktuelle Veränderungen oder abzusehende Tendenzen aufzunehmen, um diese gemeinsam mit Vertretern/-innen aus Wissenschaft und Praxis zu diskutieren.
Darüber hinaus bieten die Fachtage am Fachbereich Sozialwesen auch stets die Möglichkeit zum Wiedersehen, Kennenlernen und Vernetzen. So treffen Absolventen/-innen der Studiengänge des Fachbereichs Sozialwesen, Teilnehmende unserer Weiterbildungen und Interessenten/-innen aus Wissenschaft und Praxis bei den jeweiligen Fachtagen aufeinander und haben die Möglichkeit, bestehende Kontakte zu intensivieren und neue Kontakte aufzubauen.
Am Ende eines jeden Fachtages erhalten alle Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.

Wir bieten folgende Fachtage an:

Datum	Thema	Ort
06.11.2018	Fachtag Kunst- und Kulturgeragogik	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
14.02.2019	Konzepte und Methoden in der Arbeit mit psychisch kranken Eltern	FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
12.03.2019	Fachtag Musikgeragogik	Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Weitere Informationen zu den Fachtagen finden Sie auf den folgenden Seiten.

WIR SUCHEN
#VIELSEITIGKEITSFÖRDERER

www.deinplatzbeioutlaw.de

Outlaw gGmbH | Hauptsitz Johann-Krane-Weg 18 | 48149 Münster
Tel. 0251 383566 0 | Fax 0251 383566 99

FACHTAGE

Fachtag Musikgeragogik

Musik – Alter – Spiritualität

Im Alter stellt sich immer bewusster die Frage nach dem Sinn des Lebens. Menschen ziehen Bilanz und überlegen, was sie tun oder lassen sollten, damit das Leben eines Tages erfüllt zu Ende gehen kann. Eine spirituelle Haltung kann dazu beitragen, gelassen zu werden oder zu bleiben, das bisherige Leben so anzunehmen, wie es war, und zuversichtlich nach vorne zu schauen - trotz aller möglichen Einschränkungen. Im Focus dieser Fachtagung steht das Zusammenspiel von Musik und spirituellem Erleben älterer Menschen. Musik ist eine der intensivsten emotionalen Ausdrucksformen, sie übt seit jeher eine spirituelle Kraft auf Menschen aus. „Das ist das Geheimnis der Musik“, so bringt Hermann Hesse es ins Wort, „dass sie unsere Seele fordert, die aber ganz.“
Wie kann es gelingen, musikalisch-spirituelle Angebote im Alter, in der Krankheit Demenz, am Lebensende, in der Hospiz- und Palliativversorgung zu initiieren? Dieser Frage gehen Expertinnen und Experten nach.

Kooperationspartner	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Maria Kröger, Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen (Alten-) Arbeit und Pflege, der Hospizarbeit, Instrumental- und Vokallehrer/innen, Musikpädagogen/-innen, Chor- und Ensembleleiter/innen, Kirchenmusiker/innen, Interessenten/-innen und Absolventen/-innen der Musikgeragogik und Kulturgeragogik
Ort	Akademie Franz Hitze Haus Kardinal-von-Galen-Ring 50 48149 Münster
Teilnehmerzahl	150
Teilnahmeentgelt	50,00 (bei Ermäßigung 40,00 €)
Termin	12.03.2019 (Di)
Zeit	09:30–17:00 Uhr
Seminar-Nr.	19-403 St

Hinweis

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung für den Fachtag ausschließlich über die Akademie Franz Hitze Haus Münster möglich ist. Kontaktdaten, Wegbeschreibung und Informationen finden Sie unter **www.franz-hitze-haus.de**

Fachtag Kunst- und Kulturgeragogik

„LebensWerte – Biografie und Lebenswelt als zentrale Dimension der Kulturgeragogik“

Kunst und Kultur wecken Erinnerungen an biografische Erlebnisse und prägen die Lebenswelt, in der man lebt. Die Fachtagung stellt die Biografie- und Lebensweltorientierung als zentrale Prinzipien kunst- und kulturgeragogischer Arbeit in den Fokus. Diese Perspektive dient dem Verstehen der älteren Teilnehmenden in kulturellen Bildungsangeboten vor dem Hintergrund biografischer Erfahrungen, der historischen und gesellschaftlichen Ereignisse sowie ihres Alltags. Damit können Ressourcen und Kompetenzen sichtbar werden, die es in kulturellen Bildungsangeboten zu berücksichtigen gilt.
Biografie und Lebenswelt stehen oft im Fokus künstlerisch-kulturellen Arbeitens mit Älteren: Theaterstücke zeichnen Lebenslinien auf der Bühne nach, Schreibwerkstätten bringen gelebte Geschichten zu Papier, Musicals beziehen ihre Handlung aus Erlebtem.

Die Auseinandersetzung mit der Biografie regt Lernprozesse an, bei denen künstlerisch-kulturelle Methoden zum Einsatz kommen können: Mittels medienkünstlerischer Ansätze reflektieren Jung und Alt ihre Lebenswelten und Lebensgeschichten. Performative Zugänge regen das Erinnern an und erleichtern den Austausch zwischen den Kulturen. In einer Museumsausstellung werden Parallelen zum eigenen Leben gesucht.
Zudem verrät ein Blick in die Kulturbiografie etwas über die Person, ihre Vorlieben und Abneigungen sowie über die Sozialisation und ihr Lebensgefühl: Welche Musik wird gern gehört? Welche Bedeutung haben/hatten Kunst und Kultur im Alltag, in der Familie, in der Vergangenheit?
Auf der Fachtagung werden die verschiedenen Sichtweisen auf das Thema in Vorträgen beleuchtet und in sechs Workshops diskutiert.

Arbeitsschwerpunkte

- Biografie- und Lebensweltorientierung als Haltungen kunst- und kulturgeragogischen Handelns
- Biografie und Lebenswelt als Themen künstlerisch-kulturellen Arbeitens
- Auseinandersetzung mit der Biografie und der Lebenswelt als Bildungsprozess mittels künstlerischen Gestaltens
- Bedeutung der Kulturbiografie

Kooperationspartner	kubia (Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion), Remscheid, Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Almuth Fricke und Nina Lauterbach-Dannenberg, kubia, Remscheid
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Altenhilfe und Pflege, Kunst- und Kulturschaffende, Interessenten/-innen und Absolventen/-innen der Zertifikatskurse Kunst- und Kulturgeragogik und Musikgeragogik
Ort	Akademie Franz-Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
Teilnahmeentgelt	50,00 (bei Ermäßigung 40,00 €)
Termin	06.11.2018 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr
Seminar-Nr.	18-427 st

Hinweis

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung für den Fachtag ausschließlich über die Akademie Franz Hitze Haus Münster möglich ist. Kontaktdaten, Wegbeschreibung und Informationen finden Sie unter **www.franz-hitze-haus.de**

FACHTAGE

Fachtag Konzepte und Methoden in der Arbeit mit psychisch kranken Eltern

Psychische Erkrankungen von Eltern stellen für die Entwicklung eines Kindes ein erhebliches Risiko dar. Nicht selten sind Familien mit psychisch kranken Eltern auf Hilfen angewiesen. Die Jugendhilfe, die Sozialhilfe und die Gesundheitshilfe haben vielfältige Formen der Unterstützung dieser Familien entwickelt. Dieser Fachtag soll den interdisziplinären Dialog über Konzepte und Methoden in der Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern anregen.

Deshalb wird der Fachtag unter dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis“ stehen. Es werden Konzepte, Methoden und Best-Practice-Beispiele aus den verschiedenen Hilfesystemen bzw. Disziplinen vorgestellt und in Workshops diskutiert.

Ziel des Fachtages ist es, die interdisziplinäre Verständigung anzuregen, um Kooperationen für Familien mit psychisch erkrankten Eltern zu verbessern und die Vernetzung der Fachkräfte zu unterstützen.

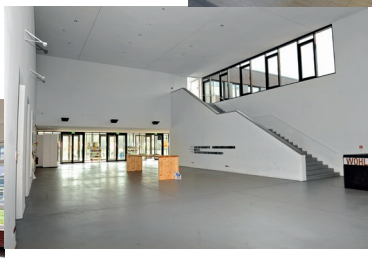
Kooperationspartner	Hochschule Bremen
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen Prof. Dr. Reinhold Schone, FH Münster Dr. Michael Hipp, Kreis Mettmann
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, Absolventen/-innen des Zertifikatskurses „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“
Ort	FH Münster
Teilnahmeentgelt	85,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	14.02.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Uns kann man mieten

Tagungsräume in den Gebäuden der FH Münster

- Platz für Ihre Veranstaltung: Fortbildungen, Kongresse, Tagungen und vieles mehr
- Räume in Münster und Steinfurt
- Kapazitäten für vier bis 400 Teilnehmer
- variable Ausstattung und moderne Technik



Fotos: FH Münster/Velten

www.fh-muenster.de/raumvermietung

EINZELSEMINARE

Hinweise zu den Einzelseminaren

Als Einzelseminare werden alle ein- bis dreitägigen Weiterbildungen bezeichnet, die das Referat Weiterbildung zu spezifischen Themen und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit anbietet. Aufgrund der Vielzahl von Einzelseminaren, die für das Jahr 2019 geplant sind, wurden diese wie folgt untergliedert:

- Behindertenhilfe
- Berufsbetreuung
- Gesprächsführung/Beratung
- Gesundheit
- Kinderschutz
- Kinder- und Jugendhilfe
- KITA
- Management
- Migration und Integration
- Moderation, Präsentation und Arbeiten mit Gruppen
- Recht
- Reflexion/Supervision/Selbstfürsorge
- Ressourcen- und lösungsorientierte Beratung
- Systemische Beratung
- Vormundschaften

Die jeweilige Zuordnung zu einer der o. g. Kategorien kann niemals trennscharf sein. Viele Einzelseminare könnten zu Recht auch einer anderen Kategorie zugeordnet bzw. in mehreren Kategorien zugleich aufgeführt werden. Um das Volumen des Weiterbildungsprogramms 2019 jedoch nicht weiter zu vergrößern, wurde auf eine Mehrfachaufführung der einzelnen Veranstaltungen verzichtet.

Weitere Informationen zu den Einzelseminaren erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Am Ende eines jeden Einzelseminars erhalten alle Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.

BILDUNGSBONUS

Unser Dank für Ihre Treue!

„Wer sich regelmäßig weiterbildet, wird belohnt!“ – Diese Aussage trifft in vielfältiger Weise zu. Wir möchten Sie für Ihre Treue belohnen: Wenn Sie an sechs Einzelseminaren (Einzelseminare sind ein-, zwei- oder dreitätige Weiterbildungen) teilgenommen haben, erhalten Sie von uns einen Bildungsbonus in Höhe von 100,00 €.

Diesen Bildungsbonus können Sie dann für jede Form von Weiterbildung (Fachtage, Einzelseminare, Weiterbildungsreihen oder Zertifikatskurse) des Referats Weiterbildung einsetzen. Wir verrechnen den Bildungsbonus mit dem Teilnahmeentgelt und Sie sparen so 100,00 €.

So einfach geht es!

Sie können jede Teilnahme an einem Einzelseminar im Büro der Kursorganisation „stempeln“ lassen: Für jedes Einzelseminar erhalten Sie einen Stempel. Ist die Stempelkarte voll (Teilnahme an sechs Einzelseminaren), belohnen wir Sie mit einem Weiterbildungsgutschein in Höhe von **100,00 €.**

Teilnahmebedingungen

Die Bonuskarte ist nicht übertragbar. Für jede Teilnahme an einem Einzelseminar (ein-, zwei- oder dreitägige Weiterbildungen) aus dem Programm des Referates Weiterbildung kann ein Stempel im Büro für Kursorganisation eingeholt werden.

Bei sechs bestätigten Einzelseminaren auf der Bonuskarte kann diese Karte gegen einen Weiterbildungsgutschein in Höhe von 100,00 € eingetauscht werden. Eine Barauszahlung und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Ihr Name: _____

Seminarnummer:	Seminarnummer:	Seminarnummer:
Seminarnummer:	Seminarnummer:	Seminarnummer:

Veränderungen auf dem Weg!

Teilhabeplanung mit Menschen mit Behinderung

EINZELSEMINARE

Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) reformiert die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht. Die Leistungen für Menschen mit Behinderung sollen personenzentriert ausgerichtet werden und sich am persönlichen Bedarf des Einzelnen orientieren. Die Ermittlung des individuellen Bedarfes des Leitungsberechtigten muss durch ein Instrument erfolgen, das sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) orientiert. Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention muss das Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden. Im Teilhabeplan müssen erreichbare und überprüfbare Teilhabeziele dokumentiert werden.

In diesem Seminar wird ein fundiertes Basiswissen über die ICF-Klassifikation vermittelt. Die Teilnehmenden schätzen in Fallbeispielen den Bedarf ICF orientiert ein. Die Teilnehmenden setzen sich auseinander mit der Herausforderung, die Leistungen der Eingliederungshilfe auf ihre Wirkung hin beurteilen zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- BTHG/UN-BRK: Gesamtplanverfahren, Bedarfsermittlung, Schärfung des Bewusstseins für das zeitgemäße Verständnis von Behinderung im Sinne der UN-BRK
- ICF: Struktur, Ethik und Ziele, Das Bio-psycho-soziale Modell, Begriff und Bedeutung der Funktionalen Gesundheit, der Teilhabe und der Kontextfaktoren
- Zielplanung: Zielarten und Zielebenen, Trennung von Ziel und Maßnahme, SMART-Kriterien als Instrument
- Wirkungskontrolle: Maßstäbe und Kriterien

Referent/in	Iris Haucap, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd.
Zielgruppe	Mitarbeiter/innen aus Diensten und Einrichtungen der Eingliederungshilfe – Wohnen und Arbeit (ambulant, stationär, teilstationär) und Mitarbeiter/innen bei Leistungsträgern. Primär Fachkräfte, die im Bereich SGB IX und SGB XII tätig sind
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 10./11.10.2018 (Mi/Do) Termin 2: 21./22.01.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

NEU

EINZELSEMINARE

ICF - Ideengeschichte, Bundesteilhabegesetz

und Anwendungsalltag in Bedarfsermittlung und Leistungsplanung

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde 2001 verabschiedet und soll eine international einheitliche Kommunikation zur „Beschreibung des Gesundheitszustands und der mit Gesundheit zusammenhängenden Zustände" aller Menschen ermöglichen. Die ICF stellt die Weiterentwicklung der Internationalen Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH) aus dem Jahr 1980 dar. Durch die Fokussierung auf die Funktionsfähigkeit und die Einbeziehung der Komponenten Körperfunktionen, Körperstrukturen, Aktivitäten, Partizipation sowie Umwelt- und personbezogene Faktoren und deren Wechselwirkungen beinhaltet die ICF in der Theorie ein umfassenderes Konzept der funktionalen Gesundheit als die Vorgängerversion der ICIDH.

Das BTHG bezieht sich auf das Behinderungsverständnis der UN-BRK und definiert in § 2 Abs. 1 SGB IX-neu Behinderung als „Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Gesundheitsproblem und den personen- und umweltbezogenen Kontextfaktoren" (BT-Drs. 18/9522, S. 227). Die Bedarfsermittlung nach § 118 SGB IX-neu soll durch ein ICF-orientiertes Instrument erfolgen.

Seitens der Praxis wird die Frage gestellt, inwieweit die Bezugnahme auf ein nahezu umfassend beschreibendes System hinreichend konkret und alltagstauglich ist. Eine Antwort darauf ist die Entwicklung sogenannter Core-Sets, „thematisch" eingeschränkter ICF-Varianten für spezifische Fragestellungen. Hierfür gibt es diverse Unterstützungsmöglichkeiten bis hin zur automatisierten Erstellung von Dokumentationsbögen.

Die praktische Umsetzung in Bedarfsermittlung und Hilfeplanung wird derzeit zudem in verschiedenen Modellvorhaben erprobt.

Während die „Philosophie" der Bedarfsermittlung und Leistungsplanung nach der ICF bei körperlichen und Sinnesbeeinträchtigungen unmittelbar einleuchtet, ist die Umsetzung bei psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen anspruchsvoller und stößt nicht selten an vermeintliche oder tatsächliche fachliche wie praktische Grenzen. Schwerpunkt des Seminars sollen daher weniger z.B. technische und stadtplanerische Fragestellungen als solche im psychosozialen Arbeitsfeld sein. Dennoch kann das architektonische Konzept des „Universal Design" interessante Anregungen und Analogien für die Leistungsplanung bieten.

Arbeitsschwerpunkte

- Geschichte, Anspruch und Anwendungsbereiche der ICF
- Bundesteilhabegesetz: was ist im Denkansatz neu, was bedeutet es für die alltägliche Arbeit?
- „Allumfassendes System" versus Praxisnotwendigkeiten der Bedarfsermittlung und Leistungsplanung
- ICF-Core-Sets als pragmatischer Kompromissweg?
- Praxisbeispiele der Seminarteilnehmer/innen

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	Termin 1: 12.12.2018 (Mi) Termin 2: 10.04.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Neu in der Berufsbetreuung

EINZELSEMINARE

Die Berufsbetreuung ist ein Arbeitsfeld voller interessanter Herausforderungen. Beim Einstieg in diese komplexe Aufgabe soll diese Weiterbildung Handlungssicherheit vermitteln. Die grundlegenden Themen Finanzierung der Betreuungstätigkeit und Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht sollen den Einstieg als Berufsbetreuer/in erleichtern.

Ziel des ersten Tages ist es, den neuen beruflichen Betreuern mehr Sicherheit in der Geltendmachung und Berechnung ihrer Ansprüche zu geben.

Am zweiten Tag werden die Rechtsverhältnisse zwischen dem rechtlichen Betreuer und dem Betreuungsgericht, insbesondere um Auskunfts-, Rechenschafts- und Genehmigungspflichten, aber auch Ansprüche des Betreuers gegenüber dem Betreuungsgericht thematisiert. Es sollen Kompetenzen, aber auch Grenzen aufgezeigt werden. Diese werden jeweils mit aktueller Rechtsprechung belegt.

Arbeitsschwerpunkte am ersten Tag:

- Aufwendungsersatz und Aufwandspauschale
- Grundlagen der Zeit- und Pauschalvergütung
- Vergütungsstufen, Begründung und Beispiele, Bestandsschutz?
- Beginn und Ende des vergütungsfähigen Zeitraums
- Definition Wohnung/Heim und Mittellosigkeit/Vermögenseinsatz
- Abgabe von Betreuungen an andere Betreuer, Ehrenamt, Todesfälle und Vergütung

Arbeitsschwerpunkte am zweiten Tag:

- Steuerlicher und sozialversicherungsrechtlicher Überblick
- Teilnahme des Betreuers an gerichtlichen Anhörungen inkl. Vergütungsfähigkeit
- Einführungsgespräch und Verpflichtungsgespräch, Betreuerausweis
- Wirksamkeit von Gerichtsbeschlüssen nach FamFG
- Gerichtliche Aufsichtsmaßnahmen nach § 1837 II, III BGB
- Jahresbericht, Auskunftserteilung und Vermögensverzeichnis
- Rechnungslegung inkl. Befreiungen und Schlussrechenschaftspflichten
- Einzelweisungen und Zwangsmittel des Gerichtes

Referent/in	Horst Deinert, Dipl.-Verw.Wirt/Dipl.-Soz.Arb., Fachbuchautor
Zielgruppe	Berufs- und Quereinsteiger/innen aus dem Arbeitsfeld der Berufsbetreuung und am Einstieg interessierte Fachkräfte
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	05./06.03.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

NEU

EINZELSEMINARE

Haftungsrecht für Betreuerinnen und Betreuer

Rechtliche Betreuer/innen sind für Ihre Handlungen haftungsrechtlich verantwortlich (§ 1833 BGB). Selbst dann, wenn die betreuten Personen Dritten gegenüber Schäden verursachen, kann unter bestimmten Gesichtspunkten eine Eigenhaftung der Betreuer/innen gegeben sein. Das gleiche betrifft die Haftung gegenüber Behörden, wie Sozial- und Finanzämtern.

Im Mittelpunkt des Seminars steht neben der Vermittlung von Grundlagen des BGB-Haftungsrechtes sowie der haftpflichtversicherungsrechtlichen Bestimmungen auch die Vorbeugung von Schadensfällen. Praktische Beispiele aus unterschiedlichen Haftungsbereichen werden dargestellt und auf ihre Relevanz untersucht.
Auch die strafrechtlichen Aspekte werden einbezogen, dito der Bereich des Haftens für Unterlassungen, die durch die pauschalierte Betreuervergütung mehr im Vordergrund stehen.

Arbeitsschwerpunkte

- Haftung gegenüber dem Betreuten gem. § 1833 BGB
- Amtspflichten des Betreuers gegenüber Dritten
- Delegation von Betreuertätigkeiten und Verantwortlichkeit
- Haftung wg. Aufsichtspflichtverletzung?
- Geschäftsführung ohne Auftrag
- Haftung nach sozial- und steuerrechtlichen Bestimmunen
- Besonderheiten bei der Amtshaftung
- Haftung für Mitarbeiter, Vertreter, Bevollmächtigte
- Haftpflichtversicherung, Leistungsumfang und Ausschlüsse
- Regressansprüche des Dienstherrn/Arbeitgebers

Referent/in	Horst Deinert, Dipl.-Verw.Wirt/Dipl.-Soz.Arb., Fachbuchautor
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Berufsbetreuung
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	30.09.2019 (Mo)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Gesprächsführung mit „schwierigen Klienten/-innen“

Gesprächsführung mit „schwierigen Klientinnen und Klienten“ ist als persönlichkeitsorientierte und zielorientierte Weiterentwicklung der klassischen klientenzentrierten Gesprächsführung zu verstehen. Diese geht auf C. R. Rogers zurück und dient der notwendigen „ressourcenorientierten Beziehungsgestaltung“ zwischen Hilfesuchenden und Helfenden. Im Umgang mit „schwierigen Klientinnen und Klienten“ stößt man mit dieser klassischen Form der Gesprächsführung schnell an Grenzen. Um gerade diese besser zu verstehen, sind persönlichkeitspsychologische Grundkenntnisse von Bedeutung, die in dieser Weiterbildung in praxisorientierter Form vermittelt werden. Problemorientierte Hilfestellung in Beratung und Therapie ist dann besonders wirksam, wenn die persönlichen Voraussetzungen der Hilfesuchenden, ihre Schwierigkeiten sowie ihre Ressourcen und Kompetenzen berücksichtigt werden. Hier setzt die zielorientierte und persönlichkeitsorientierte Gesprächsführung an: Es werden Strategien entwickelt, die kontext-, person- und zielorientiert zu einer effektiven Problemlösung führen.

Arbeitsschwerpunkte

- Persönlichkeitspsychologischer Hintergrund bei „schwierigen Klientinnen und Klienten“
- Praktischer Umgang mit „schwierigen Klientinnen und Klienten“
- Vertiefung des Problemlösungs- und Bearbeitungsprozesses
- Schwierigkeiten auf der Beziehungsebene

Referent/in	Dr. rer. nat. Gudula Ritz, Dipl.-Psych., Persönlichkeitsorientierte Beraterin und Therapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 13./14.12.2018 (Do/Fr) Termin 2: 24./25.06.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Motivierende Gesprächsführung

Die Arbeit mit Adressaten/-innen mit scheinbar geringer Änderungsmotivation oder (nur) einer Fremdmotivation stellt für Fachkräfte eine besondere Herausforderung dar und endet oft in einem Kampf um die gewünschte bzw. nicht gewünschte Veränderung. Das ständige „ja, aber" macht mutlos und festigt den Eindruck, das Gegenüber sei widerständig und unmotiviert.
Die Adressaten/-innen fühlen sich unverstanden, ziehen sich noch mehr zurück und lehnen weitere Hilfen ab oder boykottieren diese. Spezifische Strategien aus der motivierenden Gesprächsführung, der systemischen Beratungsarbeit und der klientenzentrierten Gesprächsführung können den Zugang zu diesen Personen erleichtern, die Arbeit weniger anstrengend machen und eine Chance zur Förderung einer Änderungsmotivation bei den Adressaten/-innen bieten.

Arbeitsschwerpunkte

- „Das Transtheoretische Veränderungsmodell"
- Umgang mit Ambivalenz
- Umgang mit Widerstand
- Förderung von Zuversicht
- Reflexion des Auftragskontextes der Teilnehmenden
- Fallbesprechungen

Referent/in	Marianne Ammann, Dipl.-Soz.Arb., Fachlehrerin, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	345,00 €
Unterrichtsstunden	24
Termin	23.–25.09.2019 (Mo–Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen

Kinder und Jugendliche zeigen im pädagogischen Umgang häufig unterschiedliche und ambivalente Signale und Symptome, um auf schwierige Lebenssituationen und Krisen aufmerksam zu machen. Auf diese Verhaltensweisen richtet sich oftmals ein großer Teil der Aufmerksamkeit der Fachkräfte; mögliche Hintergründe des Verhaltens erschließen sich nicht immer.
Gerade bei psychischer, körperlicher und/oder sexueller Misshandlung können oder dürfen Kinder und Jugendliche nicht über das Erlebte reden. Je weniger sie sich aber mitteilen können, desto auffälliger werden oft die Verhaltensweisen. Um einen solchen Kreislauf zu durchbrechen und in klärenden Gesprächen ganz behutsam eventuelle Hintergründe der Lebenssituation anzusprechen, benötigen die Fachkräfte professionelle Kompetenzen und eine eigene innere Sicherheit im Umgang mit diesen Themen.
Diese Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen erfahren sind und die Kindern Mut machen möchten, über ihre schwierigen Lebens- und ggf. Misshandlungssituationen zu sprechen.
Anhand von praktischen Übungen und Materialien werden Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer solchen Gesprächsführung erprobt.

Arbeitsschwerpunkte

- Erkennen von Signalen und Symptomen
- Techniken und Materialien zur Gesprächsführung
- Praktische Übungen
- Interventionsschritte und multiprofessionelle Zusammenarbeit

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Verfahrensbeistandschaft, Vormundschaft, Kliniken u. a.
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	17./18.06.19 (Mo/Di)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

NEU

EINZELSEMINARE

Vertiefungsseminar: Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen

Theorie und Praxis zu vertiefen, dient der Sicherheit in Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen.

In dieser Weiterbildung sollen das Wissen und die praktischen Übungen des Grundlagenseminars erweitert und mit der Vorstellung anonymisierter Fälle aus der Praxis durch Übungseinheiten vertieft werden.

Sowohl das im Grundlagenseminar erworbene Wissen als auch die Umsetzung in der Praxis können im Seminar reflektiert und bearbeitet werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Vertiefung theoretischer Ansätze
- Reflexion der Erfahrungen in der Praxis
- Fallvorstellungen
- Einsatz unterschiedlicher Materialien
- Übungen zur Gesprächsführung

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Dieses Seminar richtet sich an alle Fachkräfte, die bereits an dem Seminar „Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen“ mit Frau Gründer teilgenommen haben und ihre Kenntnisse vertiefen möchten.
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	15./16.10.2019 (Di/Mi)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Hinweis

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, Fälle aus der Praxis vorzubereiten und diese vorzustellen.

Wenn Beratung schnell gehen muss: Ultrakurzzeitberatung

In vielen Arbeitskontexten bietet sich nicht die Möglichkeit mehrfacher längerer Beratungsgespräche, wie sie ein Beratungsprozess im Idealfall eventuell erfordern würde.
Diese Weiterbildung zeigt Möglichkeiten auf, wie Sie auch in für Beratung ungünstigen Rahmenbedingungen in kurzer Zeit zufriedenstellende lösungsorientierte Beratungskurzinterventionen durchführen und gemeinsam mit Ihren Klienten/-innen schnelle erste Ansätze zu Lösungen erarbeiten.

Neben theoretischen Elementen und Grundlagen vermittelt die Weiterbildung auch praktische Methoden, die in Übungen direkt erprobt werden können. Außerdem bietet es die Möglichkeit einer Reflexion der eigenen Beratungsrahmenbedingungen und zeigt Möglichkeiten und Grenzen von Kurzzeitberatungen auf.

Arbeitsschwerpunkte

- Abgrenzung zwischen Problem und Lösung – warum Lösungen oft mit dem Problem nicht viel zu tun haben
- Der kurze Weg vom Problemraum in den Lösungsraum
- Lösungsorientierte Beratungsansätze nach de Shazer und Berg in der Kurzzeitberatung
- Zielvereinbarungen und Zielüberprüfung
- Minimale Interventionen mit maximaler Wirkung – der Kurzzeit-Methodenkoffer

Referent/in	Laura Best, M.A. Beratung Mediation Coaching, B.Sc. Occ. Th., Heilprakt. Psychotherapie, NLP-Practitioner, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	Termin 1: 05.03.2019 (Di) Termin 2: 03.07.2019 (Mi) Termin 3: 21.10.2019 (Mo)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Kein Wunder, bei den Eltern:

Zielorientierte wertschätzende Elterngesprächsführung

Elterngespräche bieten die Chance, die Hauptbezugspersonen eines Kindes zu informieren, zu stärken oder konkreter in außerfamiliale Erziehungsprozesse (wie in Schule, KITA oder OGS) einzubinden.
Oftmals finden Elterngespräche im beruflichen Alltag zwischen Tür-und-Angel, wenig vorbereitet und nicht selten unter Zeitdruck statt.
Elterngespräche im hier gemeinten Sinne grenzen sich von solchen Tür-und-Angel-Gesprächen ab (wenngleich die Tür-und-Angel-Gespräche nicht weniger wichtig sind!), sie sind vorbereitet und haben einen eigenen zeitlichen und räumlichen Rahmen. Hierbei wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Eltern – genau wie pädagogische Fachkräfte – die bestmögliche Entwicklung ihres Kindes anstreben. Während also hinsichtlich des Ziels in der Regel Konsens zwischen Eltern und Fachkräften herrscht, bietet der Weg, wie dieses Ziel erreicht werden soll und kann, eine Fülle von möglichen Konfliktfeldern. Ziel dieser zweitägigen Weiterbildung ist, Elterngespräche trotz aller möglichen Konfliktfelder authentisch, wertschätzend und im Sinne des gemeinsamen Ziels durchführen zu können. Hierfür braucht es neben entsprechender Methoden vor allem einer wertschätzenden Grundhaltung. Möglichkeiten zur Reflexion der eigenen Grundhaltung werden durch Übungseinheiten ermöglicht.

Der erste Tag umfasst die Vermittlung von Haltung sowie die Vorstellung und Demonstration von Gesprächsführungsmethoden. Der zweite Tag ermöglicht intensives Üben in gecoachten Situationstrainings.

Arbeitsschwerpunkte

- Eltern in unserer Einrichtung (Perspektivübernahme)
- Haltung und Methodik eines Elterngespräches
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Situationstraining

Referent/in	Bernd Anlauf, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Kindertagesstätten, OGS
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	02./03.04.2019 (Di/Mi)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Trennungs-und Scheidungsberatung

In dieser Weiterbildung erhalten Sie einen Einblick in die psychologischen Hintergründe von Trennung und Scheidung sowie deren Auswirkungen auf die Beteiligten und die daraus resultierende Konfliktdynamik. Anhand konkreter Praxisbeispiele wird die Haltung als professionelle/r Dritte/r thematisiert sowie das Vorgehen im Rahmen der Trennungs- und Scheidungsberatung theoretisch und praktisch erarbeitet. Der Fokus liegt auf einem ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz, der es den Beteiligten ermöglicht, Vereinbarungen zu treffen und die Kinder in den Fokus der Klärung zu rücken.

Arbeitsschwerpunkte

- Phasen von Trennung und Scheidung
- Konfliktdynamik bei Trennung und Scheidung
- Die Haltung als professionelle/r Dritte/r
- Auswirkungen von Trennung und Scheidung auf das Familiensystem
- Konzepte und Methoden für eine professionelle Trennungs- und Scheidungsberatung

Referent/in	Laura Best, M.A. Beratung Mediation Coaching, B.Sc. Occ. Th., Heilprakt. Psychotherapie, NLP-Practitioner, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	25./26.03.19 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Umgang mit hocheskalierten Elternkonflikten

In diesem Kurs geht es zum einen um ein Verstehen des Konfliktverhaltens hochstrittiger Eltern, zum anderen sollen Interventionsmöglichkeiten bei Hochstrittigkeit/Hocheskalation an Fallbeispielen vorgestellt und erprobt werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Konfliktstufen
- Haltung gegenüber dem Konflikt
- Merkmale hocheskalierter Elternkonflikte
- Entstehungsbedingungen hocheskalierter Elternkonflikte
- Interventionsmöglichkeiten im Überblick
- Interventionen auf der individuellen Ebene (persönliche Krisen)
- Interventionen auf der inter-psychischen Ebene (zwischen den Eltern)
- Interventionen bzgl. der Herkunftsfamilie und neuer Partner
- Grenzen der Konfliktarbeit bei Hochstrittigkeit

Referent/in	Almut Fuest-Bellendorf, Dipl.-Päd., Systemische Beraterin, Mediatorin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere Absolventen/-innen des Grundlagenkurses „Professionelle Angebote bei Trennung und Scheidung“ sowie der Weiterbildungen „Neu im ASD“ und „Update ASD“
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	12./13.12.2018 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Motivierende und Systemische Gesprächsführung mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften

Je überforderter sich Kinder und Jugendliche mit sozialen, persönlichen oder schulischen Anforderungen fühlen, desto auffälliger werden oft ihre Verhaltensweisen in der Schule und in der Familie. Die Beratung stellt für (sozial)pädagogische Fachkräfte, die im (Zwangs-)Kontext von Schule tätig sind, insbesondere dann eine Herausforderung dar, wenn Schüler/innen oder Eltern durch Lehrkräfte „geschickt" werden – auch deshalb, weil die Erwartungen von Schule auf die widersprechenden Prinzipien von Beratung wie Freiwilligkeit und Schweigepflicht stoßen.

Um dennoch schwierige Lebens- und Lernsituationen gelingend bearbeiten zu können, benötigen die Fachkräfte professionelle Kompetenzen der Gesprächsführung und multiprofessionelle Kooperationskompetenz. Spezifische Strategien aus der Motivierenden und Systemischen Gesprächsführung können den Zugang zu Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften erleichtern, eine Änderungsmotivation bei den Adressaten/-innen stärken und die Kooperation mit Lehrkräften und Schulleitung erleichtern.

Diese Weiterbildung richtet sich daher an Fachkräfte, die (sozial)pädagogische Beratungsgespräche mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern im Kontext von Schule führen und/oder dazu mit Lehrkräften und Schulleitung kooperieren. Sie eignet sich sowohl für Berufseinsteigende als auch für langjährig Tätige, die ihre Gesprächsführungskompetenzen reflektieren, vertiefen und erweitern möchten.
Es werden Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer sozialpädagogischen Gesprächsführung im Kontext von Schule erprobt.

Arbeitsschwerpunkte

- Das Transtheoretische Modell der Verhaltensänderung
- Techniken und praktische Übungen der Motivierenden und Systemischen Gesprächsführung
- Interventionsschritte und multiprofessionelle Zusammenarbeit bei Konflikten und Krisen
- Arbeit an eigenen Fällen

Referent/in	Stephanie Haupt, M.A., Dipl.-Soz.Päd.; Dozentin in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der Sozialen Arbeit und Lehrkräften (Hochschule Osnabrück)
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule (z.B. Offener Ganztag, Schulsozialarbeit, Jugend(sozial)arbeit), Beratungslehrkräfte; Berufseinsteigende und Berufserfahrene
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	07.11.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg

In den Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation geht Marshall B. Rosenberg davon aus, dass Menschen als soziale Wesen in vielen Bedürfnissen voneinander abhängig sind. Eine optimale Befriedigung der Bedürfnisse erfolgt am besten, wenn Menschen in guten Beziehungen leben, wenn sie lernen, durch einfühlendes Verstehen (Empathie) kommunikativ ohne einseitiges aggressives Verhalten aufeinander einzuwirken.
Das Ziel der Weiterbildung ist, über eine spezielle Form der Gesprächsführung einen praktischen Bezug zur Sozialen Arbeit herzustellen. So kann der Mensch mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation Gefühle und Bedürfnisse bei sich und bei anderen klar wahrnehmen, diese äußern, ohne dem anderen kommunikativ in aggressiver Art und Weise zu begegnen.

In praktischen Übungen können Teilnehmende aus ihrem eigenen Kontext das Erlernte erfahrbar erleben und sich somit einen Transfer in ihren eigenen Alltag ermöglichen.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagen und Ziele der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg verstehen
- Durch Kommunikation befriedigende Beziehungen aufbauen und erhalten
- Bedürfnisse gemeinsam durch Kooperation befriedigen
- Schmerzliche Kommunikation, die als verbale Gewalt erscheint, verändern und Konflikte positiv wandeln

Referent/in	Dr. Günter Haberkamp, M.A. Philosophie/Sozialpsychologie
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	27./28.08.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl R. Rogers

Die klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl R. Rogers ist wohl eine der wichtigsten Grundlagen in der Begegnung mit Menschen in Gesundheits- und Sozialberufen. Sie zählt zum unverzichtbaren Handwerkszeug einer jeden Person, die professionell und konstruktiv kommunizieren möchte. Als reale Beziehung kann sie im Hier und Jetzt einen entscheidenden Beitrag zur Problemdarstellung und Gefühlsklärung leisten. Dem Menschen ist sie eine gute Hilfe, wenn er durch Selbstexploration ein in ihm liegendes Wachstumspotenzial zu Tage fördern kann. Diese Form der Gesprächsführung ist dienlich vom Kindes- bis zum hohen Erwachsenenalter sowie in Sinnfragen und speziell im Prozess des Loslassens von gewohnten Lebensphasen.

Im Vordergrund der Weiterbildung stehen die in Theorie und praktischer Anwendung mit der Gesprächsführung verbundenen Techniken und Bedingungen. Die Bedeutung der Grundeinstellungen positive Wertschätzung, Empathie und Kongruenz sowie Grundkenntnisse werden wiederholt in gezielten Situationen eingeübt und intensiviert.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagen und Vorstellungen der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl R. Rogers
- Bedeutung der Grundeinstellungen positive Wertschätzung, Empathie und Kongruenz
- Verbalisierungsstile als Technik verstehen und einüben
- Grundeinstellungen mit Verbalisierungsstilen realisieren und vertiefen

Referent/in	Dr. Günter Haberkamp, M.A. Philosophie/Sozialpsychologie
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 2019: 15./16.04.2019 (Mo/Di) Termin 2020: 13./14.01.2020 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Persönlichkeitsstörungen: Erkennen und verstehen – zum Umgang mit schwierigen Klienten

Persönlichkeits- oder Interaktionsstörungen stellen Angehörige aller Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen vor besondere Herausforderungen. Häufig gelten solche Klienten/Patienten als „schwierig und eher unangenehm". Zudem werden sie in der Diagnostik und Therapie häufig übersehen oder es werden interaktionelle Probleme übergangen. Dabei liegt vielen Störungen zumindest eine starke klinische Persönlichkeitsakzentuierung oder eine Persönlichkeitsstörung zu Grunde.

Das Thema Persönlichkeitsstörungen wird oftmals auf die emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (Borderline) oder die narzisstische Persönlichkeitsstörung reduziert, und andere Störungsbilder sind eher unbekannt. Dabei ist gerade in Sozialsystemen mit einer erhöhten Prävalenz bestimmten Persönlichkeitsstrukturen (bspw. bei Eltern psychisch kranker Kinder oder Menschen, die unter gesetzlicher Betreuung stehen) zu rechnen.
Im Seminar soll eine Einführung in das Thema der Persönlichkeitsstörungen und Strategien zum Umgang mit verschiedenen Interaktionsstörungen vermittelt werden.

Anhand von Musik-, Tonband oder Videomaterial sollen die Konzepte lebendig verdeutlicht werden.

Aus inhaltlichen und organisatorischen Gründen wird die Borderline-Persönlichkeitsstörung im Seminar nicht thematisiert werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in das Thema der Interaktionsstörungen und kurze theoretische Fundierung
- Vorstellung acht verschiedener Persönlichkeitsstörungen
- typische Interaktionsmuster spezifischer Störungen
- Herausforderungen im (professionellen) Umgang mit diesen Störungen
- motivationspsychologisch begründete praktische Empfehlungen mit Übungen zum Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu Menschen mit Persönlichkeitsstörungen

Referent/in	Sebastian Hermes, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	28./29.11.2018 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Gesundheit

Den Blick weiten

Systemische Sichtweisen psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen

Im medizinischen Kontext gibt es eine Vielzahl von Symptomkatalogen, mit deren Hilfe bestimmte Verhaltensweisen und Gefühlslagen von Kindern und Jugendlichen mit einer Diagnose versehen werden. In psychiatrischen und psychotherapeutischen Arbeitsfeldern sind Diagnosen aufgrund unseres Gesundheitssystems erforderlich, um bestimmte Therapien oder andere hilfreiche Maßnahmen zu initiieren und zu finanzieren. Eine differenzierte Diagnostik ist sinnvoll und ermöglicht Optionen zur Entlastung für das Kind und das System.

Im Arbeitsalltag in der Sozialen Arbeit sind Mitarbeitende oft mit sogenannten "schwierigen" Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert und suchen nach passenden Wegen, um mit den Kindern und Familien entlastend und hilfreich umgehen zu können. Dies kann teilweise anstrengend und fordernd sein. Mitarbeitende in der eigenen Haltung zu stärken und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Weiterbildung.

Systemische Theorien betrachten ein Verhalten als das Sichtbarwerden von Konflikten in Kommunikation und Interaktion innerhalb eines Systems (z. B. Familie, Schulklasse, Freundeskreis). Hierbei steht das Kind nicht im Fokus, sondern wird als "Symptomträger" gesehen. Im Fokus stehen vielmehr die Kontexte und die darin wirksamen Wechselwirkungen und Dynamiken. Eine systemische Vorgehensweise geht weniger zuschreibend, sondern vielmehr fragend und hypothesenbildend vor. Den Ressourcen des Kindes und des Systems kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Psychische Auffälligkeiten werden in diesem Kontext nicht als kranke, sondern als verstehbare Reaktionen auf Anforderungen und möglicherweise Überforderungen verstanden.

Arbeitsschwerpunkte

- Kurze Übersicht über häufig auftretende psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen
- Einführung in systemische Sichtweisen
- Hypothesenbildung und Ressourcenarbeit
- Ideen für die Integration der Denkanstöße in die Alltagspraxis der Teilnehmenden

Referent/in	Nicola Schaper, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (IFS), Systemischer Elterncoach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, auch aus dem therapeutischen Kontext
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	11./12.09.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Hilfeplaner oder Ausfallbürge

Der ASD und die Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII

Bei Anträgen auf Gewährung von Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen sind die ASD-Fachkräfte besonders gefordert: Sie müssen innerhalb vorgegebener Fristen klären, ob das Jugendamt zuständig ist, und die individuellen Leistungsvoraussetzungen prüfen. Nicht selten kommt es zu Unstimmigkeiten mit anderen Rehabilitationsträgern bezüglich der Zuständigkeit, teilweise wird die Jugendhilfe im Rahmen ihrer nachrangigen Leistungspflicht zum Ausfallbürgen. Hinzu kommen Fragen der Qualität und deren Sicherung bei den Hilfeanbietern.

Arbeitsschwerpunkte

Tag 1 (Prof. Dr. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster)

- „Seelische Gesundheit", Psychische Erkrankung und Behinderung/Abgrenzung zu anderen Behinderungsformen
- Störungsbilder gemäß ICD-10 und ihre Abgrenzung (insb. Teilleistungsstörungen, ADHS, Autismus)
- Betrachtung der Eingliederungshilfe-Praxis in Deutschland, Eignung von Hilfen

Tag 2 (Sandra Eschweiler, LVR-Landesjugendamt Rheinland)

- Vor- und Nachrangverhältnis der (Reha-)Träger, § 14 SGB IX
- Verfahren zur Prüfung der sachlichen Zuständigkeit
- Verfahren zur Prüfung der Teilhabebeeinträchtigung
- Abgrenzung zur Hilfe zur Erziehung, Leistungen der Eingliederungshilfe

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Sandra Eschweiler, Dipl.-Soz.Arb., LVR-Landesjugendamt Rheinland
Zielgruppe	Fachkräfte aus den Allgemeinen Sozialen Diensten oder Jugendämtern, die für die Prüfung der Leistungsvoraussetzungen und die Hilfegewährung zuständig sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	20./21.03.2019 (Mi/Do)
Zeit	jeweils 10:00–17:00 Uhr

Hinweis

Bitte beachten Sie auch die vertiefende „Fallwerkstatt § 35a SGB VIII" (S. 42)

Vertiefung: Fallwerkstatt § 35a SGB VIII

EINZELSEMINARE

Die Prüfung der Leistungsvoraussetzungen und Zuständigkeiten sowie die Ausgestaltung der Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII stellen für die zuständigen Fachkräfte oft große Herausforderungen dar. Die Fallwerkstatt möchte Fachkräften die Gelegenheit bieten, Fälle mit Experten/-innen aus der Jugendhilfe und der Medizin zu beraten.

Es können eigene Fälle eingebracht werden und es kann aus den Fallkonstellationen anderer Teilnehmender gelernt werden. Dieses Format eignet sich insbesondere für Fachkräfte, die bereits über ein grundlegendes Fachwissen zum § 35a SGB VIII verfügen und anhand besonders herausfordernder Fallkonstellationen ihr Wissen vertiefen möchten. Die Bereitschaft zu einer kollegialen Beratung im Seminarkontext wird vorausgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

- Psychische Störungen und Diagnostik
- Verfahren nach § 14 SGB IX
- Prüfung der Zuständigkeit nach dem SGB VIII und des Vor- und Nachrangs
- Teilhabebeeinträchtigung
- Evidenzbasierte Interventionen, Verwertbarkeit von Diagnosen und Bescheinigungen
- Beurteilung der Eignung von Fördermaßnahmen/Stellenwert von Leitlinien und Standards
- Beurteilung der Dauer von Fördermaßnahmen/Objektivierung von Ergebnissen/Kriterien für die Beendigung einer Maßnahme
- Zuständigkeiten von Gesundheits- und Schulsystem/Schwierigkeiten in der Kooperation

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, M.A., M.A.E., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Sandra Eschweiler, Dipl.-Soz.Arb., LVR-Landesjugendamt Rheinland
Zielgruppe	Erfahrene Fachkräfte, die für die Prüfung der Leistungsvoraussetzungen, die Hilfegewährung und/oder die Hilfeplanung nach § 35a SGB VIII zuständig sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	295,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	25./26.09.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Hinweis

Innerhalb der Fallwerkstatt stehen zwei Experten (Sandra Eschweiler, Prof. Dr. Röttgers) für den § 35a SGB VIII zur Verfügung, so dass ein intensives Arbeiten möglich ist.
Eine Einführungsveranstaltung zum Thema §35a SGB VIII finden Sie auf S. 41.

Einführung: FASD – Die (un)sichtbare Behinderung

Jedes Jahr kommen in Deutschland 4.000 bis 10.000 Kinder zur Welt, die aufgrund des Alkoholkonsums der Mutter während der Schwangerschaft geistig und/oder körperlich geschädigt sind. Die geistig-intellektuellen Behinderungen und körperlichen Fehlbildungen sind in ihrer schwersten Ausprägung unter dem Begriff FASD (Fetale Alkohol-Spektrum-Störung) zusammengefasst.
Was sich hinter FASD verbirgt, welche Verhaltensweisen symptomatisch für FASD sind, wie es diagnostiziert werden kann und welchen Herausforderungen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit in der Zusammenarbeit mit an FASD leidenden Kindern und Jugendlichen stellen müssen, soll Inhalt dieser Einführungsveranstaltung sein.

Während am Vormittag die medizinischen Grundlagen im Vordergrund stehen, soll am Nachmittag der Schwerpunkt auf den Praxistransfer gelegt werden. Die Teilnehmenden stellen ihre Arbeitsfelder vor und diskutieren die Fragen und Fälle.

Arbeitsschwerpunkte

- Fetales Alkoholsyndrom
- Entwicklungspsychologie
- Therapieevaluation
- Prävention (Alkohol, Drogen in der Schwangerschaft)
- Selbsthilfe
- Praxisbeispiele

Referent/in	Dr. rer. med. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., FAS-Ambulanz Walstedde
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	29.01.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Hinweis

Bitte beachten Sie auch den Zertifikatskurs „FASD-Fachkraft“ (S. 134)

FASD im Erwachsenenalter

Menschen mit einer Fetalen Alkohol-Spektrum-Störung (FASD) zeigen vielfältige Fertigkeiten und Kompetenzen. Doch auch mit der Volljährigkeit sind sie oft nicht in der Lage, ein selbständiges Leben zu führen. Viele Erwachsene mit FASD können fremde Absichten nicht durchschauen oder lassen sich leicht verleiten und ausnutzen. Häufiger als andere Menschen werden sie Opfer von Straftaten. Erwachsene mit FASD sorgen oft weniger gut für sich selbst, finden räumlich und zeitlich wenig Struktur. Eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt erweist sich als schwierig, da Jugendliche bzw. Erwachsene mit FASD in Ausdauer und im Verständnis sozialer Situationen schnell an ihre Grenzen kommen.

Viele Erwachsene mit FASD benötigen also weiterhin konkrete Anleitung und Hilfe durch eine wachsame betreuende Person. Betreute Lebens- und Arbeitssituationen können längerfristig erforderlich sein.

Die zweitägige Weiterbildung informiert am ersten Tag über die biografische Entwicklung von Menschen mit FASD in Jugend und Erwachsenenalter, benennt die möglichen Überforderungen, die das Erwachsenwerden für Menschen mit FASD bedeuten und erarbeitet am zweiten Tag anhand von Praxisbeispielen (u. a. Stift Tilbeck, Münster) geeignete Alltagshilfen, therapeutische Möglichkeiten und institutionelle Unterstützungen für Erwachsene mit FASD.

Arbeitsschwerpunkte

- Biografie und FASD
- Therapie bei Menschen mit FASD
- Schule, Ausbildung und Beruf
- Wohnen, Sozialkontakte, Partnerschaft
- Viktimisierung, Straffälligkeit

Referent/in	Dr. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., FAS-Ambulanz Walstedde Monika Lammers, Dipl.-Soz.Arb., Heilpraktikerin (Psychotherapie) Sigrid Stegemann, Dipl-Heilpäd., Systemische Beraterin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	15./16.07.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Kinder psychisch kranker Eltern

Wenn Eltern in „verrückten" Welten leben.

Sozialmedizin und Jugendhilfe: eine interdisziplinäre Perspektive

Studien zeigen, dass ca. 20–25 % der Patienten in der stationären Psychiatrie Eltern minderjähriger Kinder sind. Psychische Erkrankungen sind schwerwiegende Belastungs- und Stressfaktoren, die alle Familienmitglieder, aber insbesondere die Kinder betreffen. Wie Kinder diese familiären Belastungen erleben, was sie stärkt, was sie schützt bzw. resilient macht, sind aktuelle Fragen in der Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Die Weiterbildung möchte an diesen Fragen ansetzen, indem sie einerseits Fakten- und Handlungswissen vermittelt und sich andererseits anhand von konkreten Falldarstellungen mit der Lebenssituation der Kinder auseinandersetzt, um geeignete Hilfsangebote – auch im Zusammenwirken mit anderen Helfersystemen – einschätzen zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsformen, Verlauf und Behandlung der wichtigsten schweren, chronischen und wiederkehrenden psychischen Erkrankungen
- Die Auswirkung der Erkrankung auf das Kind und die Eltern-Kind-Beziehung
- Die Auswirkung der Erkrankung auf das Gesamtsystem Familie
- Hilfen für das Kind und die Familie

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. med. Christiane Deneke, Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Hamburg
Zielgruppe	Fachkräfte aus Gesundheits- und Sozialberufen, Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	22
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	07./08.05.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Update psychische Erkrankungen des Erwachsenenalters

EINZELSEMINARE

Psychische Erkrankungen spielen sozialmedizinisch eine zunehmende Rolle; hier seien exemplarisch der steigende Anteil psychiatrischer Anlassdiagnosen für Frühberentungen und anerkannte Schwerbehinderungen, aber auch in der Eingliederungshilfe nach SGB VIII und XII genannt. In der Weiterbildung wird ein komprimierter Überblick über die wichtigsten schweren und/oder chronischen psychischen Erkrankungen des Erwachsenenalters, deren Erscheinungsbild, Häufigkeit, Verlauf und den aktuellen Kenntnisstand zur (somato- und psychotherapeutischen) Behandlung gegeben. Unter anderem werden psychoorganische Erkrankungen einschließlich Demenzen, schizophrene und affektive Psychosen, Angst-, Zwangs-, Belastungs- und Persönlichkeitsstörungen behandelt, von den aus dem Kindes- und Jugendalter überdauernden Erkrankungen AD(H)S und das autistische Spektrum. Daneben wird das deutsche psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgungssystem mit seinen Schnittstellen erläutert und kritisch betrachtet.

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsbild und Diagnose wichtiger psychischer Erkrankungen des Erwachsenenalters
- Aktueller Wissensstand zu Verlauf und Therapie
- Versorgungssystem und Schnittstellenprobleme
- Rechtliche und ethische Aspekte
- Überblick über die Psychopharmakologie

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	13.02.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Hinweis

Die Weiterbildung eignet sich vor allem als Wiederauffrischung und Aktualisierung vorhandener Wissensbestände.

Emotional instabile Persönlichkeitsstörung

Impulsiver Typus und Borderline Typus

Die Begleitung und der Umgang mit Menschen mit emotional instabiler Persönlichkeit ist für alle Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen eine besondere Herausforderung.

Die störungseigene Beziehungsgestaltung und die häufig belasteten Lebenswege der Betroffenen führen zu erheblichen Problemen im Umgang mit diesen Menschen.

Settings der Jugendhilfe sind mit den Verhaltensweisen oftmals überfordert und auch Therapeutinnen und Therapeuten sind nicht immer in der Lage, einen angemessenen Zugang zu finden. Beziehungsabbrüche, Wohnortwechsel, Aufenthalte in der Psychiatrie und selbstschädigende Verhaltensweisen prägen den Alltag dieser Menschen.

Eine qualitativ hochwertige und auf den wissenschaftlichen Standards basierende Diagnostik ist Grundvoraussetzung für eine gelingende therapeutische und auch pädagogische Begleitung.

Ebenso darf, vor dem Hintergrund der Auffälligkeiten, der Blick für die Ressourcen der betroffenen Menschen nicht verloren gehen. So sind Menschen mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung durchaus flexibel und sie können sich oberflächlich gut an unterschiedliche Situationen und Menschen anpassen. Außerdem sind sie wenig nachtragend, so dass ihr Ärger oder ihre negative Einstellung gegenüber anderen nach kurzer Zeit wieder verflogen sein können und ein erneuter Kontakt entstehen kann.

Für Fachkräfte, die im Kontakt mit betroffenen Personen sind, ist die Selbstfürsorge und Psychohygiene ein weiterer wichtiger Punkt, auf den in dieser Fortbildung ausführlich eingegangen werden soll.

Arbeitsschwerpunkte

- Diagnostik, Differentialdiagnostik und Komorbiditäten
- Ursachen und Störungsmodelle
- Pädagogische Begleitung im ambulanten und stationären Setting
- Therapeutische Ansätze
- Selbstfürsorge/Psychohygiene

Referent/in	Ulrike Dreiskämper, Psychologin (M.Sc.), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	14./15.02.2019 (Do/Fr)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen – kein Kinderspiel

EINZELSEMINARE

In keiner Lebensspanne durchlaufen Menschen stärkere körperliche und psychische Entwicklungen als im Kindes- und Jugendalter. Nicht immer verläuft dieser Prozess reibungslos. So kommt es bei bis zu 20% aller Kinder und Jugendlichen zu psychischen Störungen, deren Erscheinungsformen sich zum Teil erheblich von denen Erwachsener unterscheiden.

In diesem Grundlagenseminar werden die drei häufigsten psychischen Störungen des Kinder- und Jugendalters detailliert vorgestellt und erarbeitet: Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und Depressionen.

Hierbei werden die altersspezifischen Manifestationen, die Risiken und Resilienzfaktoren beleuchtet, die die Entwicklung einer solchen Störung begünstigen bzw. davor schützen. Ergänzt wird dieses Grundlagenwissen durch ausgewählte Fallbeispiele aus der Praxis. Ferner bieten Übungseinheiten die Möglichkeit, den eigenen Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen zu reflektieren sowie Anregungen und Impulse für die Beziehungsgestaltung langfristig zu entwickeln.

Arbeitsschwerpunkte

- Besonderheiten bei der Klassifikation psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters
- Entwicklungsaufgaben des Kindes- und Jugendalters und daraus mögliche resultierende Störungsbilder
- Erscheinungsformen, Verlauf der wichtigsten psychischen Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters
- Risiko- und Schutzfaktoren, die bei der Entwicklung psychischer Störungen eine Rolle spielen können
- Übungseinheiten zur Entwicklung von Anregungen und Impulsen zur Beziehungsgestaltung mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

Referent/in	Hannah Zelzner, Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GWG), Psychotherapeutin (HP)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die eine Einführung in die Thematik erhalten möchten
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 25./26.10.2018 (Do/Fr) 2. Termin: 11./12.07.2019 (Do/Fr)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Menschen in Handlung bringen

Unterstützung chronisch Erkrankter in der Alltagsbewältigung und -gestaltung

Unsere Gesellschaft fordert Eigenaktivität, Dynamik und selbstbestimmtes Handeln. Was aber, wenn Menschen hierzu nicht (mehr) in der Lage sind, sich passiv verhalten oder Schwierigkeiten haben, ihren Alltag mit sinnvollen und schönen Handlungen zu gestalten? Wie kann ich als professionelle/r Helfer/in Menschen dabei begleiten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und in ihrem individuellen Tempo wieder Anteil am Leben zu nehmen, neue Interessen zu entdecken oder alte Interessen zu reaktivieren?
Besonders betroffen vom Leistungsdruck der autonomen Gesellschaft sind Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen, aber oft auch ältere Menschen, die sich als sozial isoliert erleben und allein keinen (Wieder-)Einstieg in die Gesellschaft finden.
Dieses Seminar unterstützt professionelle Helfer/innen dabei, Klienten/-innen auf ihrem Wege zurück in ein erfülltes Leben auf kreative Weise Unterstützung zu bieten, ohne sie unter Zwang oder Druck zu setzen und so das Potential jedes einzelnen individuell zu fördern ohne zu überfordern.

Arbeitsschwerpunkte

- Gesellschaftliche Entwicklungen und Forderungen an Individuen im Wandel der Zeit
- Die Bedeutung sinnhaften Handelns für die Psyche und die Identität des Menschen
- Grenzen in der Handlungsfähigkeit erkennen und akzeptieren
- Kreative Ansätze zur (Re-) Aktivierung von Interessen und Ressourcen
- Gesundheitsförderung durch sinnvolle Alltagsbewältigung und -gestaltung

Referent/in	Laura Best, M.A. Beratung Mediation Coaching Ergotherapeutin B.Sc. Occ. Th., Heilpraktikerin für Psychotherapie, NLP-Practitioner, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	30.04.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

EINZELSEMINARE

„Manche Kinder sind nicht einfach, sie sind einfach anders“

ADHS bei Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeitsschwierigkeiten und Konzentrationsproblematiken beschäftigen Erzieher/innen und Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, in Schulen oder im Offenen Ganztagsbereich. Das Thema ist nicht neu und die Fragen nach Ursachen und Umgangsformen werden vielfach und vielfältig diskutiert. Die Kinder und Jugendlichen sind „motorisch unruhig“, manchmal „hyperaktiv“, „störempfindlich“ oder besonders „still“, um nur einige Eigenschaften zu benennen. Im Arbeitsalltag in den Einrichtungen sind Mitarbeitende oft mit diesen Verhaltensweisen konfrontiert.
Im ersten Teil des Seminares wird ein komprimierter Überblick über Ursachen und Entstehung des ADHS bei Kindern und Jugendlichen gegeben, die unterschiedlichen Ausprägungen dieses Krankheitsbildes werden erläutert.
Im zweiten Teil des Seminares wird es darum gehen, sich dem Erscheinungsbild des ADHS wertschätzend und positiv zu nähern. Unter dem Motto „auch du hast Stärken“ werden Strategien zum Umgang mit den Kindern und Jugendlichen vorgestellt.
Mitarbeitende in der eigenen Haltung zu stärken und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, ist ein Bestandteil dieser Weiterbildung.

Arbeitsschwerpunkte

- Medizinische Grundkenntnisse zum Erscheinungsbild des ADHS
- Kurze Übersicht zu häufig auftretenden Symptomen und Begleiterscheinungen
- Besondere Ansprache von Kindern und Jugendlichen mit ADHS
- Gemeinsame Arbeit an Praxisbeispielen
- Kennenlernen eines Trainingsprogrammes für Kinder mit ADHS

Referent/in	Dr. Andreas Reich, Kinder- und Jugendarzt Annette Reich, Dipl.-Soz.Päd., Lerntherapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	04.09.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Case Management in der Sozialen Arbeit und der Pflege

Ein Tag zur Orientierung für „Einsteiger/innen“

Case Management findet in allen Handlungsfeldern sozialer und pflegerischer Arbeit seine Verbreitung. In der Folge sind oder werden immer mehr Fachpersonen mit dem Ansatz des Case Managements konfrontiert. Die eintägige Weiterbildung gibt einen ersten Einstieg in das Case Management, seine Definition, seine Indikation, den Ablauf und weitere zentrale Elemente.
Das Weiterbildungsangebot richtet sich vorrangig an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, der Gesundheit und Pflege, die in ihren Arbeitsfeldern mit dem Handlungskonzept des Case Managements in Berührung kommen, die sich einen ersten Überblick verschaffen wollen und/oder mit dem Gedanken spielen, eine zertifizierte, berufsbegleitende Weiterbildung zum Case Manager/Case Managerin (DGCC) zu absolvieren (siehe S. 146).
In Kleingruppen werden – orientiert an den Erwartungen der Teilnehmenden – ausgewählte Aspekte und Erfahrungen diskutiert. Aktuelle Praxisbeispiele runden diese Weiterbildung ab.

Arbeitsschwerpunkte

- Klärung der Erwartungen der Teilnehmenden
- Impulse: Einführung ins Case Management, Überblick über zentrale Aspekte
- Diskussionen und Erfahrungsaustausch

Referent/in	Jürgen Ribbert-Elias, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	10
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	30.11.2018 (Fr)
Zeit	9:30–16:30 Uhr

Hinweis

Absolventen/-innen dieser eintägigen Einführungsveranstaltung erhalten bei anschließender Buchung des Zertifikatskurses Case Management (siehe Seite 146) einen Nachlass in Höhe von 115,00 € auf das Teilnahmeentgelt des Zertifikatskurses.

NEU

EINZELSEMINARE

Gesundheit

„Community Dance! Tanzen können wir alle!“

Tanzpädagogik in der Sozialen Arbeit

„Der Tanz ist das gesündeste, kreativste und sozialste Medium menschlicher Kommunikation. Wer miteinander tanzen (...) kann, kann auch miteinander leben.“
Aktuelle wissenschaftliche Studien zeigen immer deutlicher, wie eng Körper und Psyche miteinander verbunden sind. Der Tanz als besondere Form der Bewegung hat nachweislich positive Effekte auf die generelle Lebenszufriedenheit, den Erwerb von Sozialkompetenzen und das psychische Wohlbefinden (Koch, Kunz, Lykou, & Cruz, 2014).

Wie der Tanz als Medium in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, wie z. B. in der Jugendhilfe, Kitas, Schulen/OGS, Kliniken, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen oder Altenhilfe einfach und wirksam eingesetzt werden kann, ist das Schlüsselthema in dieser Weiterbildung.

Die Weiterbildung vermittelt den Teilnehmenden theoretische und praxisorientierte Grundlagen, wie bewegungs- und körperzentrierte Ansätze wirksam in der Sozialen Arbeit zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung beitragen können. Der Fokus liegt dabei auf dem Zusammenspiel von Emotionen, Bewegung und Kognitionen, welches aus psychologischer, neurowissenschaftlicher und tanzpädagogischer Perspektive beleuchtet wird. Unter Berücksichtigung der individuellen Arbeitsfelder aller Teilnehmenden werden dann zahlreiche praktische Übungen und Methoden vorgestellt, ausprobiert und hinsichtlich einer zielgruppenspezifischen Anwendung reflektiert. Ziel der Weiterbildung ist es, den Teilnehmenden Impulse und konkrete Übungen an die Hand zu geben, damit sie Bewegung und Tanz in den Alltag ihrer Sozialen Arbeit bringen können.

Arbeitsschwerpunkte

- Zielgruppengerechte Didaktik und Methodik der Tanzpädagogik
- Psychologie im Tanz; Tanz und physische/psychische Gesundheit
- Praxisanteile: Freier Tanz, Tanztheater, klassischer & zeitgenössischer Tanz
- Tanzformen für Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen

Kooperationspartner	Sozialpädagogisches Bildungswerk (Sobi) Münster
Referent/in	Dr. Christina Breuer, Dipl.-Psych., Tanzpädagogin, Tänzerin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern; keine tänzerischen Vorkenntnisse notwendig; auch für fortgeschrittene Tänzer/innen geeignet, die in Feldern der Sozialen Arbeit tätig sind oder sein wollen
Ort	Sobi Münster, Achtermannstr. 10-12, 48143 Münster
Teilnehmerzahl	10
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	15./16.12.2018 (Sa/So)
Zeit	jeweils 10:00–17:00 Uhr

Die Opfer und die Täter/innen

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen

Von sexuellem Missbrauch Betroffene sind in der Regel nicht in der Lage, über ihre Missbrauchserfahrungen zu berichten, und zeigen unterschiedliche Signale und Symptome, um auf sich aufmerksam zu machen.
Um diese Signale und Symptome verstehen zu können, benötigen professionell Handelnde vielfache Kenntnisse über die Missbrauchsdynamik und die Vorgehensweisen der Täter und Täterinnen. So können sie das Verhalten sowohl von Missbrauchsopfern als auch von Tätern und Täterinnen besser einordnen und verstehen.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die Psychodynamik des sexuellen Missbrauchs
- Jungen und Mädchen als Opfer
- Die Auswirkungen des sexuellen Missbrauchs auf die Opfer
- Intervention bei einem vagen Verdacht
- Intervention nach Aufdeckung
- Loyalitätskonflikte und ambivalentes Verhalten
- Konflikte im Helfersystem
- Die Tatdynamik – der Missbrauchszyklus
- Von der Planung bis zur Tat
- Frauen als Missbraucherinnen
- Sexueller Missbrauch durch Jugendliche – Intervention
- Sexueller Missbrauch unter unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen in Einrichtungen der Jugendhilfe
- Verleugnung und Hintergründe der Verleugnung

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus Einrichtungen und Bereichen der stationären und teilstationären Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	345,00 €
Unterrichtsstunden	24
Termin	Termin 1: 26.–28.11.2018 (Mo–Mi) Termin 2: 06.–08.05.2019 (Mo–Mi) Termin 3: 04.–06.11.2019 (Mo–Mi)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen

bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch nach Aussage eines Kindes

Kinder und Jugendliche, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, unterliegen häufig der Geheimhaltungspflicht, die mit Stress, Hilflosigkeit und Ohnmacht einhergeht. Da sie nicht auf verbale Äußerungen zurückgreifen können, zeigen sie oft unspezifische Signale, die sich zu Symptombildungen auswachsen können. Psychodynamisch sind diese Signale und Symptome als Hilferufe zu verstehen. Bei Professionellen entsteht oft nur eine vage Idee, die wiederum auch andere Erklärungsversuche zulässt. Sie sind hin- und hergerissen zwischen der Möglichkeit, dass sexueller Missbrauch vorliegen oder dass das Wahrgenommene auch andere Ursachen haben könnte, und fühlen sich nicht vorbereitet, um dieses schwierige Thema mit dem Kind/Jugendlichen anzusprechen.

Kinder/Jugendliche, die nach sexuellem Missbrauch durch Verhaltensauffälligkeiten auf sich aufmerksam machen, benötigen die Hilfe der Professionellen, um über das zu sprechen, worüber sie nicht sprechen wollen, können, dürfen oder sollen. Ebenso fühlen sich Professionelle immer wieder hilflos, wenn Kinder/Jugendliche ihnen von ihrem sexuellen Missbrauch berichten. Hier gilt es, gezielt Fragen zu stellen und Suggestionen zu vermeiden.
Um Fachkräften, die in ihrem beruflichen Alltag mit Opfern von sexuellem Missbrauch beratend tätig sind, im Gespräch bei Verdacht von sexuellem Missbrauch sowie nach Aussage eines Kindes/Jugendlichen zu stärken, soll in dieser Weiterbildung anhand von theoretischer Vermittlung, Übungseinheiten und speziellem Materialeinsatz mehr Sicherheit im Umgang mit diesem Thema vermittelt werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Vermittlung von Grundlagenwissen zum sexuellen Missbrauch
- Intervention bei Verdacht
- Intervention bei Aussage eines Kindes/Jugendlichen
- Techniken und Materialien zur Gesprächsführung
- Praktische Übungen

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere aus den Arbeitsfeldern Erzieherische Hilfen, SPFH und ASD
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	10./11.04.2019 (Mi/Do)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln

Dieser Einführungskurs informiert ausführlich über die Grundlagen zu den wichtigsten Themenbereichen der Psychotraumatologie. Er gibt einen Überblick über Probleme und Folgen psychischer Traumatisierungen und eine Anleitung, diese besser erkennen und einschätzen zu können. Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsfeldern, die in ihrem Alltag immer wieder an Grenzen im Umgang mit Menschen stoßen, welche unter den Folgen belastender Lebenserfahrungen leiden. Der Kontakt mit traumatisierten Menschen und deren Angehörigen stellt besondere Anforderungen sowohl an den/die jeweilige/n Berater/in als auch an die institutionelle Organisation. Die Arbeit mit traumatisierten Menschen geht oft weit über ein normales Maß an persönlichem Einsatz hinaus.
Anhand von theoretischen Inputs, Fallbeispielen und praktischen Übungen werden realistische, praxisnahe, pädagogische und ressourcenorientierte Strategien zum Umgang mit traumatisierten Klienten/innen entwickelt. Dabei wird auch die individuelle berufliche Situation der Teilnehmenden Beachtung finden.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundbegriffe psychischer Traumatisierungen
- Definition und Merkmale psychischer Traumatisierungen
- Folgen und Symptome psychischer Traumatisierungen
- Physiologie des Traumas
- Kriterien zum Erkennen und Einschätzen von Traumatisierungen
- Überblick über traumaspezifische Beratung und Methoden
- Erste Schritte im Umgang mit Menschen mit Traumatisierungen
- Entspannungs-, stabilisierungs- und ressourcenorientierte Methoden
- Möglichkeiten der Selbstfürsorge

Referent/in	Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap., Systemische Lehrtherapeutin (SG), klientenzentr. Gesprächsführung (GWG), Traumatherapeutin (EMDR)
Zielgruppe	Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsfeldern, Jugendhilfe, Schule, Kindertageseinrichtungen, Pflege u. ä.
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 22./23.11.2018 (Do/Fr) Termin 21: 09./10.05.2019 (Do/Fr) Termin 3: 13./14.11.2019 (Mi/Do)
Zeit	09:30–16:30 Uhr (1. Tag) 09:30–16:00 Uhr (2. Tag)

Trauma-Vertiefungsangebot: Systemisch lösungsorientiertes Handeln in pädagogischen, beraterischen und begleitenden Kontexten

Das Vertiefungsangebot baut auf dem Einführungskurs „Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln“ (S. 55) auf. Angeboten wird eine systemisch-lösungsorientierte Vertiefung zum konkreten Handeln in pädagogischen, beraterischen und begleitenden Kontexten mit traumatisierten Menschen.
Der Schwerpunkt liegt auf der Anwendung systemisch lösungsorientierter Methoden und Handlungsweisen bei Traumatisierungen. Basierend auf einem respektvollen Menschenbild wird der Blick konsequent auf die Ressourcen der Klienten/-innen gerichtet. Eine solche Art und Weise der Begleitung ermöglicht eine Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel des Moduls ist es, die erlernten Kompetenzen in einem geschützten Rahmen zu erproben, Feedback zu erhalten und so die eigene Beratungskompetenz zu stärken.
Anhand von theoretischen Inputs, Fallbeispielen, praktischen Übungen und Reflexionen werden realistische, praxisnahe, pädagogische und ressourcenorientierte Strategien zum Umgang mit traumatisierten Klienten entwickelt. Dabei wird auch die individuelle berufliche Situation der Teilnehmenden Beachtung finden.

Arbeitsschwerpunkte

- Externalisieren
- Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen
- Bildschirmarbeit
- Arbeit mit Zeitlinien
- Aufstellungen
- Ressourcenkoffer

Referent/in	Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap., Systemische Lehrtherapeutin (SG), klientenzentr. Gesprächsführung (GWG), Traumatherapeutin (EMDR) / Uwe Michalak, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Das Vertiefungsangebot richtet sich an Absolventen/-innen des Einführungskurses „Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln“ (S. 55).
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	295,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	12./13.09.2019 (Do/Fr)
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Schutzkonzepte bei eingeschätzter Kindeswohlgefährdung

Ein Schutzkonzept kennzeichnet im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung eine konkrete Anforderung an die Erziehungsberechtigten, ihre Kinder vor Gefahren für ihr Wohl (im Sinne des § 8a SGB VIII und des § 1666 BGB) zu schützen.

Ob als „Schutzkonzept", „Kontrollvereinbarung" oder „Schutzplan", in vielen Jugendhilfebezirken werden Schutzaufträge bei Kindeswohlgefährdung nach einem ähnlichen Prinzip organisiert. Oft werden Erziehungshilfen mit expliziten Kontrollaufgaben kombiniert. Die konkrete Praxis der Teilnehmenden wird in der Weiterbildung aufgegriffen und teilweise gemeinsam reflektiert.

Des Weiteren werden die Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Münster zum Thema „Schutzkonzepte in der Hilfeplanung" vorgestellt, Chancen und Grenzen von Schutzkonzepten thematisiert und die praktische Umsetzung von Schutzkonzepten im Alltag der Jugendhilfe exemplarisch erarbeitet.

Arbeitsschwerpunkte

- Was sind eigentlich Schutzkonzepte?
- Funktionen und Grenzen von Schutzkonzepten
- Qualitätskriterien von Schutzkonzepten
- Kooperation von ASD und Freien Trägern im Schutzkonzept
- Beteiligung von Betroffenen als Erfolgsfaktor im Kinderschutz

Referent/in	Mike Lenkenhoff, Dipl.-Soz.Päd/Dipl.-Soz.Arb, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere aus den Arbeitsfeldern Erzieherische Hilfen, SPFH und ASD
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	Termin 1: 29.10.2018 (Mo) Termin 2: 29.08.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Jenseits von Fernsehkrimis

Der Beitrag der Rechtsmedizin in Fällen von Kindeswohlgefährdung

EINZELSEMINARE

In Fällen von akuter Kindeswohlgefährdung stehen die Fachkräfte des Jugendamtes unter einem enormen Handlungsdruck und müssen schnell auf vielen Ebenen Entscheidungen treffen. Unter anderem ist zu entscheiden, ob der Verdacht auf eine Kindesmisshandlung besteht und ob Beweismaterial für nachfolgende familiengerichtliche und/oder strafrechtliche Verfahren gesichert werden muss. Im Klartext bedeutet dies, Verletzungen der Kinder von Experten/-innen diagnostizieren und gerichtsverwertbar dokumentieren zu lassen.

Von der Möglichkeit, die Rechtsmedizin in Anspruch zu nehmen, machen in diesem Zusammenhang nur längst nicht alle Gebrauch. Viele Fachkräfte verbinden mit diesen Institutionen Bilder, die durch Krimiserien geprägt sind. Die Realität sieht aber völlig anders aus. Die speziell ausgebildeten Ärzte/-innen der rechtsmedizinischen Institute führen sehr kurzfristig eine kompetente und kindgerechte Diagnostik durch, sichern Spuren und Beweismaterial und fertigen eine gerichtsverwertbare Dokumentation der Verletzungen an.

Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Rechtsmedizin bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung – Praxisbeispiel
- Diagnostik und Dokumentation bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung/Kindesmisshandlung
- Darstellung der Aufgaben und Leistungen der Rechtsmedizin bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung/Kindesmisshandlung – Praxisbeispiele

Kooperationspartner	LWL Landesjugendamt Westfalen Institut für Rechtsmedizin des UKM Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
Referent/in	Udo Hartmann, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, Fachdienst Kinderschutz Univ. Prof. Dr. med. Heidi Pfeiffer, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) sowie von freien Trägern der Jugendhilfe
Ort	Institut für Rechtsmedizin des UKM
Teilnehmerzahl	30
Teilnahmeentgelt	45,00 €
Unterrichtsstunden	4
Termin	27.03.2019 (Mi)
Zeit	14:00–17:00 Uhr

Parken vor Ort

Bitte beachten Sie, dass am Institut für Rechtsmedizin nur wenige Parkplätze vorhanden sind!
Wir empfehlen daher die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Häusliche Gewalt

(k)ein Thema der Jugendhilfe?

Gewalt in der Partnerschaft – in den meisten Fällen Männergewalt gegen Frauen – hat verheerende Auswirkungen auf das Leben von Frauen und auf die Entwicklung von Kindern. Die (Mit)Betroffenheit von Kindern durch häusliche Gewalt zeigt immer einen Hilfebedarf an und sollte der Jugendhilfe Anlass sein, tätig zu werden. Zentral für den Schutz und die Perspektiventwicklung der Mädchen und Jungen ist, ob es gelingt, die Beziehung zum nicht-schlagenden Elternteil – in der Regel der Mutter – zu stabilisieren und sie in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken. Obwohl es keinen Kinderschutz ohne Sicherheit und Schutz für die Frauen gibt, ist der Frauenschutz aber bisher ein wenig beachtetes Thema der Jugendhilfe. Um wirksame Hilfen für gewaltbelastete Familien zu entwickeln, braucht es

- ein Verstehen der Dynamiken häuslicher Gewalt,
- eine Klarheit der Fachkräfte in der eigenen Rollenwahrnehmung und der fachlichen Haltung zu häuslicher Gewalt,
- geschlechtergerechte Unterstützung in Familien,
- eigenständige Angebote für Kinder als (Mit)Betroffene häuslicher Gewalt,
- das Zusammenwirken der Jugendhilfe mit der Frauenhilfe, Polizei und Gerichten,
- Rechtskenntnisse über das Gewaltschutzgesetz
- Kenntnisse über die aktuelle Rechtsprechung zum Sorge- und Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt,
- Grundkenntnisse zu Strafverfahren bei häuslicher Gewalt und zu den gesetzlichen Neuregelungen zur psychosozialen Prozessbegleitung.

Anhand fachlicher Inputs und der Bearbeitung von Fallbeispielen aus der eigenen Praxis zielt die Weiterbildung darauf, die Handlungssicherheit der Fachkräfte im Umgang mit häuslicher Gewalt zu erhöhen.

Arbeitsschwerpunkte

- Dynamik häuslicher Gewalt
- Aufgaben der Jugendhilfe im Kontext häuslicher Gewalt
- Geschlechtergerechte Gestaltung von Hilfe und Unterstützung
- Verhältnis Frauenschutz – Kinderschutz und das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Frauenhilfe
- Polizeiliche Interventionen bei akuter Gefahr: § 34 a PolG NW
- Zivilrechtliche Möglichkeiten der Betroffenen: Überblick über das Gewaltschutzgesetz
- (Familiengerichtliche) Regelung des Sorge- und Umgangsrechts
- Ablauf und Akteure des Ermittlungs- und Strafverfahrens, insbesondere die Rolle der Opferzeugin und Regelungen zum Opferschutz
- Psychosozialen Prozessbegleitung

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe
Referent/in	1. Tag: Prof. Dr. Luise Hartwig, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Monika Weber, LWL-Landesjugendamt 2. Tag: Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	25./26.11.2019 (Mo/Di)
Zeit	Tag 1: 10:00–17:00 Uhr Tag 2: 09:00–16:00 Uhr

Update Entwicklungspsychologie für die Kinder- und Jugendhilfe

EINZELSEMINARE

Zu den Kernanforderungen in der Jugendhilfe gehört ein am Wohl des Kindes zu orientierendes Handeln. Voraussetzung hierfür ist ein Verstehen der oftmals hoch belasteten Kinder. Psychologische Erkenntnisse tragen dazu bei, die seelische Ausgangssituation der Kinder zu verstehen, aus dem Verstehens-Prozess heraus die Bedarfe der Kinder festzustellen und hiervon ausgehend Perspektiven für das eigene fachliche Handeln abzuleiten. Das Seminar möchte neben der Vermittlung praxisorientierter entwicklungspsychologischer Erkenntnisse Anregung zu einer Auseinandersetzung mit der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern geben.

Hierbei wird der Fokus insbesondere auf das kindliche Erleben in familiären Krisen und die hiermit verbundenen Anforderungen an die Jugendhilfe gelegt.

Arbeitsschwerpunkte

- Bausteine kindlicher Entwicklung
- Kinder in familiären Krisen: typische Erfahrungen, resultierende Bedarfe und Antworten der Jugendhilfe
- Erarbeitung von und Auseinandersetzung mit Handlungsgrundsätzen in der Hilfe für betroffene Kinder
- Erarbeitung von praxisrelevanten Handlungs- und Gesprächsführungsstrategien für den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sowie den beteiligten Erwachsenen

Referent/in	Dr. Martina Cappenberg, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes sowie von freien Trägern der Jugendhilfe, Vormünder/innen und Verfahrensbeistände
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 06./07.03.2019 (Mi/Do) Termin 2: 17./18.09.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Die gutachtliche Stellungnahme in der Sozialen Arbeit

Gutachtliche Stellungnahmen sind wesentlicher Bestandteil der Fachlichkeit in der Sozialen Arbeit. Mit ihnen treten die Fachkräfte in Kommunikation mit anderen Fachdisziplinen, aber auch mit den Betroffenen. Damit sind Stellungnahmen neben ihrer inhaltlichen Bedeutung als Entscheidungsgrundlage auch ein wichtiges Element der Professionalität von Fachkräften in der Sozialen Arbeit. Diese Bedeutung wird in Ausbildung und Praxis oft verkannt. Deshalb ist die Qualität von Stellungnahmen von Fachkräften in der Sozialen Arbeit nicht durchgängig gesichert. Das Seminar setzt an dieser Stelle an und möchte wesentliche Prinzipien in Aufbau, Sprache und Inhalt von Stellungnahmen, vor allem aus dem Bereich der Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit dem Familiengericht (z. B. Trennung und Scheidung, Umgangsrecht, Sorgerechtsentzug, Verfahrensbeistandschaft), darstellen und an Originaltexten erarbeiten.
Aus diesem Grund sollte mit der Anmeldung die Bereitschaft verbunden sein, eigene Texte zur Verfügung zu stellen, die dann anonymisiert besprochen werden können.

Arbeitsschwerpunkte

- Aufbau gutachterlicher Stellungnahmen
- Analysekriterien für Stellungnahmen:
  - sprachliches Verständnis
  - Fakten und Bewertungen
- Arbeit an Beispieltexten

Referent/in	Andreas Hornung, Richter am Oberlandesgericht Hamm
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus dem ASD, Vormundschaften, Verfahrensbeistandschaften
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	22./23.05.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Berichtswesen und Dokumentation

Professionelles Schreiben in der Sozialen Arbeit

Das Verfassen von Dokumentationen und Berichten, die einen konkreten Sachverhalt oder einen Vorgang möglichst adäquat wiedergeben, hat eine zentrale Bedeutung im Arbeitsfeld Soziale Arbeit und gilt als fester Bestandteil der professionellen Kompetenz.

Der Fokus dieser Weiterbildung liegt auf der Anfertigung einer klaren Berichtsstruktur für das jeweilige Arbeitsfeld sowie der Einübung stringenter Argumentationsgänge und stilistischer Merkmale, um professionelle Berichte verfassen zu können. Darüber hinaus werden Merkmale und Strukturierungshilfen für eine professionelle und adäquate Dokumentation erarbeitet.

Im Zentrum steht das Vermitteln von Grundlagen (fachlicher und rechtlicher Rahmen) und der vertieften Auseinandersetzung mit Anforderungen an Berichte in ausgewählten Bereichen der Sozialen Arbeit wie z.B. Hilfeplanung.

Aus diesem Grund werden die Teilnehmenden gebeten, Berichte und Dokumentationsvorlagen etc. anonymisiert zur Verfügung zu stellen und/oder konkrete Anliegen im Vorfeld mit der Referentin abzusprechen, damit eine arbeitsfeldspezifische Bearbeitung ermöglicht werden kann.

Arbeitsschwerpunkte

- Vermittlung von Grundlagen
- Fachlicher und rechtlicher Rahmen professioneller Berichte
- Erstellen einer Berichtsstruktur (arbeitsfeldspezifisch)
- Erstellen einer Dokumentationsstruktur (arbeitsfeldspezifisch)
- Rolle und Haltung der Professionellen in der Sozialen Arbeit

Referent/in	Carmen Hack, Dipl.-Soz-Päd., M.A., Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus den Handlungsfeldern der Hilfen zur Erziehung
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	Termin 1: 14.03.2019 (Do) Termin 2: 26.09.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Familienrat

(„Family Group Conference") – Einführung

Im Rahmen der Hilfeplanung nach § 36 Kinder- und Jugendhilfegesetz stellt die Mitwirkung und Beteiligung der Adressaten/-innen eine zentrale Voraussetzung für den Hilfeerfolg dar.
Aber, wie können Planungs- und Entscheidungsphase der Hilfeplanung aktiviert werden? Genau hier setzt das Verfahren „Familienrat" an. Ein Familienrat wird organisiert, um die Entscheidung über passende Hilfen für Familien unter möglichst großer Beteiligung des familiären Netzwerks zu treffen. Dabei sind die Teilnehmenden des Familienrats aufgefordert, eigenständig Lösungen für sich und die Zukunft ihrer Kinder zu finden. Sie werden hierbei in der Vorbereitung und während des Familienrats von einem unabhängigen Koordinator/einer Koordinatorin unterstützt.

Eine Familienphase innerhalb des Familienrats sichert, dass die Familiengruppe „ihre" Entscheidungen trifft. Das Jugendamt stimmt dem Plan zu, sofern kein Risiko für das Kind besteht. Dieses Verfahren wird in der Jugendhilfe international unter dem Begriff „Family Group Conference" schon vielfach genutzt. Auch in Deutschland wird der Familienrat zunehmend praktiziert. Die Erfahrungen, die die FH Münster und die Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (IGfH) mit der Umsetzung von Familienräten in einem Modellprojekt und in zahlreichen Veranstaltungen dazu gemacht haben, fließen in die Weiterbildung ein.
Ziel dieser Weiterbildung ist sowohl das Kennenlernen des Verfahrens und dessen Ablauf als auch die praktische Erprobung ausgewählter Phasen und entsprechender Aufgaben der beteiligten Fachkräfte.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in das Verfahren
- Rolle der Koordinatoren/-innen und der beteiligten (Jugendamts-)Fachkraft/-kräfte
- Haltungen
- Phasen des Familienrates, insbesondere Vorbereitungs- und Informationsphase
- Beteiligung von Kindern
- Hinweise zur Implementation

Kooperationspartner	In Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
Referent/in	Martina Kriener, Dipl.-Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Da das Verfahren i.d.R. in Kooperation zwischen Fachkräften der freien und öffentlichen Jugendhilfe praktiziert wird, ist die Teilnahme von Fachkräften beider Partner in einer Region sinnvoll.
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	03./04.12.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Kinder- und Jugendhilfe

Was tun, wenn´s knallt?

Professionelle Deeskalation bei hochangespannten Kindern und Jugendlichen

In vielen Kinder- und Jugendinstitutionen des Sozial- und Gesundheitswesens (ambulante Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, stationäre Heimunterbringung etc.) ist das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen mitunter unvermeidbar und tritt gehäuft auf. Regeln und dazugehörige Grenzsetzungen sowie andere psychosoziale Belastungen führen immer wieder zu Konfliktsituationen, denen professionell begegnet werden muss. Doch wie gehe ich mit einem Menschen um, den ich aufgrund seiner Erregung scheinbar nicht mehr erreiche und der somit eine Gefahr für sich und andere darstellt? ProDeMa® bietet eine praxisbezogene dreitägige Weiterbildung zum Umgang mit hochangespannten jungen Menschen an. Diese Weiterbildung ist aus wichtigen Elementen der 12-tägigen ProDeMa®-KiJu-Ausbildung zusammengestellt und verfügt über eine hohe Praxisrelevanz.
Methodische Schwerpunkte dieser Weiterbildung sind die „verbale Deeskalation", die deeskalative Grenzsetzung und ergänzend die verzögerte Grenzsetzung als machtarme Alternative zum: „Wenn du nicht, dann ..."

Arbeitsschwerpunkte

- Verhinderung der Entstehung aggressiver Verhaltensweisen
- Veränderung der Interpretation und Bewertungsmuster herausfordernden Verhaltens
- Ursachen und Beweggründe von Aggression und Gewalt
- Verbale Deeskalation hochangespannter junger Menschen
- Deeskalative Grenzsetzung im Einzel- und Gruppensetting
- Verzögerte Grenzsetzung

Referent/in	Bernd Anlauf, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Mitarbeitende aus allen Bereichen der Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	345,00 €
Unterrichtsstunden	24
Termin	05.–07.09.2019 (Do–Sa)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Grenzen setzen = Beziehung stärken!?

Der unreflektierte Umgang mit Regeln, Grenzen und Konsequenzen in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens kann zahlreiche anspannungsauslösende Reize setzen. Diese Reize ziehen mitunter massive Eskalationen auf Seiten der Kinder und Jugendlichen nach sich. Das heißt im Umkehrschluss, dass Einrichtungen, die mit dem Setzen von Regeln und Grenzen bewusst umgehen, Konflikten präventiv begegnen und Eskalationen hierdurch deutlich reduzieren können.
Insbesondere in stationären Einrichtungen (KJP, Wohngruppen etc.) wird durch entsprechende Regeln und deren Anwendungen teilweise tief in die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen eingegriffen. Hier ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Regeln und Grenzsetzungen zwingend notwendig.

Die Weiterbildung zielt darauf ab, eine deeskalative Haltung bei den Teilnehmenden zu fördern. Hierzu werden deeskalative Methoden vermittelt und ausreichend Raum und Zeit für die praktische Anwendung dieser Methoden eingeräumt (Situationstrainings mit Videofeedback).

Arbeitsschwerpunkte

- Regel oder individuelle Grenze?
- Checkliste für „gute Regeln“
- Strukturelle Gewalt durch Regeln
- Deeskalative Grenzsetzung (Einzel/Gruppe)
- Verzögerte Grenzsetzung oder eine Alternative zu: „Wenn du nicht, dann …“

Referent/in	Bernd Anlauf, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 11./12.12.2018 (Di/Mi) Termin 2: 26./27.11.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Umgangskontakte sinnvoll gestalten

EINZELSEMINARE

In dieser Weiterbildung wird die konkrete Ausgestaltung begleiteter Umgangskontakte von Kindern mit ihren Eltern (oder anderen Verwandten) für Trennungs- und Scheidungskinder ebenso wie für Pflege- und Adoptivkinder erarbeitet.

Die Gestaltung von Kontakten von Trennungs- und Scheidungskindern mit ihren Eltern in hochstrittigen Systemen erfordert eine gute Vorbereitung sowie eine sensible Berücksichtigung der verschiedenen Interessen und Befindlichkeit aller Beteiligten in der Begegnung.

Häufig treten in der Begleitung von Pflege- und Adoptivkindern, aber auch zunehmend bei Trennungsfamilien zusätzlich Aspekte einer vorangegangenen Kindeswohlgefährdung in den Fokus, die eine Gestaltung des Kontaktes mit traumapädagogischen Anteilen notwendig machen.

Aspekte der räumlichen, zeitlichen und inhaltlichen Gestaltung, Ihre Rolle als Umgangs-Begleiter/in, Formen der Interaktionsbeobachtung, Fragen der Dokumentation und der Vor- und Nachbereitung werden in dieser Weiterbildung praxisnah erarbeitet.

Anhand Ihrer Beispiele und Fragen aus Ihrer beruflichen Praxis werden Ideen für eine Gestaltung von Umgangskontakten entwickelt, welche für Eltern und Kinder Sinn ergibt.

Arbeitsschwerpunkte

- Umgangskontakte bei hochstrittigen Scheidungsfamilien
- Gestaltung von Umgangskontakten von Pflegekindern
- Traumapädagogische Grundlagen zur Umgangsgestaltung
- Interaktionsbeobachtung und Dokumentation
- Rollen- und Auftragsklärung

Referent/in	Sunitra Tuli, Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin, Traumapädagogische Beraterin
Zielgruppe	Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Beratungsstellen, Umgangspfleger
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	26./27.03.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Fremde Menschen im Wohnzimmer

Hausbesuche in der Kinder- und Jugendhilfe

Der Hausbesuch ist ein unerlässliches fachliches Instrument in der Jugendhilfe. Er ist inzwischen gesetzlich geregelter Bestandteil einer Gefährdungseinschätzung gem. § 8a SGB VIII. Dennoch oder gerade deshalb besteht oft die Unsicherheit, wann ein Hausbesuch gemacht und wann er (foto-)dokumentiert werden darf.
Darüber hinaus bleibt die besondere Herausforderung an die Fachlichkeit, in sehr kurzer Zeit besonders viele relevante Einblicke in die Lebenswelt der Familie zu erlangen, um deren Bedarfe oder die Gefährdung eines Kindes einschätzen zu können.
Der Hausbesuch kann dem Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft und Familie dienen, er kann von den Familien aber auch als Angriff verstanden werden und die Betreuungsbeziehung belasten. Die besuchenden Fachkräfte bewegen sich stets im Spannungsfeld zwischen gesetzlichem Auftrag und familiärer Privatsphäre. Dies birgt nicht selten ein Konfliktpotential sowie auch ein Gefährdungsrisiko für die Fachkraft.

Diese Weiterbildung vermittelt rechtliche und fachliche Grundkenntnisse rund um den Hausbesuch. Sie stärkt die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit sowie die Wahrnehmung der Fachkräfte nicht nur für kindesrelevante Gefährdungsaspekte, sondern auch für die eigene Sicherheit in fremder Umgebung.

Arbeitsschwerpunkte

- Rechtliche Grundlagen (§ 8a SGB VIII, BuKiSchuG, aktuelle Rechtsprechung; Recht oder Pflicht zum Betreten einer Wohnung, Fotodokumentation)
- Fachliche Grundlagen (Wahrnehmungen beim Hausbesuch als Bestandteil der Gefährdungseinschätzung, Erkennen und Handeln bei einer Gefahr im Verzug, Gesprächsführung in spezifischen Situationen)
- Dokumentation eines Hausbesuches
- Eigensicherung, Risikoabschätzung der eigenen Gefährdung
- Vor- und Nachbereitung eines Hausbesuches

Referent/in	Marita Meissner, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., Kinderschutzfachkraft
Zielgruppe	Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe (ASD, ambulante Erziehungshilfen, etc.)
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	08.10.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Grundlagenwissen Sucht für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe

EINZELSEMINARE

Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, mit dem Fachkräfte in allen Bereichen der Sozialen Arbeit konfrontiert sind. Konsum von psychotropen Substanzen kann ebenso wie nicht substanzbezogene Störungen Ausdruck von Probierverhalten, Identitätsfindung, Selbstheilungsversuch oder einer tiefgehenden körperlichen und psychischen Abhängigkeit sein.

Die hohe Ambivalenz von Fachkräften, sowohl in der Betreuung, Beratung, Hilfeplanung als auch insbesondere in Kinderschutzfällen, soll ausreichend Raum haben und zu mehr Handlungssicherheit führen.

In dieser Weiterbildung wird Wissen zu Alkohol, Drogen sowie Online- und Mediensucht vermittelt und die Funktion des „Suchtmittels" beleuchtet.

Ein Umgang mit Betroffenen abseits von Fragen nach Willensschwäche und Schuld verbessert die Erreichbarkeit der Adressaten/-innen. Eine Haltung, die gekennzeichnet ist von Wertschätzung und gesunder Abgrenzung, ist das Ziel dieser Weiterbildung.

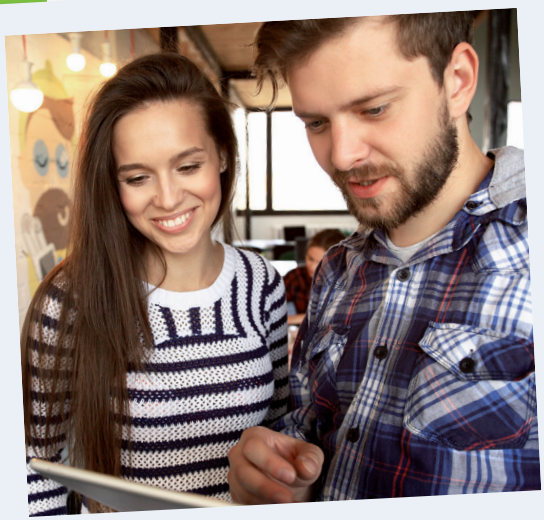
Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagenwissen zu substanzgebundenen und substanzungebundenen Störungen
- Die Funktion des „Suchtmittelkonsums" erkennen
- Reduzierung von Vorurteilen und Abwertungen gegenüber Konsumenten/-innen
- Eigene Ambivalenzen im Umgang mit den Betroffenen erkennen
- Haltungsdefinition zwischen Kontrolle und Zuwendung

Referent/in	Nicole de Vries, Dipl.-Soz.Päd., Systemische Beraterin, Sozial- und Suchttherapeutin, Supervisorin M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	20./21.02.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17.00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Wir bieten Arbeits- und Praktikumsplätze in Ostwestfalen, Münsterland, Ruhrgebiet, Brandenburg oder Berlin.

Diakonieverbund Schweicheln e.V.



Sind wir der richtige Arbeitgeber für Sie?

Das ist uns als Arbeitgeber wichtig:

+ Entlohnung nach Tarif inkl. Jahressonderzahlung
+ Betriebliche Altersvorsorge z.B. Betriebsrente, Entgeltumwandlung etc.
+ Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten durch die Vielzahl an Angebotsformen und verschiedenen Standorten der Einrichtungen und Gesellschaften
+ Individuelle und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle
+ Mitarbeit in engagierten, multiprofessionellen und wertschätzenden Teams mit begleiteter Einarbeitung und stetiger Supervision
+ Zeitwertkonten zur flexiblen Gestaltung der Lebensarbeitszeit
+ Betriebliches Gesundheitsmanagement

Marlène Baur, 51 Jahre, Sozialarbeiterin in der Flüchtlingsarbeit, Ev. Jugendhilfe Bochum

„Der Diakonieverbund Schweicheln e.V. ist für mich ein bunter Garten voller Möglichkeiten! Ich wachse stetig an meinen Aufgaben und habe den Raum eigene Ideen zu säen."

www.diakonieverbund.de

Immer on?

Jugendliche zwischen Medienkompetenz und Onlinesucht

Smartphones, Apps, Videospiele und soziale Netzwerke begeistern Kinder und Jugendliche. Pädagogen/-innen und Erwachsene stehen der Faszination digitaler Welten oft ratlos und skeptisch gegenüber. YouTuber, let's player oder musically star zu werden, sind oft genannte Berufswünsche von Kindern. Wer sind die Idole von heute? Was genau macht die Faszination aus? Wie lässt sie sich sinnvoll begleiten und regulieren? Was können wir uns davon abgucken? Die Weiterbildung bietet ein Update des Nutzungsverhaltens und neuer Strömungen in der Medienlandschaft und der damit verbundenen Jugendkultur. Sie weist auf Risiken und Chancen hin und lädt zu einem kreativen Umgang damit ein. Sie macht fit, mit Usern ins Gespräch zu kommen.

Arbeitsschwerpunkte

- Update neue Medien
- YouTube und Instagram Idole
- Wann spricht man von Sucht, wann von Pubertät?
- Apps live erleben
- Praktische Übungen
- Erweiterung der Handlungskompetenz

Referent/in	Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	18.01.2019 (Fr)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Durchblicken und Verstehen:

Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe – Anforderungen, Konzepte und Basisinstrumente

Dreh- und Angelpunkt für die Entwicklung akzeptabler Hilfeangebote in Belastungs- und Krisensituationen ist die Frage, wie 'gut' oder 'schlecht' es professionellen Helfern/-innen gelingt, die Adressaten/-innen Sozialer Arbeit in ihren Lebensgeschichten, prägenden Erfahrungen und subjektiven Logiken zu verstehen und gleichsam insbesondere kritische Lebenslagen von Kindern zu erkennen, um so zu fundierten fachlichen Bewertungen und Hypothesen zu kommen.

Ebenso müssen die Auswirkungen eigener Arbeitsprozesse und multiprofessioneller Kooperationen sowie die Dynamik eines Falls im diagnostischen Prozess in den Blick genommen werden. Beides gehört zu den zentralen Kompetenzen in der Fallarbeit und ist die Voraussetzung für eine qualifizierte sozialpädagogische Diagnostik. – Insgesamt geht es um die Entwicklung eines systematischen, fachlich sinnvollen und für alle Beteiligten nachvollziehbaren Konzeptes.

Im Kurs werden Anforderungen, Konzepte und Basisinstrumente für sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen vorgestellt, diskutiert und an eigenen Fällen der Teilnehmenden erprobt. Die jeweils eigene Praxis bildet den Hintergrund der Fortbildung und soll in den Kursverlauf mit integriert werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Was bedeutet sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen?
- Was macht 'gute' sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen aus?
- Welche Basisinstrumente sind für einen vorrangig verstehenden Zugang notwendig? – Was ist Pflicht, was Kür?
- Das Rad nicht (komplett) neu erfinden, aber fahrtüchtig machen! (Arbeit mit Genogramm, Biografie verstehen, Fallchronologie, Ressourcen- und Netzwerkkarten, szenisches Fallverstehen/Kollegiale Beratung als Basisinstrumente)
- Ressourcenorientierung – Beteiligung – Hypothesenbildung

Referent/in	Prof. Dr. Sabine Ader, Dipl.-Päd., Supervisorin (DGSv)
Zielgruppe	Fachkräfte insb. aus der Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	18./19.03.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

NEU

EINZELSEMINARE

Einführung in das Marburger Konzentrationstraining

„Aber heute passt du auf!“ „Nun konzentrier dich doch endlich!“ Sätze wie diese fallen millionenfach in Deutschland – und verpuffen oft ins Nichts. Tut sich ein Kind in diesem Bereich schwer, eckt es in der Schule an, macht viele Fehler und die Hausaufgabensituation ist in der Regel zäh und stressig – für alle Beteiligten.

Das Marburger Konzentrationstraining (MKT; Krowatschek, Krowatschek & Reid, 2011) bietet einige Ansatzpunkte sowohl im präventiven Sinne (Vorschulbereich) als auch zur Unterstützung dieser Kinder und Jugendlichen. Es gehört mittlerweile zu den am häufigsten eingesetzten Trainings zur Förderung der Konzentration in Deutschland.

Das Gruppentraining spricht unterschiedliche Bereiche an:

Gefördert wird ein reflexiver Arbeitsstil. Verträumte Kinder sollen lernen, zügiger und aufmerksamer zu arbeiten. Impulsive Kinder lernen dabei, sich zu bremsen. Die Selbstregulationskompetenz wird geschult. Viele unserer Kinder sind durch die andauernde negative Rückmeldung gefrustet und zeigen eine höhere Misserfolgserwartung. Entsprechend wird „im Guten trainiert“. Erfolge werden herausgestellt. Das schafft Motivation sowie Selbstbewusstsein und macht Spaß. In der begleitenden Elternarbeit werden Methoden und Haltungen aufgegriffen.

In dieser eintägigen Einführung wird das MKT vorgestellt und einzelne Methoden aus dem Training werden exemplarisch dargestellt und erprobt. Sie richtet sich an Fachkräfte in unterschiedlichen Arbeitskontexten (z.B. Kita, OGT, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen und Praxen).

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsbild unkonzentrierter Kinder und Jugendlicher
- Mögliche Ursachen an denen das Training ansetzt
- Methoden zur Förderung der Konzentration
- Aufbau und Umsetzung des MKTs

Referent/in	Prof. Dr. Holger Domsch, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Zertifizierender nach D. Krowatschek für das Marburger Konzentrationstraining
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit (insbesondere auch Erzieher/innen), Lehrkräfte
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	20.03.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Kinderschutz für Fach- und Leitungskräfte in der KITA

Das Thema Kinderschutz hat in den letzten Jahren auch in KITAS enorm an Bedeutung gewonnen. Seit der Einführung des § 8 a SGB VIII gibt das Kinder- und Jugendhilferecht verbindliche Verfahrensstandards für die Fachkräfte in KITAS vor.

In dieser Weiterbildung wird die konkrete Umsetzung des Schutzauftrages auf der Grundlage der gesetzlichen Regelungen thematisiert.

Partizipation und Koproduktion sind auch in der Kinderschutzarbeit bedeutsame fachliche Prinzipien, aber wie können Eltern konkret auf potentielle Gefährdungsmerkmale angesprochen werden? Wie können Kindeswohlgefährdungen in der Praxis eingeschätzt werden? Und wie sieht der genaue Auftrag an die KITA-Fachkräfte beim Vorliegen einer Gefährdungslage aus? Wie binden Fachkräfte die „insoweit erfahrene Fachkraft" ein, die bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung beratend hinzugezogen werden muss?

Ziel dieser Weiterbildung ist es, Handlungsunsicherheiten aufzugreifen und die Anforderungen des Gesetzes detailliert in realistische Praxislösungen zu übersetzen.

Arbeitsschwerpunkte

- Rechtliche Grundlagen (§ 8a SGB VIII, § 1666 BGB, Datenschutz)
- Die Rollen der KITA im Kinderschutz
- Einschätzen von Kindeswohlgefährdungen in der KITA
- Zuständigkeiten im Kinderschutz und Kooperationsmöglichkeiten z.B. mit insoweit erfahrenen Fachkräften oder dem ASD
- Handeln im Kinderschutz: Kindeswohlgefährdungen mit Unterstützung eines Netzwerks abwenden
- Elternarbeit in Gefährdungsfällen

Referent/in	Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Mike Lenkenhoff, Dipl.-Soz.Päd/Dipl.-Soz.Arb, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fach- und Leitungskräfte aus der KITA, der KITA-Fachberatung und in dem Handlungsfeld KITA aktive insoweit erfahrene Fachkräfte
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	01./02.07.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Elterngespräche in der KITA

Systemische Perspektiven und Methoden für Beratungs- und Krisengespräche

Neben der direkten pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist die Zusammenarbeit mit den Eltern in der KITA in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Die KITA ist nicht (mehr) nur Ort der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder, sondern auch der Unterstützung, Entlastung und Beratung der Eltern. Die Themen und Anlässe solcher Elterngespräche sind unterschiedlich. Inhalte können Erziehungsfragen der Eltern sein, aber auch kritisches Verhalten des Kindes in der KITA oder Hinweise auf Gewalt oder Vernachlässigung. Manche Eltern nehmen Gesprächs- und Beratungsangebote dankbar an, fordern sie sogar selbst ein. Andere Eltern empfinden es eher als unangenehm oder sogar als Zwang, wenn sie ein Gesprächsangebot erhalten.

Viele Fachkräfte stellen sich in solchen Situationen Fragen wie „Was soll ich raten?“, „Wie spreche ich das an?“, „Was mache ich, wenn...?“ Die systemische Grundidee ist, dass Entwicklung nur möglich ist, wenn unterschiedliche Potentiale in Wechselwirkung stehen – hier also: wenn KITA, Eltern und Kinder miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten. Systemische Konzepte mit ihrem Lösungs- und Kontextbezug stellen auf dieser Basis Grundhaltungen und Perspektiven zur Verfügung, die es ermöglichen, Eltern als Experten für ihre Kinder und ihre familiäre Situation wertzuschätzen. Sie stellen aber auch ein breites Methodenspektrum zur Verfügung, welches Gespräche, auch solche mit hohem Anforderungscharakter, erleichtern und sie gelingen lassen kann.

Es werden Kontexte und Rahmungen von Elternberatung in der KITA in den Blick genommen, die Bedeutung von Atmosphäre und Kontakt erörtert, verschiedene geeignete systemische Interventionen ausprobiert, aber auch die eigene Haltung reflektiert und diskutiert.

Arbeitsschwerpunkte

- Systemische Grundannahmen, Haltungen und Perspektiven
- Das Beziehungsdreieck Kind-Eltern-Fachkräfte
- Reflexion der eigenen Haltung
- Kennenlernen und Erproben systemischer Methoden
- Stärkung der eigenen Beratungskompetenzen

Referent/in	Judith Haase, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Anna Donnay, Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A. und systemische Beraterin (FH)
Zielgruppe	Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	18./19.09.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

NEU

EINZELSEMINARE

Personalmanagement in der KITA

Vor dem Hintergrund der immer komplexer werdenden Anforderungen im Arbeitsfeld der Kindertagesstätten gehören die Führung und das Management der Einrichtung zu den Kernaufgaben der Leitungskraft. Die koordinierende Führungskraft ist herausgefordert, unterschiedliche Interessen von allen Beteiligten im Kitaumfeld zu berücksichtigen und im Sinne der Zielführung der jeweiligen Einrichtung gut abzustimmen. Ehrenamtliche Elternvorstände, Vorgesetzte fachfremder Disziplinen, Trägerstrukturen, Leitbilder und nicht zuletzt die unterschiedlich ausgebildeten pädagogischen Fachkräfte stellen ein Spannungsfeld dar, welches zum einen mit guten Leistungen im Sinne der Organisationsziele und zum anderen mit Wohlbefinden, Gesundheit und der persönlichen Weiterentwicklung der Tätigen in Einklang gebracht werden muss.

Diese zweitägige Weiterbildung ist teilnehmerorientiert ausgerichtet.
Der Fokus dieser Weiterbildung liegt auf den Theorie-Praxis-Transfer. Dies bedeutet, dass nach den theoretischen Inputs immer die Möglichkeit besteht, das Erlernte auf den praktischen Alltag zu transferieren und dies in Kleingruppen zu diskutieren.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagen der Führung, unterschiedliche Führungsstile
- gesundheitsförderliche Führung und das Konzept der Salutogenese
- Kommunikationstechniken und ihre Anwendung bei schwierigen Personalgesprächen (Kritik, Fehlverhalten, Fehlzeiten, Abmahnungen, Suchtprobleme, Burnout)
- Förderung der Zusammenarbeit und Lösen von Konflikten in Teams
- Die kritische Reflexion der eigenen Aufgabe und der Anspruch, sich selbst zu führen

Referent/in	Martina Schäfer, Supervisorin, M.A., Dipl.-Soz.Arb.
Zielgruppe	Leitungskräfte aus dem Bereich der Kindertagesstätten
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	04./05.12.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

BWL-Basiswissen für Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit

EINZELSEMINARE

In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen sind Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit zunehmend gefordert, sich mit Ansätzen der Betriebswirtschaftslehre auseinanderzusetzen. Sei es, um auf Augenhöhe mit externen und internen Finanzfachleuten zu diskutieren, um akquirierte Gelder adäquat einzusetzen und abzurechnen oder um beim Blick in die jährlich erstellte Bilanz ein entsprechendes Urteil fällen zu können.

Diese zweitägige einführende Weiterbildung bietet Hilfestellung beim Eintritt in die komplexe Welt der Betriebswirtschaftslehre. Während am ersten Tag neben betriebswirtschaftlichen Grundbegriffen vor allem die Buchhaltung und Bilanzierung thematisiert werden, widmet sich der zweite Weiterbildungstag dem Themenkomplex der Kosten- und Leistungsrechnung. Ziel der zwei Weiterbildungstage ist, Grundkenntnisse zur Finanzbuchhaltung sowie die Bedeutung der Kostenrechnung zu vermitteln. Hierbei sollen die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden im Vordergrund stehen. Um einen umfassenden Einblick zu Beginn des Seminars zu gewährleisten, erhalten alle Teilnehmenden zur Vorbereitung ca. sechs Wochen vor Beginn der Veranstaltung folgende Lehrbriefe per Post zugeschickt:

- Buchhaltung/Bilanzierung (181 Seiten)
- Kosten- und Leistungsrechnung (230 Seiten)

Die Lehrbriefe dienen auch als Nachschlagewerke, um das vermittelte Wissen in der täglichen Praxis erneut abrufen zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Finanzierung, Logik des betrieblichen Rechnungswesens
- Der Buchungssatz: das unbekannte Wesen
- Lesen und Interpretieren von Bilanzen
- Stellung der Kosten- und Leistungsrechnung innerhalb des Rechnungswesens
- Aufbau der Kostenrechnung
- Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung und Kostenträgerrechnung

Referent/in	Detlev Becker, Dipl.-Betriebswirt (FH), Supervisor (M.Sc.), Systemischer Organisationsberater, Systemischer Coach, Geschäftsführer eines Caritasverbandes und mehrerer Altenhilfeeinrichtungen, Lehrbeauftragter für Betriebswirtschaftslehre im weiterbildenden Masterstudiengang Sozialmanagement an der FH Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere (angehende) Führungskräfte ohne kaufmännische Vorbildung
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 € zzgl. 50,00 € für die o. g. Studienbriefe
Unterrichtsstunden	16
Termin	16./17.09.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Plötzlich Chef/in

Umgang mit besonderen Herausforderungen für Führungseinsteiger/innen

In vielen Verbänden und Einrichtungen wachsen Mitarbeitende aus dem Haus in Führungsaufgaben hinein. Nicht selten übernehmen sie dabei die Leitung ihres eigenen Teams und werden somit neue Vorgesetzte oder neuer Vorgesetzter ihrer früheren Kollegen/-innen.

Das ist für beide Seiten eine Herausforderung: Zum einen müssen die „alten" Kollegen/-innen die ehemalige Kollegin/den ehemaligen Kollegen jetzt als Vorgesetzte/n respektieren (lernen), was für diese ein nicht zu unterschätzendes Umdenken bedeutet. Zum anderen muss die neue Führungskraft die Erfahrung machen, dass im Verhältnis zu den bisherigen Kollegen/-innen nichts mehr so ist, wie es bisher war: Gespräche enden, wenn sie oder er dazu kommt, es wird gelacht und sie/er weiß nicht warum, man ist vom „Flurfunk" ausgeschlossen usw.

Beide Seiten merken in einem solchen Prozess, dass das Miteinander neu definiert werden muss. Diese Neudefinition muss unter anderen Vorzeichen, mit anderen Rollen und mit anderen Verantwortlichkeiten für die Beteiligten geschehen. Das kann den Umgang miteinander durchaus auf eine harte Probe stellen. Als neue Vorgesetzte/neuer Vorgesetzter ist es notwendig, sich mit der Rolle als Führungskraft intensiv auseinanderzusetzen. In schwierigen Situationen ist es aber meist wenig hilfreich, „den Chef/die Chefin heraushängen" zu lassen. Die wirkliche Akzeptanz als Führungsperson zu bekommen, gleicht vielmehr einer Gratwanderung, bei der fachliche wie menschliche Qualitäten in Einklang gebracht werden müssen.

Dieses Seminar bietet Hilfestellung beim Balancieren auf diesem schmalen Grat und setzt hierbei auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte.

Arbeitsschwerpunkte

- Was bedeutet Führung?
- Wie finde ich „meinen eigenen Bereich", „meinen eigenen Stil"?
- Welche Führungsstile und -formen kann ich anwenden?
- Bausteine der Mitarbeiterführung
- Die neue Rolle – wie fülle ich sie aus?
- Wie und wo grenze ich mich ab?
- Wie gehe ich mit der neuen „Einsamkeit" um?
- Wie verhalte ich mich als Führungsperson im Alltag?

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	(Angehende) Führungskräfte im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 18./19.10.2018 (Do/Fr) 2. Termin: 28./29.01.2019 (Mo/Di) 3. Termin: 29./30.04.2019 (Mo/Di) 4. Termin: 16./17.10.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Führen Frauen anders?

Mit weiblichen Stärken zu mehr Erfolg und Zufriedenheit im Beruf

Frauen in Führungspositionen gehen oftmals über ihre eigenen Grenzen und neigen eher dazu, sich zu überfordern. Die Gründe sind vielschichtig; häufig haben sie mit dem sozialen Grundgedanken und genderspezifischen Ursachen zu tun. Dadurch bedingt fällt es ihnen in vielen Fällen schwerer, in ihrem Arbeits- und Führungsverhalten eine gute und gesunde Balance zwischen den Zielen ihres Arbeitgebers, in der Zusammenarbeit mit Kollegen/-innen auf Leitungsebene, den Anforderungen ihrer Mitarbeiter/innen und den meist sehr hohen Ansprüchen an sich selbst zu finden.
Ziel des Seminars ist Ihre persönliche Standortbestimmung sowie die Reflexion Ihres Führungsverhaltens und -stils. Es ermöglicht Ihnen, die eigenen Potenziale zu erkennen und zu stärken. Sie entwickeln neue Ideen, Strategien und Handlungsmodelle, damit Sie Entscheidungs- und Konfliktsituationen leichter bewältigen. Sie bekommen Methoden und „Spielregeln" an die Hand, die Ihren Arbeitsalltag unterstützen. Intention ist, Ihre Führungskompetenz als Frau weiterzuentwickeln, um das zu erreichen, was für Sie zielführend und wichtig ist. Der Follow-up-Tag dient der Überprüfung und Reflexion der Lerninhalte sowie dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen untereinander. Ziel ist, die Inhalte dadurch nachhaltig zu verankern.

Arbeitsschwerpunkte

- Das persönliche Führungsverständnis – Chancen und Risiken
- Klarheit schaffen: Rollenerwartungen und Rollenverständnis im Beruf
- Vereinbarung von Managementanforderungen und Beziehungsinteressen
- Frauen und Macht
- Weibliche und männliche Verhaltensweisen in der Kommunikation
- Umgang mit Emotionen und Konflikten
- Selbststeuerung durch Selbstbewusstheit

Follow-up-Tag
- Reflexion der Lerninhalte
- Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen:
  - Was konnte ich umsetzen?
  - Was war hilfreich? Was sind nächste gute Schritte?

Referent/in	Sabine Dankbar, Systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere weibliche Führungskräfte bzw. weibliche Fachkräfte, die sich auf Führungspositionen vorbereiten möchten.
Ort	Sabine Dankbar Systemische Beratung (Seminarraum) Zur Rossheide 20a, 48157 Münster
Teilnehmerzahl	8
Teilnahmeentgelt	345,00 €
Unterrichtsstunden	24
Termin	15./16.05.2019 (Mi/Do), Follow-up-Tag: 12.09.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Von der Idee zum Konzept

Maßnahmekonzepte in der Sozialen Arbeit

Egal, ob für die Akquise von Fördermitteln, für die Darstellung der Arbeit vor Politik, Leitung oder Verwaltung, für die Neu- oder Weiterentwicklung einer Angebotsstruktur oder den Anspruch auf fachliche Weiterentwicklung: Die Konzeptentwicklung ist für die Soziale Arbeit zu einem unerlässlichen Instrument geworden.
Durch Konzepte wird ein Handlungsrahmen aufgezeigt: Ziele, Haltungen und Methoden werden als fachlich fundiertes Handeln dargestellt.

„Das haben wir schon immer so gemacht" oder „Geht nicht, weil ..." wird in dieser Weiterbildung von der Tagesordnung gestrichen – ein neues Projekt erfordert Innovation.
Die Weiterbildung beschäftigt sich praxisorientiert mit den Wissensbeständen, welche zur Entwicklung eines Maßnahmekonzeptes erforderlich sind. Es werden die Chancen und Möglichkeiten der Konzeptentwicklung sowie die Hürden und „Stolpersteine" auf dem Weg bis zur Konzeptumsetzung aufgezeigt. Dabei werden die Instrumente des Projektmanagements dargestellt und integriert.

Im Rahmen der Weiterbildung können die Teilnehmenden ihre Idee für eine konkrete Maßnahme bearbeiten und u.a. den kollegialen Austausch nutzen, um die Idee weiterzuentwickeln.

Arbeitsschwerpunkte

- Konzepte und Projekte? Fachliche Standards in der Sozialen Arbeit
- Zielentwicklung
- Methoden zur (Bedarfs-)Situation (IST) und einer kreativen Perspektivengestaltung (SOLL)
- Instrumente des Projektmanagements
- Erarbeitung eines Handlungsrahmens für ein individuelles Maßnahmekonzept
- Kollegialer Fachaustausch und Beratung

Referent/in	Astrid Hochbahn, Berufsweg-Gründungs- und Unternehmensberaterin, Systemische Therapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere Fachkräfte, die aktuell Maßnahmekonzepte für die Praxis entwickeln
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 05./06.12.2018 (Mi/Do) 2. Termin: 13./14.05.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Hinweis

Für eine Teilnahme ist die Bereitschaft erforderlich, eigene Ideen für ein Maßnahmekonzept einzubringen.
Die Schwerpunkte werden im Vorfeld der Veranstaltung bei den Teilnehmern erfragt.

Einführung: Freiwilligenmanagement in der Sozialen Arbeit

In vielen Bereichen der Sozialen Arbeit sind Freiwillige aktiv, sei es zum Beispiel in der Alten-, Behinderten-, Kinder- und Jugend- oder in der Flüchtlingshilfe. Die Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen gelingt jedoch nicht einfach nebenbei. Sie erfordert ein eigenes, der Organisation angepasstes Freiwilligenmanagement. Nur wer die Besonderheiten von freiwilligem Engagement berücksichtigt, kann Ressourcen und Chancen der Freiwilligenarbeit auch wirklich nutzen.
Welchen Stellenwert haben Freiwillige in der Organisation? Welche Strategien zur Gewinnung von freiwillig Engagierten gibt es? Wie führe ich ein Erstgespräch? Wie beteilige ich Freiwillige in der Organisation und wie gestalte ich eine gute Anerkennungskultur? Diesen Fragen widmet sich die Weiterbildung, die in Kooperation mit der FreiwilligenAgentur Münster stattfindet.
Die Weiterbildung bietet eine Einführung in das Feld Freiwilligenmanagement für Mitarbeiter/innen an, die neu mit der Gestaltung und Koordinierung von Freiwilligenarbeit in Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Organisationen befasst sind. Die einzelnen Themen werden sowohl durch fachliche Inputs, als auch anhand konkreter Fallbeispiele der Teilnehmenden bearbeitet.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundwissen „freiwilliges Engagement“
- Einstellungs- und Motivwandel freiwillig Engagierter
- Gute Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement
- Freiwillige gewinnen, begleiten und verabschieden
- Verhältnis zwischen Hauptamt und Ehrenamt

Kooperationspartner	FreiwilligenAgentur Münster
Referent/in	Kirsten Wegener-Bücker, Dipl.-Soz.Arb., FreiwilligenAgentur Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus sozial- und gesundheitsberuflichen Arbeitsfeldern, Ehrenamtskoordinatoren/-innen, die sich neu mit dem Arbeitsfeld Freiwilligenmanagement beschäftigen.
Ort	Gesundheitshaus Münster, Gasselstiege 13, 48159 Münster
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	Termin 1: 21.11.2018 (Mi) Termin 2: 11.07.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Hinweis

Zur Vertiefung empfehlen wir die Weiterbildungsreihe „Freiwilligenmanagement 2.0“.
Weitere Informationen finden Sie auf S. 130.

Zwischen allen Stühlen – die stellvertretende Leitung

Balance zwischen Führungskraft und Teammitglied

Stellvertretende Leitungskräfte sind nicht nur im Alltag von Non-Profit-Unternehmen und Verwaltungen häufig doppelt (heraus-)gefordert: Nicht „wirklich" Leitung, aber auch nicht mehr „nur" Mitarbeiter/in.

Sie haben ein besonderes Arbeitsfeld zu bewältigen, welches neben vielen interessanten Aufgaben und Verantwortungen auch neue Konfliktfelder eröffnet. Sie bleiben auf der einen Seite in viele bisherige Aufgaben als Teammitglied eingebunden, auf der anderen Seite sind sie nicht nur zu besonderen Anlässen mit Leitungsaufgaben und damit übergeordneten Aufgaben und Funktionen betraut; und die jeweilige Situation können sie sich dabei nicht immer aussuchen.

Auf der Suche nach eindeutiger Positionsbestimmung steht die Entscheidung an, Leitung oder Mitarbeiter/in zu sein, stellt sich die Frage nach dem Wie und Wo der Loyalität zum Haus, zur eigenen Leitung und zum Team. Mit der eigenen Leitung muss geklärt sein/werden, wie es um die Themen Aktivität/Passivität/Eigeninitiative in der Leitungsrolle steht.

Die mitunter notwendige Abgrenzung gegenüber der Leitung und dem Team erfordert große Flexibilität, manchmal Sensibilität, sicher immer einen reflektierenden Blick für die eigene Rolle und die eigenen Belange.

Arbeitsschwerpunkte

- Was hat sich verändert, seit ich stellvertretende Leitung bin? / Was wird sich verändern, wenn ich stellvertretende Leitung bin?
- Wie ist meine neue Rolle definiert?
- Wie finde ich mich in der neuen Rolle „dazwischen" zurecht?
- Wie ist mein Verhältnis zu meiner Leitung?
- Wie verändern sich die Beziehungen zum Team?
- Was gehört nun zu meinen Aufgaben – und was nicht?
- Wo gibt es Stolperfallen zwischen Leitungsjob und Teamarbeit?
- Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich im Kontext meiner Einrichtung?
- Wie kann ich – für mich und andere – Klarheit schaffen?

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Dieses Seminar wendet sich an stellvertretende Leitungen bzw. an Mitarbeitende, die sich auf die Rolle der stellvertretenden Leitung vorbereiten und nicht unreflektiert den neuen Herausforderungen gegenübertreten wollen.
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 11./12.02.2019 (Mo/Di) Termin 2: 10./11.12.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Social Media – (k)ein Thema für Einrichtungen der Sozialen Arbeit!?

Soziale Arbeit und Social Media haben einiges gemeinsam: Beide sind auf sozialen Austausch, Teilhabe, Mitgestaltung, Kommunikation und Offenheit angewiesen. Dennoch gibt es in Sozialen Organisationen erhebliche Berührungshemmungen im Umgang mit Social Media: Groß sind die Bedenken bezüglich des Daten- und Persönlichkeitsschutzes. Damit Soziale Arbeit und Social Media zusammenpassen, ist daher vor allem die Qualität entscheidend: „Die Frage ist nicht, ob wir Social Media nutzen, sondern wie gut wir sie nutzen." (Erik Qualman, Marketing-Experte und Buchautor)
Wer den Kontakt zur jüngeren Generation nicht verlieren möchte, muss deren Lebenswelt kennen – Social Media ist daraus nicht mehr wegzudenken.

In diesem Seminar erhalten die Teilnehmenden daher einen Überblick über die gängigsten Social-Media-Plattformen und erfahren, wie diese von ihren Zielgruppen genutzt werden. Dabei erhalten sie nicht nur Einblicke in den Online-Alltag junger Menschen, sondern lernen auch, wie sie diese aktiv via Social Media ansprechen – „Selbstmarketing" lautet hier das Stichwort. Das vermittelte Know-how schützt die Teilnehmenden und ihre Klienten vor den größten Fettnäpfchen und bringt sie auf die rechtssichere Seite.
Neben dem Vortrag und einigen Übungen bleibt ausreichend Zeit für den Erfahrungsaustausch untereinander. Eine offene Fragerunde komplettiert den Tag – so bleibt garantiert keine Social-Media-Frage offen!

Arbeitsschwerpunkte

- Die Social-Media-Landschaft in Deutschland
- Zahlen, Daten und Fakten zur Social-Media-Nutzung von unterschiedlichen Zielgruppen
- Selbstmarketing mit Social Media
- Das Kleingedruckte: Social Media und Recht

Referent/in	Ramona Geßler, Dipl.-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Social Media Managerin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, Kommunikationsverantwortliche in Einrichtungen der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	1. Termin: 07.11.2018 (Mi) 2. Termin: 22.10.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

NEU

EINZELSEMINARE

„Erfolgreich in Vielfalt“

Projektanträge im Themenfeld Migration/Integration

Im Zuge der verstärkten Zuwanderung Geflüchteter nach Deutschland ab dem Spätsommer 2015 wurden zunehmend öffentliche Mittel bereitgestellt, die auf vielfältigen Ebenen die Integration der Geflüchteten ermöglichen sollen. Auch die neue Bundesregierung stellt bereits in Aussicht, die Integrationsanstrengungen vor Ort zu verstärken. In der Regel ist damit die finanzielle Förderung von Projekten verbunden. Dies macht das Verstehen von Projektanträgen zunehmend notwendig. Besonders kleine Organisationen haben damit bisweilen noch wenig Erfahrung.

Diese zweitägige Weiterbildung richtet sich an Personen aus sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die ihre Kompetenzen in Bezug auf das Stellen von Projektanträgen erweitern möchten. Zu diesem Zweck werden wichtige Schritte und Techniken von Projektförderung vermittelt. Hierzu gehört die Formulierung von Zielen ebenso wie die Erstellung eines Finanzplans und die Suche nach Finanzierungsquellen.

Genauso wichtig wie die Akquisition von Mitteln ist die nach Projektende zu erfolgende Erstellung von Verwendungsnachweisen (einschl. Controlling). Deshalb wird sich ein Teil des Seminars auch diesem Thema widmen.

Arbeitsschwerpunkte

- Vermittlung von Grundlagenwissen zum o.g. Thema
- Erstellung einer Berichtsstruktur (Antrag)
- Formulierung von Zielen (Antrag)
- Erstellung eines Kostenplanes
- Erstellung von Verwendungsnachweisen, Controlling

Referent/in	Thorsten Schnelle, Dipl.-Soz.Arb., interkultureller Mediator, Qualitätsmanagementbeauftragter, anerkannte Lehrkraft für „Deutsch als Zweitsprache“
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	23./24.10.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Einführung in das Ausländerrecht, Migrations- und Flüchtlingsrecht

Innerhalb der vergangenen Jahre wurde das Migrationsgeschehen in Deutschland von massiven Zuwanderungsraten geprägt. Während diese inzwischen kontinuierlich sinken, werden die Fragen nach den Bleibeperspektiven und Integrationsmöglichkeiten der zugewanderten Menschen und damit die Möglichkeiten nach einer ausländerrechtlichen Untermauerung zunehmend bedeutender.

In Kontexten sozialpädagogischer Maßnahmen dienen Kenntnisse des Ausländerrechts und des Migrations- und Flüchtlingsrechts zum einen zur Absicherung einer handlungsorientierten Vorgehensweise und zum anderen auch zur Planung eines progressiven Vorgehens im Integrationsprozess Einzelner; dies ist nicht immer mit einem Aufenthalt in Deutschland, sondern möglicherweise auch mit einer gezielten Rückführung in das Herkunftsland verbunden.

Die Weiterbildung bietet einen Überblick über das aktuelle Ausländerrecht und dessen Schwerpunkte, angefangen von der Frage nach der Staatsbürgerschaft im Allgemeinen über das Asylverfahren bis zu ausländerrechtlichen Titeln. Das Ziel ist es, ebendiese bei der Betreuung entsprechender Klienten/-innen zu berücksichtigen und sich hierdurch auch Chancen für eine gelingende sowie lösungsorientierte Zusammenarbeit zu erschließen.

Arbeitsschwerpunkte

- Staatsbürgerschaft und Einbürgerung
- Asylverfahren
- Abschiebung
- Ausländerrechtliche Titel
- Aktuelles Migrationsgeschehen

Referent/in	Katharina Heitz, M.A. Beratung Mediation Coaching
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 29./30.11.2018 (Do/Fr) 2. Termin: 05./06.02.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Flucht und Trauma

Psychosoziale Versorgung von Flüchtlingen

Traumatische Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht, leben unter schwierigen Bedingungen im Aufnahmeland – Flüchtlinge sind häufig extremen Belastungen ausgesetzt, die sich auch stark auf die psychische Gesundheit der Betroffenen auswirken. So zeigen Studien, dass 40 bis 50 Prozent der Asylsuchenden unter psychischen Erkrankungen wie der Posttraumatischen Belastungsstörung leiden.

Das Seminar soll den Teilnehmenden zunächst einen Überblick und eine Einführung über die psychische Situation von Flüchtlingen, mit einer vertieften Vorstellung von Traumafolgestörungen, geben. Für den Praxisalltag sollen Auswirkungen der psychischen Beeinträchtigungen auf die Interaktion mit traumatisierten Flüchtlingen besprochen und Basisstrategien für die Gesprächsführung erarbeitet werden.

Im zweiten Teil soll ein Überblick über Möglichkeiten der psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen gegeben werden. Inhalte hierbei sind u.a. transkulturelles Arbeiten, Einführung in Traumatherapie, Bedeutung von interdisziplinärer Zusammenarbeit, Möglichkeiten der sozialarbeiterischen Begleitung und besondere Herausforderungen in der Versorgung von Flüchtlingen (z. B. Zusammenhang Gesundheit und Asylverfahren, Arbeit mit Sprachmittlern).

Abschließend werden mit den Teilnehmenden Strategien der Selbstfürsorge für Helfer/innen von Flüchtlingen besprochen.

Arbeitsschwerpunkte

- Gesprächsführung mit traumatisierten Menschen
- Traumafolgestörungen
- Psychosoziales Hilfesystem
- Besondere Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen
- Selbstfürsorge für Helfer/innen
- Rechtliche Rahmenbedingungen zur psychosozialen Versorgung

Referent/in	Andreas Maisch, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Refugio Münster Christina Weisner, BA Soziale Arbeit, Refugio Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 08./09.10.2018 (Mo/Di) 2. Termin: 02/03.12.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Kinderschutz in Migrationsfamilien

Laut aktueller Statistiken sind Familien mit Migrationshintergrund gemäß ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe vertreten. Insbesondere im Kontext der „Hilfen zur Erziehung“ und dem „§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ sind Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit den Beteiligten zu vermerken. Dabei spielen sowohl migrations- als auch kulturbedingte Faktoren eine gewichtige Rolle.

Gerade pädagogische Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe sind in ihrer alltäglichen Berufspraxis mit Fragen der unterschiedlichen Erziehungs-, Entwicklungs- und Bildungsdynamiken der Migrationsfamilien konfrontiert. Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Regelungen kann es damit häufiger zu kontroversen Ansichten kommen, die letztendlich einen im Wohle des Kindes notwendigen Hilfe- bzw. Betreuungsverlauf beeinträchtigen.

In dieser zweitägigen Weiterbildung zum Thema „Kinderschutz in Migrationsfamilien“ sollen Einflussfaktoren, die im Rahmen der Gestaltung von Hilfesettings in Migrationsfamilien substantiell sind, vorgestellt werden. Neben dem praxisrelevanten Wissenserwerb sollen durch interaktive Methoden kulturreflexive Kompetenzen angeeignet werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Kultur- und migrationsbedingte Einflussfaktoren im Kinderschutz
- Erziehungs-, Bildungs- und Entwicklungsmotive von Migrationsfamilien
- Umgang mit rechtlichen und soziokulturellen Differenzen
- Kommunikationsmuster und -verhalten in Migrationsfamilien: Gestaltung von Schlüsselprozessen
- Simulation und Diskussion von Praxisfällen (der Teilnehmenden)

Referent/in	Nuray Ateş, M.A. Philosophie und Erziehungswissenschaften, Interkulturelle Trainerin, Mediatorin, Supervisorin
Zielgruppe	Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Fachkräfte aus Einrichtungen und Beratungsstellen der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Fachkräfte der Jugendämter
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	24./25.04.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Update: Aktuelle rechtliche Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland

In der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) sind Fachkräfte mit einer Vielzahl von gesetzlichen Regelungen für UMF konfrontiert, insbesondere die aufenthaltsrechtliche Klärung der jungen Flüchtlinge stellt nach wie vor eine besondere Herausforderung dar. Die Vermittlung aktueller gesetzlicher Regelungen und Veränderungen als auch die Vertiefung rechtlicher Grundlagen, insbesondere zum Verhältnis Jugendhilfe- und Asyl- und Aufenthaltsrecht, sollen Berücksichtigung in der Fortbildung finden.

Arbeitsschwerpunkte

- Rechtliche Neuerungen für UMF und Vertiefung rechtlicher Grundlagen
- Familienzusammenführung
- Möglichkeiten der Vernetzung in der Arbeit mit UMF
- Bearbeitung von Fallbeispielen
- Haltungsfragen in der Arbeit mit UMF

Referent/in	Katrin Löffelhardt, Berufsvormund und Verfahrensbeistand, NRW Landeskoordinatorin des Bundesfachverbandes unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF)
Zielgruppe	Fachkräfte und Leitungskräfte der Jugendhilfe, insbesondere aus der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen, dem ASD und Vormünder/innen
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	28.03.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

NEU

EINZELSEMINARE

Radikaler Salafismus

Erscheinungsformen und pädagogische Ansätze

Schätzungen des Verfassungsschutzes gehen von einem aktuellen salafistischen Personenpotenzial von mehr als 12.000 Anhängern aus (Stand: 2017). Schaut man sich derweil im Social-Web um, erkennt man, dass offizielle Seiten salafistischer Gruppierungen eine weitaus höhere Resonanz erfahren. „Dabei sind die wenigsten dieser Nutzer bereits überzeugte Anhänger dieser Strömung; die meisten dürften sich vor allem durch die Themen angesprochen fühlen, die hier aufgegriffen werden – und die andernorts oft nur am Rande zur Sprache kommen" (Nordbruch 2017:156).

Nach einer Einführung in die Begriffe Radikalisierung, Extremismus, Salafismus und Klärung der Frage, welche Personengruppen „anfällig" sind für religiöse Radikalisierung, schauen wir uns an, über welche Themen und Botschaften radikal salafistische Gruppierungen versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Im Anschluss werden wir uns der Frage widmen, in welchem Rahmen dieselben Themen von pädagogischer Seite angesprochen werden können, ohne jedoch die Jugendlichen unter einen Radikalisierungsverdacht zu stellen.

Arbeitsschwerpunkte

- Begriffseinführung (religiöse) Radikalisierung, Extremismus, Salafismus
- Biographien religiös Radikalisierter
- Themen und Botschaften religiös radikaler Gruppierungen
- Pädagogische Intervention

Referent/in	Gerrit Weitzel, FH Münster, Institut für Gesellschaft und Digitales
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	11.02.2019 (Mo)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Interkulturalität in der Beratung –

Interkulturelle Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit

NEU

EINZELSEMINARE

Haben Sie in Ihrem Beratungssetting immer wieder mit interkulturellen Begegnungen zu tun? Möchten Sie Ihre interkulturellen (Handlungs-) Kompetenzen stärken und in herausfordernden Situationen professionell agieren?
In dieser Weiterbildung bekommen Sie die Möglichkeit, Ihre Handlungskompetenzen durch theoretischen Input und praktische Übungen zu reflektieren und zu stärken. Gleichzeitig füllen Sie Ihren eigenen Methodenkoffer, da die angebotenen Methoden ebenfalls in den eigenen Arbeitsalltag übertragen werden können.

Nicht selten ergeben sich in der Arbeit im interkulturellen Kontext auch herausfordernde Situationen. Hierbei treten dann häufig Fragen der Selbstfürsorge sowie der Abgrenzung in den Vordergrund. Innerhalb der zweitägigen Weiterbildung sollen auch diese Aspekte thematisiert werden. Hierbei geht es insbesondere darum, die eigene Form der Abgrenzung zu reflektierten und ggf. zu modifizieren. Entsprechende Methoden hierzu werden daher vermittelt.

Arbeitsschwerpunkte

- Der Einfluss von Interkulturalität auf Beratung
- Reflexion und Verbesserung der eigenen interkulturellen Handlungskompetenzen
- Reflexion interkultureller Kommunikationsprobleme und Machtgefälle im Beratungskontext der Sozialen Arbeit
- Selbsterfahrung und Praxisreflexion bzgl. interkultureller Beratungssituationen
- Reflexion und Stärkung der eigenen Abgrenzung in herausfordernden Situationen (Methodenkoffer)

Referent/in	Iklime Düx, M.A. Beratung, Mediation, Coaching Systemischer Coach, zertifizierte Mediatorin, Grad. Counselor BVPPT
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	26./27.02.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

„Train the Trainer“

Weiterbildungen konzeptionieren und durchführen

„Biete doch ´mal eine Weiterbildung dazu an!“ – So oder so ähnlich lauten bisweilen die Aufträge, die Fachkräfte in der Altenhilfe, in der Beschäftigungsförderung, in der Jugendhilfe oder in anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit übernehmen dürfen/sollen. Implizit wird hierbei unterstellt, dass die hierfür benötigten didaktischen und methodischen Kompetenzen auf Seiten der Fachkräfte schon irgendwie vorhanden sind.

Diese zweitägige Weiterbildung richtet sich insbesondere an Neueinsteiger/innen im Bereich der Erwachsenenbildung, die ihre methodischen und didaktischen Kompetenzen (weiter-)entwickeln möchten. Basierend auf einen kurzen Einstieg in ein konstruktivistisches Lernverständnis, steht die Planung und Durchführung von eigenen Seminaren bzw. Weiterbildungen im Mittelpunkt.

Ausgehend von ersten Ideen der Teilnehmenden sollen Lernziele definiert und hierauf ausgerichtete Methoden vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Methoden zur Evaluation von Weiterbildungen kennen und setzen sich mit Fragen der Transferförderung auseinander.

Arbeitsschwerpunkte

- Im Schweinsgalopp zum konstruktivistischen Lernverständnis
- Basics zum Umgang mit und in Gruppen
- Konkrete Konzeptentwicklung
  - Von der Idee zum Inhalt
  - Lehr- und Lernziele definieren
  - Die wichtigsten Methoden im Überblick
  - Feedback und Evaluation – Wie kann es gehen?
  - Umsetzung anschieben – Wie der Transfer gelingen kann
- Stolpersteine bei der Umsetzung

Referent/in	Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Soziale Arbeit
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	28./29.08.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ristorante

La Godola d´oro

MITTAGSTISCH

Montag – Freitag

7, 00 Euro

Wählen Sie aus drei verschiedenen Gerichten Ihren Mittagstisch aus.

Antipasti *Zuppa* *Insalate*

Pasta *Carne* *Pesce* *Dolci*

Ristorante La Gondola d´oro
Hüfferstraße 34 - 48149 Münster - Tel.: 0251 - 80 19 9
Email: info@la-gondola-doro.de - www.la-gondola-doro.de

Moderation, Präsentation und Arbeiten mit Gruppen

„Mehr als bunte Karten“

Aktivierende Methoden für die Arbeit mit Großgruppen

„Wir wollen es mal anders machen und die Teilnehmenden zum Mitgestalten anregen – aber wie?“ Diese Frage ist Ihnen in der Vorbereitung einer Fachtagung, einer Konferenz oder einer Veranstaltung, an der mehr als 20 Personen teilnehmen, auch schon oft begegnet? Da haben Großgruppenmethoden wie Open Space oder World Café den klassischen Workshopmethoden einiges voraus: sie binden auf aktive, effektive und gerne auch unterhaltsame Weise viele Menschen in einen gemeinsamen Entwicklungs- und Entscheidungsprozess ein, fördern die Diskussion und bringen im wahrsten Sinne des Wortes „Bewegung“ in die Gruppe und die Gedanken.
Diese Weiterbildung vermittelt „Tipps, Tricks und Tools“ für die Moderation von Großgruppen. Dabei soll es vor allem darum gehen, Methoden kennen zu lernen und Strukturen zu erarbeiten, die ein aktivierendes Setting fördern. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, eigene Ideen für Veranstaltungsformate einzubringen und zu reflektieren.

Arbeitsschwerpunkte

- Einsatzmöglichkeiten von Großgruppenmethoden
- Einblick in die klassischen Methoden, wie Open Space oder World Café
- Neue Entwicklungen, Trends und Praxisbeispiele
- Vor- und Nachbereitung von Großgruppenveranstaltungen

Referent/in	Ramona Geßler, Dipl.-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen; Moderatorin von Fachtagungen und Kongressen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	1. Termin: 02.10.2018 (Di) 2. Termin: 21.05.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

„Wenn die Fetzen erstmal fliegen" – Konfliktmoderation

Konflikte sind normaler Teil menschlicher Interaktion, ermöglichen Klärung von Positionen und ein dynamisches Miteinander. Wenn Konflikte allerdings festgefahren und verhärtet sind oder eskalieren, kommt es in Familien, Teams und anderen sozialen Systemen zu Störungen, welche ein konstruktives Miteinander beeinträchtigen oder verhindern. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, Konflikte nachhaltig zu bearbeiten und zu lösen.
Die Moderation von Konflikten stellt ein lösungsorientiertes Verfahren dar, in dem Lösungen unter professioneller Begleitung ausgehandelt und verbindlich vereinbart werden. Hierbei sind die Haltung des Konfliktmoderators sowie der Methodeneinsatz von großer Bedeutung für den Prozess und das Ergebnis. Die Teilnehmenden erhalten grundlegendes Wissen zur Entstehung und Entwicklung von Konflikten und deren Dynamik. Die Konfliktmoderation als Verfahren zur Konfliktlösung wird vorgestellt und von anderen Verfahren der Konfliktbearbeitung abgegrenzt. In ersten Übungen erhalten Sie einen Eindruck vom Vorgehen innerhalb der Konfliktmoderation und können sich in der Haltung und im Vorgehen als Moderator/in erproben.

Arbeitsschwerpunkte

- Wie entstehen Konflikte und was bewirken sie?
- Was ist Konfliktmoderation?
- Unterschiede zu anderen Konfliktlösungsinstrumenten
- Das methodische Vorgehen innerhalb der Konfliktmoderation
- Erste Übungen und Erfahrungen

Referent/in	Laura Best, M.A. Beratung Mediation Coaching B.Sc. Occ. Th., Heilprakt. Psychotherapie, NLP Practitioner, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	19./20.11.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Auf den Punkt gebracht

Handschriftlich visualisieren

Überall da, wo Inputs gegeben und Dinge besprochen werden, sich ausgetauscht wird und Verabredungen getroffen werden oder gemeinsam gelernt und gearbeitet wird, geht es auch darum, Gesagtes schriftlich festzuhalten, zu unterstreichen und hervorzuheben. Dies geschieht häufig mit Unterstützung von Präsentationsprogrammen am PC (Stichwort PowerPoint) oder durch hastig beschriebene Flipcharts.

In dieser Weiterbildung steht das handschriftliche Visualisieren auf Plakaten im Zentrum. Sie richtet sich sowohl an erfahrene Referenten/-innen als auch an Neueinsteiger/innen im Bereich der Erwachsenenbildung, die lernen wollen, Poster treffend zu gestalten.
Im Laufe des Tages bekommen die Teilnehmenden die Gelegenheit, an ihren eigenen Plakaten zu arbeiten. Sie lernen, wie man auf Plakaten schreibt und diese mit einfachen Figuren und Visualisierungen passend bebildert.

Arbeitsschwerpunkte

- Auf Plakaten schreiben
- Prinzipien des handschriftlichen Visualisierens
- Grundformen zeichnen
- Mit Figuren arbeiten
- Vom Bild zum Plakat

Referent/in	Christina Müller-Naevecke, Dipl.-Päd.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die in Gruppensettings arbeiten und/oder als Referent/in in der Erwachsenenbildung tätig sind
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	15.01.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Hinweis

In der Weiterbildung werden die Teilnehmenden viel Gelegenheit haben, selbst auszuprobieren und erste Plakatideen umzusetzen.

Ich fühle mich in meiner Klasse / Gruppe wohl …

Sozialtrainings mit Schülergruppen initiieren

Erfährt eine Schulklasse oder Kleingruppe keine umfassende Einführung sozialintegrativer Werte und Normen von außen (durch Klassenleitung und / oder Fachkräfte der Jugendhilfe), so setzt sie sich selbst (oftmals unerwünschte) Regeln und entwickelt ggf. eine negative Eigendynamik, die später nur sehr schwer rückgängig zu machen ist. Diese kann in einem erheblichen Maße das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen sowie ihr schulisches Lernen beeinträchtigen. Folgen davon können vom „sich in der Schule nicht wohlfühlen" bis zu Mobbing, Schulangst etc. reichen. Immer mehr Schulen bieten daher präventive Sozialtrainings in unterschiedlicher Form an (Schuleingangstage, Klassenstunden, Coolnesstraining, erlebnispädagogische Klassenfahrten, soziale Fördergruppen etc.). Ziel eines Sozialtrainings mit Schulklassen oder Kleingruppen ist es, eine konstruktive Gruppenentwicklung zu ermöglichen, die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu steigern und die Lernfähigkeit des Einzelnen und der Klasse zu fördern.
Anhand von theoretischen Inputs und praktischen Übungen erweitern die Teilnehmenden ihre Methodenkompetenz und lernen für den jeweiligen Arbeitsbereich realistische Methodenbausteine zur Umsetzung im Schulalltag kennen.

Arbeitsschwerpunkte:

- Positive Gruppen- und Lernatmosphäre gestalten
- Entwicklung von Gruppendynamiken in Klassen und Kleingruppen
- Wie kann ich passende Übungen für eine Klasse/Gruppe finden: Durchführung und Zielanalyse von praktischen Übungen
- Ansatzpunkte einer Konzeptentwicklung für präventive Bausteine
- Fachlich-strategische Implementierungsmöglichkeiten an den Einzelschulen/für die Organisation der Teilnehmenden

Referent/in	Janine Linßer, Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fachbereich Sozialwesen der FH Münster, Lehraufgabe: Soziale Arbeit und Schule
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule (z.B. Schulsozialarbeit, Inklusion, Jugendsozialarbeit, Offener Ganztag, Jugendberufshilfe), Klassenleitungen, Förderlehrkräfte, Berufseinsteigende
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	18.06.2019 (Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

NEU

„Ich, ihr, wir!“

Die eigene Arbeit mit Gruppen gestalten und reflektieren

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die gelegentlich oder häufig mit Gruppen arbeiten. Schwerpunktmäßig wird es um die Arbeit mit erwachsenen Adressat/innen gehen. Strukturell verfolgt die Weiterbildung drei Ziele:

1) Ein begleiteter Reflexionsraum für die eigene Arbeit mit Gruppen soll entstehen. Im Austausch mit anderen Teilnehmenden und der Dozentin sollen persönliche Herausforderungen der Gruppenarbeit thematisiert und reflektiert werden. Die Bewusstwerdung des eigenen Stils in der Moderation von Gruppen gepaart mit der Entwicklung von Veränderungszielen soll Raum erhalten.

2) Zudem sollen Impulse zur Verbesserung des eigenen Vorgehens in der Gruppenarbeit gesetzt werden. Die Erweiterung des eigenen „Methodenkoffers“ wird angestrebt. Ein Zugang zur Kompetenzerweiterung sind dabei (Modell-)Rollenspiele.

3) Ein informierter Austausch über Theorien und Methoden wird angeregt. Dabei soll an bewährte Konzepte erinnert und neue methodische Zugänge in aller Kürze vermittelt werden. Durch dialogische Beteiligung der Teilnehmenden wird der Praxisbezug zur eigenen Arbeit integriert.

Arbeitsschwerpunkte

- Gruppenprozesse beobachten und gestalten
- Lernen in und durch die Gruppe
- Motivation und Motivationsförderung
- Transfer der Arbeitsinhalte in den Alltag der Adressat/innen
- Auseinandersetzung mit herausfordernden Gruppensituationen

Referent/in	Prof. Dr. Annette van Randenborgh, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits-und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	08.04.2019 (Mo)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Die Pflegeversicherung und ihre aktuellen Reformen – Einführung

Anfang 1995 ist die Pflegeversicherung als fünfte Säule unseres Systems der sozialen Sicherung in Kraft getreten und bis heute durch verschiedene Änderungsgesetze, zuletzt umfangreich durch die Pflegestärkungsgesetze, novelliert worden. Im Zuge des Pflegeversicherungsgesetzes sind andere Leistungsgesetze geändert sowie neue Schnittstellen geschaffen worden. In Nordrhein-Westfalen kommen durch das entsprechende Landesrecht (APG) geschaffene Besonderheiten hinzu. Für die Soziale Arbeit haben sich in der Arbeit mit hilfs- und pflegebedürftigen Menschen neue Schwerpunkte ergeben.

Die Fortbildung bietet eine fundierte Einführung sowohl in das Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) allgemein als auch insbesondere in die zuletzt erfolgten Reformen. Insbesondere der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff, die Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade und das neue Begutachtungsverfahren stehen im Fokus. Zudem werden die Schnittstellen zum SGB V und zum SGB XII praxisorientiert in die Diskussion einbezogen.

Arbeitsschwerpunkte

- Klärung der Erwartungen und des Bedarfs der Teilnehmenden
- Das Pflegeversicherungsgesetz, Änderungsgesetze, relevante Richtlinien
- Von den Pflegestufen zu den Pflegegraden
- Das neue Begutachtungsverfahren
- Schnittstellen zum SGB V und zum SGB XII
- Relevante Quellen und Internetadressen für aktuelle Daten rund um die Pflegeversicherung

Referent/in	Jürgen Ribbert-Elias, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	13.09.2019 (Fr)
Zeit	09:30–17:00 Uhr

Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)

Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die nach dem Studium oder nach einer Tätigkeit in einem anderen Handlungsfeld eine Arbeitsstelle in einem der Aufgabenbereiche der Kinder- und Jugendhilfe antreten, stellen regelmäßig für sich fest, wie wichtig neben vertieften pädagogisch-psychologischen auch solide Rechtskenntnisse sind, um die Anforderungen an eine Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien professionell zu erfüllen. Hier setzt die Weiterbildung an und vermittelt Grundkenntnisse des Kinder- und Jugendhilferechts, wie es insbesondere im SGB VIII, aber auch in anderen Gesetzen geregelt ist.
Dabei will die Weiterbildung sowohl eine Wiederholung von Inhalten, die im Studium bereits bearbeitet, aber wieder „vergessen" wurden, als auch einen erstmaligen Einstieg für Fachkräfte ermöglichen, die sich bislang noch nicht mit dem Kinder- und Jugendhilferecht auseinandergesetzt haben.
Insoweit müssen (zwangsläufig) Schwerpunkte gesetzt werden, da eine umfassende Bearbeitung des gesamten Spektrums jugendhilferechtlicher Regelungen den Rahmen der zweitägigen Weiterbildung sprengen würde. Mit dieser Schwerpunktbildung ist aber die Hoffnung verbunden, die in der Praxis (besonders) wichtigen Themenkreise zu erfassen und hierin zumindest praxistaugliche Grundkenntnisse des Kinder- und Jugendhilferechts zu vermitteln.

Arbeitsschwerpunkte

- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung einschließlich Inobhutnahme (§§ 8 a, 42 SGB VIII)
- Beratung (und Unterstützung) in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts (§§ 17, 18 SGB VIII + familienrechtlicher Regelungen des BGB)
- Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35 a SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung (§ 41 SGB VIII);
- Zwangseinweisung und -behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen bei massiver Selbst- oder Fremdgefährdung (PsychKG NRW)

Referent/in	Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	03./04.09.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Grundlagen des Arbeitsrechts

Kenntnisse im Arbeitsrecht sind für Fachkräfte der Sozialen Arbeit in doppelter Hinsicht relevant. Zum einen müssen sie sich als Beschäftigte mit und ohne Vorgesetztenfunktion mit arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen, zum anderen suchen Klienten/-innen in unterschiedlichsten Beratungskontexten Rat auch in arbeitsrechtlichen Fragen. Häufig betrifft dies Arbeitnehmer, die in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, arbeitslos oder arbeitssuchend oder von Kündigung bedroht sind.

Ziele des Seminars sind deshalb:

- Vermittlung von Grundlagen des Arbeitsrechts
- Vermittlung von arbeitsrechtlichen Kenntnissen prekärer Arbeitsverhältnisse
- Vermittlung von Anwendungswissen über soziales Arbeitsrecht im Rahmen einer Sozialberatung
- Vermittlung von Anwendungswissen im Rahmen einer Verantwortlichkeit für das Personal der Einrichtung
- Ggf. Vermittlung von Anwendungswissen für die Arbeit als Betriebs- bzw. Personalrat

Arbeitsschwerpunkte

- Grundbegriffe und Rechtsquellen des Arbeitsrechts
- Begründung des Arbeitsverhältnisses
- Grundlagen des Kündigungsrechts, insbesondere die personen- und verhaltensbedingte Kündigung
- Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis, insbesondere das Direktionsrecht des Arbeitgebers
- Befristete Arbeitsverträge

Referent/in	Barbara Müller-Dannehl, Fachanwältin für Arbeitsrecht
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	02.10.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Supervisions-Zirkel für Frauen in Führungspositionen

In einem Supervisions-Zirkel haben Frauen mit Führungs- oder Projektverantwortung die Gelegenheit, ihre konkreten Themen aus der Führungs- oder Projektpraxis zu reflektieren und gemeinsam zu bearbeiten. Ziel ist, die Teilnehmerinnen bei der Weiterentwicklung ihrer kommunikativen und personalen Kompetenzen zu unterstützen und in ihrem Selbst- und Führungsmanagement zu stärken.
Der Supervisions-Zirkel bietet einen wertschätzenden und vertraulichen Rahmen, in dem die Teilnehmerinnen Anliegen und Fragen aus dem eigenen Führungsalltag besprechen und für sich neue und kreative Lösungen entwickeln können. Die Nutzung der Gruppenexpertise, die Regelmäßigkeit der Treffen und die professionelle Anleitung sind dabei wichtige Grundlagen der gemeinsamen Arbeit. Der Supervisions-Zirkel ist ziel- und lösungsorientiert strukturiert sowie perspektivisch auf die Person in ihrem jeweiligen System ausgerichtet.
Der Supervisions-Zirkel umfasst sechs Treffen. Die Gruppengröße beläuft sich auf 8 Teilnehmerinnen. Ein Zirkel-Treffen umfasst dabei vier Unterrichtsstunden (drei Zeitstunden), die nachmittags jeweils von 14:30 bis 17:30 Uhr stattfinden.

Referent/in	Sabine Dankbar, Systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG)
Zielgruppe	Leitungskräfte und Fachkräfte mit Führungs- oder Projektverantwortung aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	Sabine Dankbar Systemische Beratung (Seminarraum) Zur Rossheide 20a 48157 Münster
Teilnehmerzahl	8
Teilnahmeentgelt	495,00 €
Unterrichtsstunden	24 (pro Supervisions-Zirkel: 4 Unterrichtsstunden)
Termin	Start 2018: 17.09.2018 / 12.11.2018 7 14.01.2019 / 11.03.2019 / 13.05.2019 / 08.07.2019 Start 2019: 09.09.2019 / 04.11.2019 / 13.01.2020 / 09.03.2020 / 04.05.2020 / 22.06.2020
Zeit	jeweils 14:30–17:30 Uhr

Supervision für psychosoziale Prozessbegleiter/innen

Im Rahmen der Anerkennung als psychosoziale Prozessbegleiter/innen haben diese laut Gesetz zur Ausführung über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (AGPsychPbG), §5 (Abs.2) die Nachweispflicht von regelmäßigen Supervisionseinheiten oder Kollegialer Beratung.
Personen, die als psychosoziale Prozessbegleiter/innen arbeiten, sind in ihrer Funktion einer Vielzahl von unterschiedlichen Belastungsfaktoren ausgesetzt. Diese Belastungen können beispielsweise

- durch die Arbeit mit Klienten/-innen (regelmäßige Auseinandersetzung mit den Folgen schwerer Straftaten),
- innerhalb der eigenen Organisation (Arbeit in einem multidisziplinären Kontext, der von unterschiedlichen Zielsetzungen und Arbeitsaufgaben geprägt ist) oder
- im Zuge der Reflexion der eigenen Rolle als psychosoziale Prozessbegleitung (Was kann ich leisten/was nicht? Was hätte anders laufen können/was nicht?) entstehen.

In drei Einheiten werden die berufliche Rolle der Psychosozialen Prozessbegleitung und die hiermit verbundenen belastenden Ereignisse und Fallkonstellationen in einem geschützten Raum thematisiert und kritisch reflektiert. Zu diesem Zweck findet eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Beratungsmethoden statt. Im Vordergrund stehen hierbei stets die praktischen Erfahrungen sowie die Anliegen und Wünsche der Teilnehmenden.

Arbeitsschwerpunkte

- Fallbesprechungen
- Übungen für die Psychohygiene
- Systemische Grundhaltungen und Methoden (z.B. Arbeiten mit dem Inneren Team, dem Reflecting Team, ressourcenorientierte Teamberatung)
- Das Kommunikationsmodell der Transaktionsanalyse und die Anwendung als Reflexionsgrundlage
- Der Umgang mit Gefühlen in der psychosozialen Begleitung
- Erkennen von Ich-Zuständen und mögliche Beratungsansätze

Referent/in	Martina Schäfer, Dipl.-Soz.Arb., Supervisorin M.A., systemische Beraterin und Therapeutin, Fachberaterin in der Opferhilfe, Psychosoziale Prozessbegleiterin (Nds. Standards)
Zielgruppe	Psychosoziale Prozessbegleiter/innen, Zeugenbegleiter/innen
Teilnehmerzahl	10
Teilnahmeentgelt	205,00 €
Unterrichtsstunden	12
Termin	27.05.2019 (Mo) 28.10.2019 (Mo) 02.03.2020 (Mo)
Zeit	17:00–20:00 Uhr

Zeitplanung, Life-Work-Balance und Burnout-Prävention

In den letzten Jahren ist die Anforderung an unser Selbstmanagement gestiegen. Menschen in sozialen Arbeitsfeldern sind konfrontiert mit Arbeitsverdichtung, erhöhten Qualitätsanforderungen und herausfordernden Zielgruppen. Hinzu kommen Wandlungsprozesse in Institutionen, Teamkonflikte oder Stress mit Vorgesetzten. Es gilt vielfältige Problemlagen gekonnt zu balancieren und Klienten/-innen wirksam zu unterstützen, ohne selbst in ständige Überforderung zu geraten angesichts von Leid, Traumata und erlebter Hilflosigkeit.

Ziel des Seminars ist es, innere Souveränität zu gewinnen durch Neubestimmung des eigenen Standpunkts, durch ein gelungenes Zeitmanagement und wirkungsvolle Selbstorganisation. Im Austausch soll ergründet werden, wie es gelingen kann, Anforderungen so zu balancieren, dass die Freude an der Arbeit erhalten bleibt und es gelingt, für die Sache und die Menschen zu brennen ohne auszubrennen. Das Seminar bietet Raum, innere und äußere Aufträge zu klären, um sich nicht in unerfüllbaren Ansprüchen zu verlieren.

Kreative Methoden in Einzel- und Gruppenarbeit, wie kollegialer Austausch, Supervision, Zeitmanagement-Techniken, Biologie der Stress-Reaktionen, Stress-Ampel, bieten Raum, der Vision vom eigenen Leben auf die Spur zu kommen und damit den Boden, das Verhältnis von Arbeit und Leben neu zu bestimmen.

Arbeitsschwerpunkte

- Zu viel Stress – wann bin ich Burnout-gefährdet?
- Praktische Hilfe in Überlastungssituationen – Aufträge neu verhandeln, Nein sagen und abgrenzen lernen, Zeitdiebe und Zeitfresser identifizieren, um Unterstützung bitten, Aufgaben delegieren, Arbeit gut strukturieren
- Die Notbremse ziehen - Umgang mit akuten Erschöpfungszuständen
- Zeitplanungstechniken als wirksame Strukturierungshilfe im Alltag
- Retter-Phantasien und stressverschärfende Glaubensmuster – Was lädt mich ein, über eigene Grenzen zu gehen?
- MEIN Leben leben – gelungene Balance von Arbeit/Leistung, Sinn, Familie/Freunden, Körper/Gesundheit
- Mehr Zeit für Wesentliches - Erfolgserlebnisse im Alltag

Ziel ist es, Methoden zu lernen, die es ermöglichen
- sich immer wieder neu auszurichten, um eigene Prioritäten im Blick zu behalten
- mit der eigenen Zeit im Alltag bewusster umzugehen, um mehr Zeit für Wichtiges zu haben und Notwendiges effizient zu gestalten

Referent/in	Astrid Hochbahn, Berufsweg-Gründungs- und Unternehmensberaterin, Systemische Therapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	27./28.11.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:30 Uhr (1. Tag) 09:00–15:30 Uhr (2. Tag)

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Grundkurs

Diese Weiterbildung bietet eine praxisorientierte Einführung in die lösungsorientierte Gesprächsführung nach Steve de Shazer u. a. Bei der Entwicklung von Lösungen bilden die Ressourcen und Kompetenzen der Ratsuchenden die Grundlage auch für kleinste Veränderungsschritte, denen große folgen können. Dabei kommt es nicht auf ein rasches Finden von Lösungen an, sondern auf eine respektvolle Gesprächshaltung, die sich an den Möglichkeiten der Ratsuchenden orientiert. Ratsuchende gelten als Experten für ihr Leben, ihre Anliegen und ihre Lösungswege. Beraterinnen und Berater werden als Experten für die Gesprächsführung und die Beziehungsgestaltung betrachtet. Lösungsorientiert zu arbeiten bedeutet zudem, Gespräche mit mehr Lebensfreude zu erleben (sich vor Burn-out zu schützen), sich über kleine Erfolge zu freuen und kreative Ideen wertzuschätzen.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die lösungsorientierte Denk- und Vorgehensweise
- Menschenbild
- Anliegen- und Auftragsklärung
- Zukunftsorientierung
- Ressourcenaktivierung
- kleinschrittige Zielbearbeitung
- Prozessankoppeln

Einüben von Fragetechniken und -haltungen:
- Wunderfrage
- Erkunden von Ausnahmen
- Skalenfragen

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 15./16.03.2019 (Fr/Sa) Termin 2: 13./14.06.2019 (Do/Fr)
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Hinweis

Dieser Grundkurs kann mit dem Aufbau- (S. 104) und dem Vertiefungskurs (S. 105) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualifizierungsbescheinigung.

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Aufbaukurs

Diese Weiterbildung vertieft und erweitert die Inhalte des Grundkurses. Dies geschieht über theoretische Inputs, Gesprächsübungen, Praxisdemonstrationen, Rollenspiele und die Reflexion von Erfahrungen, die bei der Umsetzung der lösungsorientierten Denk- und Vorgehensweise in der eigenen beruflichen Praxis gemacht wurden.

Arbeitsschwerpunkte

- Vertiefung des lösungsorientierten Methodeninstrumentariums
- Funktion und Einsatz von Anerkennung und Bestätigung
- Gestaltung von Gesprächsreihen (E.A.R.S.-Modell)
- Einüben von zirkulären Fragen
- Reframing

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die bereits einen Grundkurs „Lösungsorientierte Gesprächsführung“ an der FH Münster absolviert haben
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	27./28.09.2019 (Fr/Sa)
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Hinweis

Dieser Aufbaukurs kann mit dem Grund- (S. 103) und Vertiefungskurs (S. 105) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualizierungsbescheinigung.

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Vertiefungskurs

Ziel der Weiterbildung ist es, ausgehend von Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmenden, das lösungsorientierte Methodeninstrumentarium vertiefend einzuüben.
Dabei wird auch auf Inhalte aus den vorangegangenen Seminaren Bezug genommen. Bei Bedarf können diese wiederholt werden.
Der Schwerpunkt wird darauf liegen, gemeinsame Anliegen, die bei der Umsetzung der lösungsorientierten Denk- und Vorgehensweise entstanden sind, zu bearbeiten. Zentrale Trainingselemente sind Übungen, (Demonstrations-) Rollenspiele, Video-Feedback, Microteaching und die Arbeit mit dem Reflektierenden Team.
Auf diesem Wege wird die Prozesskompetenz der einzelnen Teilnehmenden gefördert.

Arbeitsschwerpunkte

- Ressourcenaktivierung
- Arbeit mit Mehrpersonensystemen
- Umgang mit unfreiwilligen Kontexten
- Einüben von Bewältigungsfragen
- Arbeit mit Metaphern
- Wertschätzung

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte, die bereits einen Grund- und Aufbaukurs „Lösungsorientierte Gesprächsführung“ an der FH Münster absolviert haben
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	29./30.11.2019 (Fr/Sa)
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Hinweis

Dieser Vertiefungskurs kann mit dem Grund- (S. 103) und Aufbaukurs (S. 104)) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualizierungsbescheinigung.

Ressourcenorientierte Biografiearbeit

Je nach Perspektive erscheint die eigene Lebensgeschichte als Ursprung aller Schwierigkeiten oder als Quelle der eigenen Kraft. Der Blick auf vorhandene, aber bislang unbeachtete Ressourcen kann Hoffnung und Mut zu Veränderungsschritten wecken.
In der Weiterbildung werden Grundlagen für eine ressourcenorientierte Arbeit mit Lebensgeschichten vermittelt. Schrittweise soll eine Antwort auf die Frage entwickelt werden: „Wie kann eine Rat suchende Person dazu angeregt werden, bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie ihre Ressourcen zu entdecken?“

Es werden Ideen und Methoden vorgestellt, biografiebezogene Beratungsgespräche so zu führen, dass Gesprächspartner ihre Fähigkeiten entfalten können. Den Teilnehmenden wird dabei die Möglichkeit gegeben, eine konsequente Ressourcenperspektive zu erproben. Hintergrund ist die Erfahrung, dass die Bereitschaft der Beraterin bzw. des Beraters eine Ressourcenaktivierung bei den Ratsuchenden maßgeblich fördert.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die Idee „Die Vergangenheit ist eine Erfindung“
- Merkmale einer ressourcenorientierten Biografiearbeit
- Entwickeln einer Ressourcen-Haltung
- Förderung von Bewältigungskompetenz
- Ressourcenorientierte Genogrammarbeit
- Arbeit mit dem Familienbrett (Ludewig)
- Arbeit mit mehreren Zeitlinien
- Ressourcen als Symbole

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	11./12.04.2019 (Do/Fr)
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Selbstmanagement-Training mit dem Zürcher Ressourcen Modell®

„Machen Sie doch, was Sie wollen!“

Ziele sind erreichbar, wenn die innere Haltung verändert wird und das emotionale Bewertungssystem lustvoll „ja“ zu einem Projekt sagt.
In diesem Sinne ermöglicht Ihnen das Zürcher Ressourcen Modell ZRM® durch ein „lustvolles“ Selbstmanagementtraining, gewünschte Veränderungsprozesse auch gegen (eigene) Widerstände erfolgreich umzusetzen.
Die Eckpfeiler der ZRM®-Arbeit bilden das Rubikon-Modell, eine Bildkartei, die Arbeit mit somatischen Markern, die Formulierung von handlungswirksamen Zielen sowie weiteren ressourcenstärkenden Methoden.
Schritt für Schritt erweitern Sie durch eine abwechslungsreiche Folge von theoretischen Kurzreferaten, systematischen Analysen, individueller Arbeit in Kleingruppen, Übungen und interaktiven Selbststeuerungstechniken Ihre Selbstmanagementkompetenzen.

Sie werden auf respektvolle Art und Weise angeleitet, so dass aus individuellen Wünschen zielgerichtete Handlungen werden.

Die von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause an der Universität Zürich entwickelte Methode beruht auf neuesten motivationspsychologischen und neurobiologischen Erkenntnissen zu menschlichem Lernen und Handeln und bezieht systematisch kognitive, emotive und physiologische Aspekte in den Entwicklungsprozess ein.

Arbeitsschwerpunkte

- Sie finden im Sinne einer Standortbestimmung heraus, was Sie im Moment wirklich wollen und wie Sie dieses Gewollte erfolgreich umsetzen.
- Sie lernen verträgliche, für Sie „stimmige“ Ziele zu entwickeln und diese auch umzusetzen.
- Sie lernen, bewusst zu entscheiden, wohin Sie Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Energien lenken wollen und erweitern Ihr persönliches Handlungsrepertoire für Zielerreichungen in Ihrem Alltag, im Beruf und im Privatleben – auch in schwierigen Situationen!
- Sie formulieren Ziele, die Ihr Selbstbewusstsein stärken, zu Ihrem Wachstum beitragen und Sie vor Stress und Burn-Out schützen.
- Sie werden angeleitet, eigene Stärken und Möglichkeiten als Ressourcen zu erkennen, sie wertzuschätzen und systematisch zu nutzen.

Referent/in	Hildegard Bösing, Dipl-Soz.Päd., Systemische Therapeutin/Supervisorin (SG), zertif. ZRM® Trainerin
Zielgruppe	Fachkräfte, die einen konkreten Veränderungswunsch haben und ihre Selbstmanagementkompetenzen erweitern möchten. Besonders eignet sich das Training auch für Coaches, Trainer, Berater und pädagogische Fachkräfte, die das Seminar zusätzlich nutzen möchten, um die Kenntnisse in ihrem beruflichen Kontext zu nutzen.
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	11./12.03.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ressourcen- und Lösungsorientierte Beratung

Ressourcenaktivierung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Methodenkoffer zur Ressourcenaktivierung

Die Ressourcenaktivierung ist eine Schlüsselkompetenz für Fachkräfte der Sozialen Arbeit und ein entscheidender Wirkfaktor, um Klienten/-innen bei der Hilfe zur Selbsthilfe erfolgreich zu unterstützen.

Ressourcen dienen der Bewältigung alltäglicher und besonderer Lebensaufgaben. Die Verfügbarkeit dieser hat einen maßgeblichen Einfluss auf die psychische und physische Gesundheit sowie das Wohlbefinden von Klienten/-innen der Sozialen Arbeit.

Rat- und Hilfesuchende lenken am Anfang einer Beratung häufig ihre Aufmerksamkeit auf negative Aspekte und nehmen die Ressourcen nicht bewusst wahr, um neue Aufgaben bewältigen zu können.

In dieser Weiterbildung steht die Vermittlung von Fachkompetenzen zum Thema „Ressourcenaktivierung“ im Vordergrund. Die theoretischen Grundlagen werden durch viele praktische Methoden der Ressourcenerhebung untermauert.

Die Teilnehmenden können für sich persönlich und für die pädagogische Praxis einen Ressourcen-Check vornehmen und nutzen. Die Mobilisierung der personalen und sozialen Ressourcen dient als Schlüssel zur konstruktiven Problembewältigung.
Als Teilnehmer/in bekommen Sie einen anwendbaren Methodenkoffer mit praktischen Anleitungen für die Praxis.

Arbeitsschwerpunkte

- Ressourcenvielfalt entdecken – Was sind Ressourcen?
- Bedeutung von Ressourcen – Wofür sind Ressourcen wichtig?
- Ressourcen zur Bewältigung von Herausforderungen/ Zielerreichung – Wie kann ich sie nutzen?
- Ressourcen und der Einfluss auf die Selbstwirksamkeit
- Praktische Methoden für die Erhebung von Ressourcen

Referent/in	Ricarda Holtmann, M.A. Beratung Mediation Coaching, B.A. Sozialpädagogin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	07./08.03.2019 (Do/Fr)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Einführung in Systemische Interventionsformen

An die Kompetenz der Fachkräfte in (psycho-)sozialen Berufsfeldern sind in den letzten Jahren nicht zuletzt durch gesellschaftliche Entwicklungen und der einhergehenden wachsenden Dynamik von Wandlungsprozessen hohe Erwartungen gestellt worden. Zeugnis davon liefert die Nachfrage nach Weiterqualifizierungsmaßnahmen, wobei der Systemische Ansatz mit seinem Angebot einer konstruktivistischen Perspektive mit vielfältigen Handlungsmöglichkeiten große Wertschätzung und Verbreitung erfahren hat.

Ziel dieser Weiterbildung ist ein Einstieg in den Systemischen Beratungsansatz mit dem dahinterstehenden Denkmodell und das Kennenlernen ausgesuchter Interventionsformen wie z. B. Genogrammarbeit, Familienbrett, Zirkuläres Fragen, Skulptur- und Aufstellungsarbeit. Es werden Systemische Perspektiven erläutert sowie das Rollenverständnis der Beraterin und des Beraters, das hinter diesen Grundannahmen und Interventionsformen steht.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundannahmen systemischer Beratung
- Einführung in das konstruktivistische Denkmodell
- Ausgewählte Systemische Interventionsformen
- Rollenverständnis der Systemischen Beraterin/des Systemischen Beraters

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	1. Termin: 18./19.02.2019 (Mo/Di) 2. Termin: 25./26.11.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Aus dem Systemischen Methodenkoffer

Arbeit mit dem Familien- bzw. Systembrett

EINZELSEMINARE

Ursprünglich von Kurt Ludewig als eher diagnostisches Element systemischer Familientherapie entworfen, hat sich das Familienbrett mit seiner Weiterentwicklung zum Systembrett als hilfreiches Mittel in vielen Kontexten Systemischer Beratungsarbeit gezeigt, sowohl in der Arbeit mit Einzelnen als auch mit größeren Systemen.
Das Systembrett unterstützt schnellere und leichtere Bewusstseinsbildung für Klienten/-innen und ebenso leichtere Hypothesenbildung, besonders durch die Darstellungsmöglichkeit bestehender und möglicher Bezugssysteme. Es ist ebenso dienlich zum Auflösen versteckter Verwirrungen und Kausalitätsketten, für die Abbildung innerer Emotionen, Gedanken und Befindlichkeiten wie auch zur Visualisierung bestehender Wirklichkeitskonstruktionen und Ressourcen.
In Kombination mit anderen Systemischen Methoden, wie beispielsweise dem Reframing und dem Zirkulären Fragen, schafft es einen Zugang zu dem Klientensystem und generiert laufend neue Fragen für die oder den Berater/in.
Ein Grundverständnis von Systemisch-/Lösungsorientierter Beratung wird bei den Teilnehmenden vorausgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

- Konzeptionelle Grundgedanken des Hilfsmittels
- Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Phasen und Kontexten Systemischer Beratung
- Arbeit an der Übertragung auf die eigene Beratungspraxis
- Übungsmöglichkeit in konkreter Fallarbeit
- Anwendung ergänzender Methoden (z. B. Zirkuläres Fragen etc.)

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 26./27.11.2018 (Mo/Di) Termin 2: 16./17.10.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Zwangskontexte konstruktiv nutzen

Systemische Beratung bei Unfreiwilligkeit, Widerstand und fehlender Motivation

In der Sozialen Arbeit entwickeln sich Zwangskontexte, wenn Personen auf Drängen des sozialen Netzwerkes (Eltern, Nachbarn, Schule, etc.) einen Sozialen Dienst aufsuchen oder wenn sie durch rechtliche Vorgaben zur Kontaktaufnahme mit einem Sozialen Dienst verpflichtet werden. Zwangskontexte finden sich in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit, Medizin oder Justiz, z.B. auf dem Gebiet der Jugendhilfe, der Bewährungshilfe, der Psychiatrie oder in Strafanstalten. Gegenstand der beiden Seminartage ist die Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen, Grundsätzen und Handlungsmöglichkeiten der Beratung zwischen Hilfe und Kontrolle.
Ziel dieses Seminars ist es, Widerstand, Unfreiwilligkeit und fehlende Motivation nicht als Hindernisse, sondern als Chancen für einen erfolgreichen Hilfeprozess zu nutzen. Dies erfordert eine Reflexion der eigenen Haltung und ein Umdenken. Instruktive Maßnahmen und wiederkehrende Kontroll- und Zwangssituationen führen häufig nicht zu den gewünschten Veränderungen. Zudem können wiederholt negative Erfahrungen mit Eingriffen oder auch unfreiwillig in Anspruch genommene Hilfeangebote dazu führen, dass die Adressaten/-innen in Zukunft noch mehr dafür tun, den Kontakt zu vermeiden, statt frühzeitig Hilfen anzunehmen. Gleichzeitig bergen Zwangskontexte für sie die Möglichkeit, Hilfen zu erhalten, die sie sonst möglicherweise nicht bekommen hätten, neue Motivation und Hoffnung zu erlangen und durch gelungene Lösungsstrategien Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie Vertrauen in die Fachkräfte und vor allem in sich selbst aufzubauen.

Arbeitsschwerpunkte

- Rahmenbedingungen von Zwangskontexten
- Wirklichkeitskonstruktionen und Perspektivenwechsel
- Rollenverständnis und Haltung
- Beratungsbeziehung und Beratungsaufträge
- Anwendung ausgewählter Methoden und Interventionen

Referent/in	Judith Haase, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 27./28.11.2018 (Di/Mi) Termin 2: 19./20.02.2019 (Di/Mi) Termin 3: 04./05.06.2019 (Di/Mi) Termin 4: 24./25.09.2019 (Di/Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Systemische Beratung

„Neue Autorität“

Ein systemisches Konzept zur Stärkung von Eltern

Der Begriff der Autorität hat in der Erziehungswissenschaft und in unserer Gesellschaft einen Wandel erlebt. Während früher mit einem traditionell autoritären Erziehungsstil eher Gehorsam gegenüber Respektspersonen gemeint war, gab es als Gegenentwurf das Konzept der antiautoritären Erziehung, das vorrangig durch Aufmunterung, Empathie und Liebe geprägt war. Zunehmend hat sich der Fokus auf die Entwicklung eines starken und sicheren Selbstwertes des Kindes verschoben, was beide Strömungen nicht abdecken können. Inzwischen hat sich der Begriff der „neuen Autorität“ etabliert. Haim Omer, Professor für Klinische Psychologie an der Universität in Tel Aviv, hat dieses Konzept aus der Arbeit mit hocheskalierten Familiensystemen entwickelt. Grundlegend ist der Gedanke des gewaltlosen Widerstandes. Ende der 90er Jahre haben Arist von Schlippe u. a. in der Zusammenarbeit mit Haim Omer das Konzept auch in Deutschland bekannt gemacht.
Das Konzept ist gedacht für die Arbeit mit Familien, in denen die Konflikte verhärtet sind und Eltern sich in Krisensituationen oft hilflos und ohnmächtig fühlen und sich als wenig wirksam erleben. Die Beziehungsebene zwischen Eltern und Kindern wird durch das Coaching gestärkt, so dass Eltern sich in in der eigenen Präsenz wieder sicher fühlen und durch Transparenz und das Aktivieren von Unterstützungssystemen die Familie wieder ein gutes Miteinander finden kann. Bedeutsam ist hierbei die Erkenntnis, dass es nicht um Gewinnen oder Verlieren geht, sondern um die Stärkung des eigenen Gefühls von Präsenz sowie der eigenen Wirksamkeit.
Diese Weiterbildung gibt Einblick in das Konzept des „Systemischen Elterncoaching“ und vermittelt handlungsorientierte Methoden für die Arbeit mit Eltern (wie z. B. Ankündigung, Wiedergutmachungs- und Versöhnungsgesten). Neue Autorität meint hier die Verteidigung klarer Positionen auf der Basis der elterlichen Liebe.

„Nur eine Person, die persönlich präsent ist, kann ein Kind sich sicher fühlen lassen.“

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in das Systemische Elterncoaching nach Haim Omer
- Praxisorientierte Methoden für die Arbeit mit Eltern
- Reflexion der eigenen beruflichen Situation und der eigenen professionellen Präsenz
- Ideen für die Integration der Denkanstöße in die Alltagspraxis der Teilnehmenden

Referent/in	Nicola Schaper, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (IFS), Systemischer Elterncoach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, auch aus dem therapeutischen Kontext
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	05./06.06.2019 (Mi/Do)
Zeit	jeweils 10:00–17:00 Uhr

Die Vertretung von Kindern im familiengerichtlichen Verfahren

Die Vertretung von Kindern im familiengerechtlichen Verfahren kann zu Recht als äußerst anspruchsvoll bezeichnet werden. Primär, weil man es mit Kindern zutun hat, die häufig bereits in frühen Lebensjahren schwierigen Situationen erleben mussten. Sekundär, weil erwartet wird, dass man in gewisser Weise eine „Eierlegendewollmilchsau" darstellt. So wird nicht nur vorausgesetzt, dass man mit den materiell rechtlichen Vorgaben vertraut ist und das FamFG wie seine Westentasche kennt, sondern auch, das man weiß, wer was wann und wie im familiengerichtlichen Verfahren zu tun (und auch zu lassen) hat.

Diese zweitägige Weiterbildung macht aus Ihnen zwar keine „Eierlegendewollmilchsau", bietet aber die nötige rechtliche Orientierung, um Kinder im familiengerichtlichen Verfahren professionell vertreten zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung und Vertiefung der materiell rechtlichen Vorgaben unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung, ibs.:
  - elterliche Sorge bei Trennung und Scheidung
  - Kindeswohlgefährdung
  - Verbleibensanordnung
  - Umgang
- Einführung in das FamFG, ibs.:
  - Systematik
  - Verfahrensrechte
  - Fristen und Termine
  - Anhörungstermin
- "Who ist Who" im familiengerichtlichen Verfahren, ibs.:
  - Beteiligtenrolle
  - Abgrenzung zu anderen Beteiligte
- Sachverständigenrecht
- Strategie und Taktik

Referent/in	Dr. Marie-Luise Kohne, Rechtsanwältin, Münster
Zielgruppe	Das Seminar wendet sich an Mitarbeiter des allgemeinen sozialen Dienstes, Vormünder und Verfahrensbeiständen
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	05./06.12.2018 (Mi/Do) 18./19.11.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ich sehe was, was du nicht siehst! -

Einführung in die kollegiale Fallberatung für Vormünder

Von Vormündern wird (zu Recht) erwartet, dass sie zwecks Bewältigung ihrer komplexen Aufgaben regelmäßig Supervision, Intervision und kollegiale Beratung in Anspruch nehmen (vgl. Qualitätsstandards für Vormünder der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen 2013).
Bisweilen fehlt allerdings für Supervision Zeit und/oder Geld, Intervision scheint im organisationalen Alltag nur bedingt praktikable zu sein und kollegiale Fallberatung beschränkt sich nicht selten auf ein Gespräch zwischen „Tür-und-Angel". Dies ist zum einen ebenfalls der fehlenden Zeit geschuldet, zum anderen scheinen aber auch methodisch angeleitete Verfahren zu fehlen, mit denen strukturiert und zeitlich komprimiert laufenden Fälle gemeinsam beraten werden können.

In dieser eintägigen Weiterbildung, die sich explizit an Vormünder richtet, soll anhand des Modells von Tietze (2015) eine Methode der kollegialen Fallberatung vorgestellt werden, die es ermöglicht einen Fall innerhalb von maximal 45 Minuten kollegial zu beraten. Welche Zusammenhänge zwischen dem Kinderspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst!" und kollegialer Fallberatung bestehen, wird vor Ort gelüftet. Darüber hinaus soll - bei Bedarf - angeregt werden, dass sich die Weiterbildungsteilnehmenden nach Abschluss der Weiterbildung regelmäßig treffen, um basierend auf der vorgestellten Methode Fälle gemeinsam kollegial beraten zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Theoretische Grundlagen der kollegialen Fallberatung? - Oder: Ich sehe was, was du nicht siehst!
- Die Phasen und Rollen der kollegialen Fallberatung
- Kollegiale Fallberatung konkret: Umsetzung des Modells von Tietze
- Gemeinsame Reflexion

Referent/in	Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Mike Lenkenhoff, Dipl.-Soz.Päd/Dipl.-Soz.Arb, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus den Vormundschaften
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Unterrichtsstunden	8
Termin	15.10.2018 (Mo) 04.09.2019 (Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Psychologische Beiträge zum Verständnis von Kindern und Jugendlichen

im Handlungskontext von Vormundschaften und Jugendhilfe

Von einem Vormund und vielen anderen Fachkräften in der Jugendhilfe wird erwartet, die psychische Situation von Kindern und Jugendlichen adäquat einschätzen zu können. Hierfür ist einerseits ein kinderpsychologisches Fachwissen hilfreich. Andererseits ist der Vormund auf die Expertise anderer Professionen, u.a. auch auf die von (Kinder- und Jugendlichen-)Psychotherapeuten/-innen und Psychiater/innen angewiesen. In diesem Zusammenhang gilt es gutachterliche Stellungnahmen, Gutachten zur Einschätzung der Erziehungsfähigkeit bzw. familienpsychologische Gutachten einschätzen und bewerten zu können.

Die Fähigkeit, am Kind orientiert eigene Stellungnahmen und Einschätzungen in Wort und Schrift zu verfassen stellt ebenfalls ein Professionsmerkmal dar.

Mit engen Bezug zum beruflichen Alltag werden die Teilnehmenden darin unterstützt, die psychische Situation von Kindern einschätzen und kommunizieren zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Einschätzung der psychischen Situation von Kindern und Jugendlichen
- Haltung und Beziehungsgestaltung zu Kindern und Judendlichen im professionellen Kontext
- Kritische Betrachtung und Reflexion von Gutachterlichen Stellungnahmen
- Auseinandersetzung mit Erziehungsfähigkeitsgutachten und Familienpsychologische Gutachten

Referent/in	Dr. Martina Cappenberg, Dipl.-Psych., Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus den Vormundschaften und interessierte Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie der Pflegekinderhilfe, der Heimerziehung oder dem ASD
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	09./10.01.2019 (Mi/Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Gemeinsamer Fokus Kind! –

Psychologische Aspekte in Vormundschaft und kooperierender Jugendhilfe

Für professionelles am kindorientiertem Handeln, ist es unabdingbar, die zu begleitenden Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu verstehen. Psychologisches Grundlagenwissen, insbesondere die Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, der Bindungstheorie, der Psychotraumatologie und der Traumapädagogik, können hierbei die nötige Orientierung bieten.

Dieses zweitägige Weiterbildungsangebot richtet sich an Fachkräfte, die im vormundschaftlichen Bereich tätig sind bzw. werden wollen und die ihr psychologisches Grundverständnis vertiefen bzw. wieder auffrischen wollen.
Mit den zu erarbeitenden Grundlagen soll dabei stets ein besonderer Fokus auf die Praxisrelevanz der psychologischen Inhalte für das kindorientierte Handeln gelegt werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Entwicklungspsychologische Grundlagen mit vormundschaftlichem Handlungsbezug
- Die Beziehungsentwicklung von Kindern zu ihren Eltern am Beispiel der Bindungstheorie
- Typische Ausgangslagen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe: innerfamiliär erfahrene Traumatisierung und Misshandlung (Psychotraumatologie und Traumapädagogik)
- Arbeit an Praxisfällen

Referent/in	Dr. Martina Cappenberg, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus den Vormundschaften und interessierte Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie der Pflegekinderhilfe, der Heimerziehung oder dem ASD
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	235,00 €
Unterrichtsstunden	16
Termin	Termin 1: 19./20.11.2018 (Mo/Di) Termin 2: 07./08.10.2019 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

WEITERBILDUNGSREIHEN

Hinweise zu den Weiterbildungsreihen

Weiterbildungsreihen bestehen i. d. R. aus mehreren Modulen, d. h. abgeschlossenen Lerneinheiten.
In Weiterbildungsreihen haben Sie die Möglichkeit, sich intensiv über einen längeren Zeitraum mit einem Thema/einer Methode auseinanderzusetzen. Die Zeiträume zwischen den einzelnen Modulen werden genutzt, um den Transfer der Weiterbildungsinhalte im beruflichen Kontext umzusetzen.
Um eine enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen, kooperiert die FH Münster mit anderen Einrichtungen/Institutionen/Organisationen. Einzelne Module einer Weiterbildungsreihe können daher auch bei einem Kooperationspartner stattfinden. Bei einigen Weiterbildungsreihen weichen wir auch komplett auf Tagungshäuser aus (bitte beachten Sie die folgenden Detailbeschreibungen).

Folgende Weiterbildungsreihen bieten wir 2019 an:

- Arbeit mit traumatisierten Menschen
- Innovative Jugendförderung
- Update KITA-Fachberatung
- Neu in der SPFH
- Neu im ASD
- Update ASD
- Freiwilligenmanagement 2.0

Weitere Informationen zu den o. g. Weiterbildungsreihen erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.
Nach erfolgreicher Absolvierung einer Weiterbildungsreihe erhalten die Teilnehmenden eine Qualifizierungsbescheinigung, in der die Inhalte der einzelnen Module aufgeführt sind.

NEU

WEITERBILDUNGSREIHEN

Arbeit mit traumatisierten Menschen

Ausgangslage
Menschen mit Traumafolgestörungen benötigen professionelle Hilfe. Häufig ist jedoch zu beobachten, dass die Furcht vor einer möglichen Re-traumatisierung Berater/innen davon abhält, mit Ihnen intensiveren Kontakt aufzunehmen. Andererseits scheint es aber auch nicht angemessen zu sein, ihre traumatischen Erlebnisse zu ignorieren. Es stellt sich daher die Frage, wie angemessen mit schwer belasteten Handlungsadressaten/-innen gearbeitet werden kann, ohne die Adressaten/-innen und sich selbst zu überfordern? An eben jener Frage setzt das vorliegende Weiterbildungskonzept an.

Ziel der Weiterbildungsreihe
In dieser Weiterbildungsreihe sollen die Teilnehmenden Kenntnisse über psychische Traumata und ihre Dynamik erhalten, um besser in der Lage zu sein, mit Klienten/-innen traumasensibel zu arbeiten. Je nach arbeitsbezogenen Kontexten werden sie darüber hinaus in die Lage versetzt, Menschen dabei zu helfen, trotz Traumatisierung ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten (Stabilisierung) und erlittene Traumata zu verarbeiten (Integration). Hierzu werden insbesondere Instrumente für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt (in die Module 2 und 3 sind Selbsterfahrungsaspekte integriert). Innerfamiliäre Gewalt und sicherheitsorientierte Interventionen spielen in einem Modul eine besondere Rolle, in einem anderen die Arbeit mit Familien bei Traumatisierung von außen.

Insgesamt sollen Professionelle bei dieser Weiterbildung ihr Beratungsprofil bezüglich traumabezogener Kontexte schärfen, Überschneidungen zu Trauma-Pädagogik einerseits und Trauma-Therapie andererseits sind hier und da möglich. Der Schwerpunkt liegt jedoch im Bereich sozialarbeiterischen Handelns.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

1. Modul: Erweiterte Grundlagen
2. Modul: Ressourcenorientierte Stabilisierung
3. Modul: Trauma-Synthese und Integration
4. Modul: Innerfamiliäre Gewalt
5. Modul: Trauma-Synthese in der Familienberatung

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Referent/in	Alexander Korittko, Dipl.-Soz.Arb. und Paar- und Familientherapeut, Systemischer Lehrtherapeut und Supervisor/DGSF, 37 Jahre in einer Jugend-, Familien- und Erziehungsberatungsstelle tätig gewesen, Fortbildungsreferent in psychosozialen Einrichtungen und an Fachhochschulen, in den letzten Jahren u. a. Arbeit mit Überlebenden und Hinterbliebenen der Eschede-Katastrophe, mit Unfall- und Überfall-Opfern und mit Flüchtlingen aus Bosnien/Kosovo, Autor und Co-Autor von Fachbüchern, Mitbegründer des Zentrums für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (zptn)
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit (insbesondere der Jugendhilfe)
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.950,00 €
Unterrichtsstunden	120
Termine	Modul 1: 10.–12.09.2019 (Di–Do) Modul 2: 11.–13.11.2019 (Mo–Mi) Modul 3: 21.–23.01.2020 (Di–Do) Modul 4: 17.–19.03.2020 (Di–Do) Modul 5: 12.–14.05.2020 (Di–Do)
Zeit	1. Tag: 10:00–18:00 Uhr 2. Tag: 10:00–18:00 Uhr 3. Tag: 10:00–14:00 Uhr

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Innovative Jugendförderung: Profil und Qualität entwickeln, beraten und koordinieren

Ausgangslage
Kinder- und Jugendförderung gut aufgestellt!
Der Begriff der Jugendförderung bezieht sich auf Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (vgl. SGB VIII §§11-14). Diese Leistungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe angeboten und – im Idealfall – in Kooperation und im Dialog mit jungen Menschen und politisch Verantwortlichen geplant, umgesetzt und weiterentwickelt. Angebote der Jugendförderung sind immer nur so gut, wie sie auch für junge Menschen attraktiv, herausfordernd und spannend empfunden werden und mitgestaltet werden können. Vor Ort stellen sie sich außerordentlich unterschiedlich, vielfältig und differenziert dar. Innerhalb der Jugendhilfe muss sich die Jugendförderung gegenüber Schule und kommerziellen Angeboten behaupten. Es gilt, Freiräume für junge Menschen zu schaffen und Mitspracherechte umzusetzen, gleichzeitig erfordern veränderte Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen eine verstärkte Abstimmung und Vernetzung. Die fachlichen Anforderungen an die Beschäftigten und die Erwartung, neue Entwicklungen flexibel und frühzeitig aufzugreifen, sind hoch. Fachkräfte, die auf einer mittleren Steuerungs- oder Leitungsebene die fachliche Ausgestaltung begleiten, beraten und koordinieren, sind dabei in verschiedenen Rollen besonders herausgefordert.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Profilentwicklung, Qualitätsentwicklung und Professionalisierung der Kinder- und Jugendförderung sind Ziele der Weiterbildungsreihe. Dabei stehen die Begleitung in der eigenen Rolle der Fachberatung, der Theorie-Praxis-Transfer, die visionäre Weiterentwicklung der Fachimpulse und der kollegiale Austausch, auch zwischen freien und öffentlichen Trägern, im Fokus. Die Qualitätsentwicklung der Kinder- und Jugendförderung, aber auch der eigenen Rolle, bildet die fachliche Rahmung der Weiterbildung, die sich in drei Module und ein Follow-up-Tag gliedert. In den Modulen wechseln sich theoretische Beiträge, der fachliche Austausch und die Transfermöglichkeiten in den Alltag der Teilnehmenden ab.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Zukunftsszenarien entwickeln und Veränderungsprozesse initiieren
Modul 2: Qualität entwickeln und Personal fördern
Modul 3: Beraten und vernetzen

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Kooperationspartner	LWL Landesjugendamt Westfalen
Referent/in	Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Laura Best, M.A. Beratung, Mediation, Coaching, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Hildegard Pamme, LWL-Landesjugendamt Westfalen Prof. Dr. Hugo Mennemann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Katja Müller, LWL –Landesjugendamt Westfalen
Fachliche Begleitung	Katja Müller, LWL-Landesjugendamt Westfalen, Fachberatung Jugendarbeit Ramona Geßler, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte, die auf einer übergeordneten Ebene für die Beratung, Qualifizierung, Koordinierung und Weiterentwicklung von Angeboten und Einrichtungen in den einzelnen Handlungsfeldern der Jugendförderung zuständig sind, bspw. Jugendreferent/innen, Jugendpfleger/innen, Fachberater/innen bei öffentlichen und freien Trägern
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	665,00 € (Teilnahmeentgelt) + 415,00 € (Übernachtung im EZ +Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnahmeentgelts bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Unterrichtsstunden	56
Termine	Modul 1: 13./14.11.2018 (Di/Mi) Modul 2: 22./23.01.2019 (Di/Mi) Modul 3: 19./20.03.2019 (Di/Mi) Follow-up-Tag: 28.05.2019 (Di) (10:00–17:00 Uhr)
Zeit	10:00–18:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Update KITA-Fachberatung

Ausgangslage
Fachberatungen tragen wesentlich zur Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen bei und werden in ihrer Arbeit selbst zunehmend mit Veränderungsprozessen konfrontiert. Hierbei wird Fachberatung in der fachpolitischen Öffentlichkeit als qualitätsentwickelndes und -sicherndes Unterstützungssystem und Steuerungsinstrument wahrgenommen.

Um Veränderungen begleiten und gestalten zu können, bedarf es mehr als spezifischer Methoden.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Die Tätigkeit als Fachberatung erfordert eine inhaltliche und organisatorische Flexibilität und ein hohes Maß an Reflexionsvermögen im Hinblick auf die eigene Beratungstätigkeit und Rolle. Notwendigerweise müssen Annahmen und Werte hinterfragt und analysiert werden. Für die Fachberatungen wird es zunehmend wichtiger, Aspekte der Weiterentwicklungen in den Blick zu nehmen, steuernd und beratend die Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und Kooperationen zu ermöglichen. Die Weiterbildungsreihe „Update KITA-Fachberatung“ knüpft an den Erfahrungen von Fachberatungen an und zeigt neue, aktuelle Entwicklungen auf.
Basierend auf den Ergebnissen einer Online-Befragung von Fachberatungen, entwickelten die Landesjugendämter und die FH Münster diese Weiterbildungsreihe.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Rolle der Fachberatung
Modul 2: Beratungskompetenz der Fachberatungen stärken
Modul 3: Kenntnisse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung
Modul 4: Grundlagen Betriebserlaubnisverfahren und Netzwerkarbeit
Modul 5: Personalmanagement und Organisationsentwicklung
Modul 6: Qualitätsmanagement und Evaluation

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Kooperationspartner	LVR-Landesjugendamt Rheinland LWL-Landesjugendamt Westfalen
Referenten/-innen	Margita Hunsmann, Qualitätsmanagement, Beratung und Coaching Judith Haase, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG) Katrin Betz, Dipl.-Päd., Fortbildungsreferentin für frühe Kindheit Kathrin Büttner, LWL-Landesjugendamt Westfalen und Angelika Nieling, LVR-Landesjugendamt Rheinland Martina Schäfer, Dipl.-Soz.Päd., M.A. (Supervision) Prof. Dr. Joachim Merchel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Fachliche Begleitung	Henriette Borggräfe, LVR-Landesjugendamt Rheinland Christian Peitz, LWL-Landesjugendamt Westfalen
Zielgruppe	KITA-Fachberater/innen aus NRW
Ort	Katholische Akademie Schwerte
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	980,00 € (Teilnahmeentgelt) + 864,00 € (inkl. Übernachtung im EZ + Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnahmeentgeltes oder der Tagungshauspauschale bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Unterrichtsstunden	96
Termin	Modul 1: 13./14.05.2019 (Mo/Di) Modul 2: 01./02.07.2019 (Mo/Di) Modul 3: 04./05.09.2019 (Mi/Do) Modul 4: 18./19.11.2019 (Mo/Di) Modul 5: 15./16.01.2020 (Mi/Do) Modul 6: 02./03.03.2020 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Neu in der SPFH

Ein Weiterbildungsangebot für Fachkräfte in der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)

Ausgangslage
Die SPFH nimmt unter den Hilfen zur Erziehung eine besondere Stellung ein: In der SPFH geht es nicht nur um die Schwierigkeiten eines einzelnen Kindes/Jugendlichen; die Hilfe bezieht sich grundsätzlich auf die Familie als Ganzes. Der Ansatz der Hilfe ist somit mehrdimensional, d. h. er orientiert sich am gesamten Familiensystem und an dessen sozialem Netzwerk mit seinen Erziehungs-, Beziehungs-, sozialen und materiellen Problemen und Ressourcen.
In diesem vielschichtigen Beziehungsgeflecht professionell agieren zu können, stellt insbesondere für Berufs- und Quereinsteiger/innen eine hohe Herausforderung dar. Um sowohl den Berufs- und Quereinsteiger/innen als auch den Arbeitgeber/innen, die vor der Herausforderung stehen, alternative Ansätze der Einarbeitung präsentieren zu müssen, Hilfestellung in diesem Prozess der Einarbeitung geben zu können, hat das Referat Weiterbildung in Kooperation mit der IGfH die Weiterbildungsreihe „Neu in der SPFH" konzipiert.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Ziel ist es, die Berufs- und Quereinsteiger/innen in fünf Modulen à zwei Tagen für das Handlungsfeld der SPFH zu qualifizieren. Hierbei findet sowohl eine intensive Auseinandersetzung mit der Rolle als SPFH als auch ihrer Funktion im Hilfeplangespräch statt. Darüber hinaus sollen Kompetenzen im Bereich Beratung und Unterstützung sowie Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung vermittelt werden. Die Weiterbildung endet mit dem Modul „Professionelle Prozessgestaltung in der SPFH", in dem abschließend erneut die Haltung, die Rolle und das Aufgabenprofil der SPFH thematisiert werden.

Das Mentoring
Während der gesamten Weiterbildung sollen die Teilnehmenden von Mentoren/-innen aus der eigenen Institution begleitet werden. Diese geben nicht nur Hilfestellung, um das Erlernte in die eigene Praxis zu übertragen, sondern bieten auch Unterstützung an, um das Handeln in der eigenen Institution kritisch zu hinterfragen. Zum Auftakt (05.06.2019) und zum Abschluss (13.12.2019) der Weiterbildung sind alle Mentoren/-innen eingeladen (jeweils halbtägig).

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Auftakt der Weiterbildung; Meine Rolle als SPFH
Modul 2: Einführung in das Systemische Arbeiten
Modul 3: Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
Modul 4: Die SPFH im Hilfeplangespräch
Modul 5: Professionelle Prozessgestaltung in der SPFH

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.neu-in-der-spfh.de

Kooperationspartner	Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
Referent/in	Prof. Dr. Luise Hartwig, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Claudia Heckes, Dipl.-Päd. Heidi Knapp, Dipl.-Soz.Päd., LWL-Landesjugendamt Westfalen Irmgard Köster-Goorkotte, Dipl.-Soz.Päd., Kinder- und Jugendtherapeutin Monika Rüsch, Pädagogin, Systemische Familientherapeutin Claudia Wälz, Dipl.-Soz.Päd.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit (Berufs- und Quereinsteiger/innen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe)
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.150,00 €
Unterrichtsstunden	80
Termine	Modul 1: 05./06.06.2019 (Mi/Do) Modul 2: 09./10.07.2019 (Di/Mi) Modul 3: 09./10.09.2019 (Mo/Di) Modul 4: 29./30.10.2019 (Di/Mi) Modul 5: 11.–13.12.2019 (Mi–Fr)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Neu im ASD

Weiterbildungsreihe für Berufs- und Quereinsteiger/innen in den Bezirkssozialdienst (ASD)

Ausgangslage
Der ASD lässt sich als Basissozialdienst der Kommune charakterisieren. Er ist aufgrund seines umfassenden Auftrages zuständig vor allem für alle jungen Menschen (Kinder, Jugendliche und junge Volljährige) und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen.
Er leistet selbst Beratung und Unterstützung; er bewilligt, plant und steuert bei vorliegenden Rechtsansprüchen notwendige und geeignete Hilfen. Zudem ist er verantwortlich für die Sicherstellung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl.
Die Vereinigung dieses Aufgabenspektrums im ASD erfordert von den dort tätigen Fachkräften ein hohes Maß an Kompetenzen in persönlicher (Belastungsfähigkeit), sozialer (Kommunikationsfähigkeit) und fachlicher Hinsicht.
Während in früheren Jahren eine Einführung von Berufsanfängern/-innen über das einjährige Berufsanerkennungsjahr erfolgen konnte, gibt es diese umfassende Einarbeitung im Rahmen der neuen Studiengänge nicht mehr. Hinzu kommt, dass sich durch die Einführung von Bachelorstudiengängen die Regelstudienzeit deutlich reduziert hat.
Diese Situation macht es für die kommunalen Arbeitgeber notwendig, die neu in diesen Arbeitsbereich einsteigenden Hochschulabsolventen/-innen besonders zu begleiten und zu qualifizieren. Aber nicht nur für Mitarbeitende aus dem direkten Übergang von der Hochschule, sondern auch für Quereinsteiger/innen ist eine solche Qualifizierung eine große Unterstützung bei der professionellen Bewältigung der vielfältigen Aufgaben des Arbeitsfeldes. Hier bietet die Weiterbildungsreihe „Neu im ASD“ seit 2009 ein etabliertes Unterstützungsangebot beim Einstieg in das komplexe Arbeitsfeld.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Durch die Vermittlung von fachspezifischem Wissen und Methoden in Kombination mit der Reflexion des eigenen Handelns, unterstützt durch Mentoring, können bestehende Einarbeitungskonzepte oft sinnvoll ergänzt werden.

Das Mentoring
Die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen pro Jugendamt durch eine Mentorin/einen Mentor begleitet werden, die/der Unterstützung bei dem Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Praxis vor Ort bietet. Alle Mentorinnen und Mentoren sind herzlich zum Auftakt der Weiterbildung am 1. Weiterbildungstag von 10:00 bis ca. 14:00 Uhr sowie zur Abschlussveranstaltung (ebenfalls 10:00 bis ca. 14:00 Uhr an einem separaten Termin) eingeladen.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

1. Modul: Die Rolle des ASD – zwischen Einzelfall und Sozialraum
2. Modul: Rechtliche Grundlagen
(1. Tag) Sozialverwaltungsrecht
(2. Tag) Jugendhilferechtliche Grundlagen
3. Modul: Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung durch den ASD
4. Modul: Fallverstehen und Hilfeplanung
5. Modul: Professionelle Gesprächsführung
6. Modul: Trennungs- und Scheidungsberatung sowie Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.neu-im-asd.de

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen LVR-Landesjugendamt Rheinland
Referent/in	Prof. Dr. Reinhold Schone, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Sandra Eschweiler, LVR-Landesjugendamt Rheinland Prof. Dr. Dirk Waschull, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke, Jurist Heidi Knapp, LWL-Landesjugendamt Westfalen Andrea Wagner, Mediatorin (BAFM), Mediationssupervisorin (IMS) u. a.
Zielgruppe	Berufs- und Quereinsteiger/innen im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
Ort	Verschiedene Tagungshäuser in Nordrhein-Westfalen
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.200,00 € (Teilnahmeentgelt) + 235,00 € (Mittagessen + Tagungsgetränke) oder + 675,00 € (mit Übernachtung und Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnahmeentgeltes oder der Tagungshauspauschale bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Unterrichtsstunden	96
Kursstarts	verschiedene Kursstarts in 2019: Kurs 45 (Münster): Ab 08./09.01.2019 (Di/Mi) Kurs 46 (Köln): Ab 14./15.05.2019 (Di/Mi) Kurs 47 (Münster): Ab 02./03.07.2019 (Di/Mi) Weitere Kursstarts unter www.neu-im-asd.de
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Update ASD 2019

Ein Weiterbildungsangebot für erfahrene Fachkräfte im ASD

Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) lässt sich als Basissozialdienst der Kommune charakterisieren. Er ist aufgrund seines umfassenden Auftrages vor allem für junge Menschen (Kinder, Jugendliche und Heranwachsende) und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen zuständig.
Er leistet selbst Beratung und Unterstützung; er plant, bewilligt, vermittelt, begleitet und steuert bei vorliegenden Rechtsansprüchen notwendige und geeignete Hilfen (zur Erziehung). Zudem ist er verantwortlich für die Sicherstellung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl.
Die Vereinigung dieses Aufgabenspektrums (eigenständige Hilfeinstanz, Bewilligungs- und Vermittlungsinstanz spezieller Hilfsangebote, Wächterinstanz über das Kindeswohl) im ASD erfordert von den dort tätigen Fachkräften ein hohes Maß an Kompetenzen in persönlicher (Belastungsfähigkeit), sozialer (Kommunikationsfähigkeit) und fachlicher Hinsicht.
„Update ASD" ist ein weiteres Angebot der Kooperationspartner Fachhochschule Münster, LVR-Landesjugendamt Rheinland und LWL-Landesjugendamt Westfalen, das sich speziell an erfahrene Fachkräfte im ASD richtet.
Es ist aus dem Wunsch der Mentorinnen und Mentoren der Weiterbildungsreihe „Neu im ASD" entstanden, ein kompaktes Weiterbildungsangebot für erfahrene Fachkräfte innerhalb des Allgemeinen Sozialen Dienst zu erhalten.
Das einmal jährlich angebotene „Update ASD" bietet einen Raum zur Erweiterung der bestehenden Kompetenzen und soll gleichzeitig der Reflexion des beruflichen Handelns und der Vernetzung mit Fachkräften aus anderen Kommunen dienen.

Neben der Vertiefung des vorhandenen Wissens steht vor allem die Reflexion des eigenen Handelns im Mittelpunkt der Weiterbildung. Darüber hinaus wird Raum für die Vernetzung der Teilnehmenden geboten. Die Weiterbildungswoche wird durchgehend durch eine Vertreterin/einen Vertreter der Kooperationspartner begleitet.

Übersicht der geplanten Weiterbildungsmodule

1. Tag: Rechtliche Grundlagen
2. Tag: Kinderschutz
3. Tag: Trennungs- und Scheidungsberatung
4. Tag: Hilfeplanung
5. Tag: Gesund bleiben im ASD

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie ab Dezember 2018 unter:
www.update-asd.de

Kooperationspartner	LVR-Landesjugendamt Rheinland LWL-Landesjugendamt Westfalen
Fachliche Leitung	Heidi Knapp, LWL-Landesjugendamt Westfalen
Referent/in	Die genaue Besetztung wird im Dezember 2018 auf: www.update-asd.de bekannt gegeben
Zielgruppe	Erfahrene Fachkräfte aus dem ASD (die Teilnehmenden sollten mindestens seit drei Jahren im ASD tätig sein)
Ort	Burghotel Schnellendorf, Attendorn
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	480,00 € Teilnahmeentgelt zzgl. 665,00 € Tagungshauspauschale, inkl. Übernachtung und Vollverpflegung
Unterrichtsstunden	45
Termin	23.–27.09.2019 (Mo–Fr)
Zeit	Start am ersten Tag ab 10:00 Uhr und Ende am Freitag um 15:00 Uhr Eine Übernachtung im Tagungshaus ist zwecks Vernetzung und informellen Austausch erwünscht.

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Anmeldung

Bitte melden Sie sich für die Weiterbildung ausschließlich über folgende Internetseite an:
www.update-asd.de

Freiwilligenmanagement 2.0 – Zukunftsstrategien für Organisationen

Ausgangslage
Das Freiwilligenmanagement und Bürgerengagement gewinnt in allen Bereichen der Sozialwirtschaft an Bedeutung. Die Einführung eines zukunftsfähigen Freiwilligenmanagements bedarf einer strategischen Entscheidung durch die jeweilige Organisationsleitung. Das Aufgabenspektrum der Fachkräfte in den Organisationen, die mit Freiwilligenmanagement betraut sind, ist vielfältig: Kenntnisse über die aktuellen Entwicklungspotenziale des bürgerschaftlichen Engagements, Erarbeitung strategischer Konzepte zur Freiwilligengewinnung und nachhaltig wirksamer Projekte, Finanzierungsmöglichkeiten oder Profilbildung und Positionierung auf dem Markt und in der Gesellschaft.

Ziele der Weiterbildungsreihe
Unter Einbezug aktueller Studien und wissenschaftlicher Erkenntnisse, Beobachtungen aus der Praxis und Best Practice Beispielen unterstützt die „Weiterbildungsreihe Freiwilligenmanagement 2.0“ dabei, eigene zukunftsweisende und anwendungsorientierte Strategien für das Freiwilligenmanagement in Organisationen zu entwickeln. Dabei werden Themen wie u.a. Organisationsentwicklung, Rechtliche Aspekte im freiwilligen Engagement, Öffentlichkeitsarbeit und Neue Medien, Digitales Ehrenamt, Freiwilligenkoordination oder Unternehmensengagement in den Blick genommen. Theoretische Inputs sollen den fachlichen Dialog befördern und die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden einbeziehen.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Strategische Ausrichtung im Freiwilligenmanagement 2.0
Modul 2: Personal- und Organisationsentwicklung im Freiwilligenmanagement 2.0
Modul 3: Öffentlichkeitsarbeit und Social Media im Freiwilligenmanagement 2.0.
Modul 4: Ökonomisches im Freiwilligenmanagement 2.0

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Kooperationspartner	FreiwilligenAgentur Münster
Fachliche Begleitung	Andrea Evers, FreiwilligenAgentur Münster Ramona Geßler, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Prof. Dr. Michael Vilain, Ev. Hochschule Darmstadt Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Christiane Biedermann, Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., PR-Managerin, Trainerin Martina Kreimann, Leiterin FreiwilligenAgentur Münster u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte in Organisationen und Kommunen, die mit Freiwilligenmanagement betraut sind
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.489,00 € (inkl. Tagungsverpflegung) Sollten Sie im Tagungshaus übernachten wollen, buchen Sie bitte als Selbstzahler/in direkt über: tagen-im@franz-hitze-haus.de
Unterrichtsstunden	64
Termin	Modul 1: 02./03.12.2019 (Mo/Di) Modul 2: 13./14.02.2020 (Do/Fr) Modul 3: 09./10.03.2020 (Mo/Di) Modul 4: 04./05.05.2020 (Mo/Di)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Teilnehmende der Weiterbildungsreihe können die Veranstaltung „Einführung: Freiwilligenmanagement in der Sozialen Arbeit“ am 21.11.2018 oder am 11.07.2019 (S.80) ergänzend zu einem vergünstigten Teilnahmeentgelt (90,00 €) buchen.

Wir suchen Sie!
Karriere bei der KDO –
informieren Sie sich jetzt unter
www.kdo.de/ueber-uns

IT für die Praxis: KDO-Jugendwesen

KDO-Jugendwesen ist die flexible Lösung für alle Bereiche des Jugendamtes. Die Software ist bereits bei über 3.000 Arbeitsplätzen erfolgreich im Einsatz.

Das Erfolgsrezept? KDO-Jugendwesen ist ein modulares Baukastensystem, speziell entwickelt von einem Team mit Wurzeln in der Jugendamtsarbeit. Deshalb passt sich das Programm Ihren Prozessen an – und sorgt so für effektive IT-Unterstützung.

Wir gestalten kommunale Zukunft.
Effizient, effektiv und nah.

www.kdo.de

KDO
IT für Kommunen

ZERTIFIKATSKURSE

Hinweise zu den Zertifikatskursen

Zertifikatskurse bieten Ihnen eine Weiterqualifizierung mit wissenschaftlicher Begleitung durch Hochschulangehörige (Hochschullehrende, wissenschaftliche Mitarbeitende oder Lehrkräfte für besondere Aufgaben) und umfassen in der Regel mindestens 150 Unterrichtsstunden, verteilt auf mehrere zwei- oder dreitägige Module.

Im Jahr 2019 bieten wir folgende Zertifikatskurse an:

- FASD-Fachkraft
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Musikgeragogik
- Kulturgeragogik
- Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien
- Personzentrierte Spieltherapie
- Kinderschutz
- Case Management
- Systemisches (Sozial-)Management
- Krisenintervention
- Soziale Altenarbeit

Zum Abschlussverfahren:
Um den jeweiligen Zertifikatskurs mit einem Hochschulzertifikat abzuschließen, ist in der Regel das Verfassen einer Abschlussarbeit (ca. 15 DIN A4-Seiten) sowie das Absolvieren eines Kolloquiums erforderlich. Selbstverständlich ist es auch möglich, an einem Zertifikatskurs teilzunehmen, ohne das Abschlussverfahren zu absolvieren. In diesem Falle stellen wir Ihnen eine Qualifizierungsbescheinigung aus, in der die Inhalte der einzelnen Module aufgeführt sind.

Zum Bewerbungsverfahren:
Die Teilnahme an einem der o. g. Zertifikatskurse erfordert ein vorheriges Bewerbungsverfahren.
Dieses besteht aus zwei Teilen:
1) Bitte bewerben Sie sich online unter www.weiterbildung-sozialwesen.de für den jeweiligen Zertifikatskurs. Sie finden die o. g. Zertifikatskurse in unserem Online-Katalog, in dem alle Veranstaltungen des Referats Weiterbildung chronologisch aufgeführt sind.
2) Schicken Sie uns anschließend

- ein einseitiges Motivationsschreiben, aus dem ersichtlich wird, warum Sie an dem jeweiligen Zertifikatskurs teilnehmen möchten,
- einen aktuellen Lebenslauf sowie
- Kopien Ihrer Ausbildungs- bzw. Studienabschlüsse (keine Beglaubigung erforderlich).

Senden Sie uns bitte Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien Ihrer Abschlüsse per E-Mail:
weiterbildung@fh-muenster.de
Betreff: Bewerbung Zertifikatskurs

Nach Prüfung der Unterlagen erhalten Sie zeitnah eine Rückmeldung hinsichtlich Ihrer Zulassung zum Zertifikatskurs.

Zertifikatskurs FASD Fachkraft

Ausgangslage
Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft kann für die betroffenen Kinder lebenslange Folgen haben. Da die Symptome sehr variabel ausgeprägt sein können, wird heute der Terminus Fetal Alcohol Spectrum Disorder (FASD) verwendet. Er umfasst das körperliche Vollbild des fetalen Alkoholsyndroms (FAS) sowie das partielle FAS (pFAS) und Entwicklungsneurologische Schäden nach vorgeburtlicher Alkoholexposition (ARND).
Viele betroffene Kinder sehen zwar völlig gesund aus, zeigen aber deutliche Verhaltensstörungen. Kinder mit FASD können Risiken nicht einschätzen, sind distanzlos und leicht verleitbar. Sie vergessen schnell, können aus Erfahrungen nicht gut lernen.
Die betroffenen Kinder benötigen Anleitungen, Orientierungshilfen, feste zeitliche und räumliche Strukturen und ritualisiertes Handeln im Alltag. Auch mit der Volljährigkeit sind FASD-Patienten überwiegend nicht in der Lage, ein selbstständiges Leben zu führen, sie bleiben arglos und verleitbar und bedürfen deshalb oftmals der weiteren Betreuung.

Ziel des Zertifikatskurses
Die Absolventen/-innen des Zertifikatskurses sollen befähigt werden, im eigenen Arbeitskontext mit an FASD erkrankten Menschen professionell zu arbeiten sowie als Multiplikatoren/-innen in der eigenen Einrichtung tätig zu sein und anderen Fachkräften und ggf. Angehörigen von Erkrankten beratend zur Seite stehen.
Zu diesem Zweck findet innerhalb des Zertifikatskurses FASD eine intensive interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild FASD, seiner Symptomatik und den Belastungen und Einschränkungen statt, die sich für die Betroffenen und deren Umfeld (Familie, Schule, Arbeitswelt) ergeben.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Fachkraft für FASD" der FH Münster zu erlangen, muss eine transferorientierte Abschlussarbeit (ca. 15 DinA4 Seiten) verfasst (a. eine Falldarstellung oder b. ein Projekt) und im Abschlussmodul in Gruppen-Kolloquien präsentiert werden.

Zum Transferpatenmodell
Um den Lerntransfer zu steigern, sollen alle Teilnehmenden durch sogenannte Transferpaten/-innen während der gesamten Weiterbildung begleitet werden. Als Transferpaten/-innen sollten primär Leitungskräfte aus der eigenen Organisation gewonnen werden, die in der Regel für die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten zuständig sind und die über die notwendigen Ressourcen verfügen, um „Transferbarrieren" zu minimieren. Es sollte von Seiten der Organisation eine grundsätzliche Offenheit dem Thema FASD gegenüber bestehen.

Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die nach jedem Weiterbildungsmodul zwischen Teilnehmer/in und Transferpaten innerhalb der eigenen Organisation stattfinden.

Um sich mit den Inhalten der Weiterbildung als auch dem Transferpatenmodell vertraut zu machen, sind alle Transferpaten/-innen zum Auftakt und Abschluss der Weiterbildung eingeladen (zeitlicher Umfang: jeweils ½ Tag). Am 19.09.2019 (13:00-16:00 Uhr) sind die Transferpaten/-innen zu einem Workshop zum Thema: „Implementierung der Thematik FASD in die eigene Organisation" eingeladen.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die Weiterbildung, Krankheitsbild
Modul 2: Die Lebenswelt von Menschen mit FASD, u.a. best practice Jugendhilfeeinrichtung und Eingliederungshilfe
Modul 3: Sozialrechtliche Grundlagen in der Arbeit mit an FASD-Erkrankten (1,5 Tage) und Einstieg in die Projektentwicklung (0,5 Tage)
Modul 4: Beratung von Menschen mit FASD
Modul 5: Vertiefende Aspekte
Modul 6: Abschluss und Kolloquien

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/fasd

Referent/in	Dr. rer. medic. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherapeut (Fachliche Leitung) Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Klaus ter Horst, Therapeutischer Leiter, Eylarduswerk Teresa Löbbe, Päd. Fachkraft, Eylarduswerk Nicole de Vries, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dagmar Sudhoff, Dipl. Psych., Wittekindshof Ramona Geßler, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern mit einschlägiger Berufserfahrung, insbesondere aus der Jugendhilfe (Pflegekinderhilfe, stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung, ASD, Beratungsstellen, Einrichtungen von Bildung und Erziehung etc.)
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.485,00 €
Unterrichtsstunden	104 (zzgl. der Verfassung einer Abschlussarbeit)
Termin	Modul 1: 18./19.03.2019 (Mo/Di) Modul 2: 27–29.05.2019 (Mo–Mi) Modul 3: 17./18.07.2019 (Mi/Do) Modul 4: 18./19.09.2019 (Mi/Do) Modul 5: 20.–22.11.2019 (Mi–Fr) Modul 6: 20.01.2020 (Mo)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Psychosoziale Prozessbegleitung

Ausgangslage
Ab dem 01.01.2017 können Opfer bestimmter Straftaten auf der Grundlage des § 406 g Strafprozessordnung einen Rechtsanspruch auf Bereitstellung einer psychosozialen Prozessbegleitung geltend machen.
Ziel der psychosozialen Prozessbegleitung ist es, eine besondere Form der nicht-rechtlichen Begleitung für besonders schutzbedürftige Verletzte vor, während und nach der Hauptverhandlung zu leisten. Die psychosoziale Prozessbegleitung umfasst die Informationsvermittlung sowie die qualifizierte Betreuung und Unterstützung im gesamten Strafverfahren mit dem Ziel, die individuelle Belastung der Verletzten zu reduzieren und ihre Sekundärviktimisierung zu vermeiden. Darüber hinaus soll die psychosoziale Prozessbegleitung zur Förderung der Aussagetüchtigkeit beitragen.
Die jeweiligen Bundesländer haben die Möglichkeit, das Leitbild und die Standards der psychosozialen Prozessbegleitung zu konkretisieren und ggf. an Fortentwicklungen in der Praxis anzupassen. Diesen Spielraum füllen für Nordrhein-Westfalen das Gesetz zur Ausführung des Gesetzes über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (AGPsychPbG) und die zugehörige Ausführungsverordnung.

Ziel des Zertifikatskurses
Basierend auf den Empfehlungen der Arbeitsgruppe des Strafrechtsausschusses und in enger Abstimmung mit dem Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, hat die FH Münster unter Beteiligung von Experten/-innen aus Wissenschaft und Praxis den Zertifikatskurs Psychosoziale Prozessbegleitung konzipiert.
Die Ziele der Weiterbildung orientieren sich an den Anforderungen der Arbeitsgruppe:
„Die Weiterbildung soll der Vermittlung interdisziplinären Wissens und der Reflexion der eigenen Rolle dienen, um zu einem sicheren Umgang von psychosozialer Prozessbegleitung mit den Akteuren im Rechtssystem zu führen. Sie muss die Themenbereiche rechtliche Grundlagen, Viktimologie, Psychologie/Psychotraumatologie, Theorie und Praxis der psychosozialen Prozessbegleitung und Qualitätssicherung und Eigenvorsorge umfassen."

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Psychosoziale Prozessbegleitung" der FH Münster zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich, zudem die Erstellung eines Lernportfolios (transferorientierte Fragestellungen, die es schriftlich, unter Heranziehung von fachwissenschaftlicher Literatur, zu beantworten gilt; Gesamtumfang: ca. 20 Seiten). Die Lernportfolios werden in Form von Präsentationen (Kleingruppen) in einem Kolloquium (Modul 8) reflektiert.

Wichtiger Hinweis
Die FH Münster hat die Anerkennung der Zertifikatsweiterbildung Psychosoziale Prozessbegleitung durch das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zum 01.01.2017 erhalten.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die Weiterbildung / Viktimologische Grundlagen
Modul 2: Rechtsgrundlagen und Grundsätze des Strafverfahrens
Modul 3: Ausgewählte Aspekte spezieller Gewalttaten und deren Opfer
Modul 4: Psychologie/Psychotraumatologie + Reflexionstag (in Form von Supervision in Kleingruppen)
Modul 5: Opferschutz und Opferrechte im Strafverfahren
Modul 6: Theorie und Praxis der Psychosozialen Prozessbegleitung - Teil I

Modul 7: Theorie und Praxis der Psychosozialen Prozessbegleitung - Teil II + Reflexionstag (in Form von Supervision in Kleingruppen)
Modul 8: Abschluss: Kolloquien und Auswertung

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/psychosoziale_prozessbegleitung

Referent/in	Prof. Dr. phil. Stephan Barth, Dekan am Fachbereich Sozialwesen der FH Münster (Fachliche Leitung) Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, Juristin, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Kristina-Maria Kanz, Juristin, Institut für Kriminalwissenschaften – Kriminologie an der Universität Münster (Rechtswissenschaftliche Fakultät) Martina Schäfer, Dipl.-Soz.Päd., M.A. (Supervision), Ausbildung in systemischer Beratung und Therapie, Mediatorin in Strafverfahren, Fachberatung für Opfer von Straftaten
Zielgruppe	Fachkräfte mit einem (Fach-)Hochschulabschluss in den Bereichen Soziale Arbeit, Pädagogik und Psychologie, die in der Regel beruflichen Kontakt zu Opfern von Straf- und Gewalttaten haben
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	2.195,00 €
Unterrichtsstunden	160 (zzgl. der Erstellung einer Abschlussarbeit)
Termin	voraussichtlicher Start Ende 2019
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Musikgeragogik

Musik mit alten Menschen

Ausgangslage
Singen und Musizieren können im Alter wesentlich zur Lebensqualität beitragen. Besonders nach der Berufs- und Familienphase kann die Beschäftigung mit Musik neue Erfüllung bringen. Es gilt die Musik für sich (wieder) zu entdecken, z. B. zu singen, ein Instrument zu spielen oder zu erlernen, Anschluss an Ensembles oder an einen Chor zu finden. Musik kennt kein Alter, aber oftmals kennt das Alter keine Musik (mehr), weil sich die Bedingungen ändern und die Zugänge zum Musizieren erschwert sind oder gar für immer verschlossen bleiben. Dabei sollte älteren Menschen das Musizieren in jeder Lebensphase und Lebenslage (weiterhin) „barrierefrei" möglich sein – sowohl mobilen älteren Menschen als auch gesundheitlich beeinträchtigten und möglicherweise dementiell veränderten Menschen, in ihrem gewohnten Umfeld und ebenso in stationären Alteneinrichtungen.

Ziel des Zertifikatskurses
Die Weiterbildung orientiert sich an den emotionalen und kulturellen Bedürfnissen älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dabei konzentriert sie sich auf geplante wie auf situative Musikangebote für Ältere in Bildungseinrichtungen (z. B. Musikschule) sowie in der Pflege, in der Geragogik, in der Sozialen Arbeit und in der Altenhilfe. Das gesamte Spektrum vom offenen „Seniorennachmittag" über die stationäre Betreuung bis hin zur Begleitung dementiell Erkrankter und Sterbender wird in den Blick genommen.
Neben der Vermittlung von gerontologischem Basiswissen und spezifischen musikgeragogischen Methoden garantiert die Weiterbildung einen hohen Anteil an musikalischen Selbsterfahrungsmöglichkeiten in der Gruppe.

Abschlussverfahren
Um das bewertete Hochschulzertifikat „Musikgeragogik – Musik mit alten Menschen" der FH Münster zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich. Zudem führen die Teilnehmenden eigenständig parallel zur Weiterbildung ein Praxisprojekt durch, so dass ein hoher Praxisbezug durch Anwendung des Gelernten gegeben ist. Über das Praxisprojekt wird eine Abschlussarbeit (15 bis max. 20 Seiten zzgl. Anhang) verfasst, die in einem abschließenden Kolloquium reflektiert wird.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Grundlagen der Musikgeragogik:
- Demografische Entwicklung und Alterstheorien
- Institutionen musikgeragogischer Bildung
- Musik lernen im Alter
- Intergeneratives Musizieren
- Praxisprojekte + Evaluation
- Altersbedingte Beeinträchtigungen und Musizieren
- Musikgeragogische Orientierungen und Haltungen

Exemplarische Musikpraxis:
- Singen und Stimme
- Instrumentalspiel (z.B. Orff-Instrumente, Veeh-Harfe, Ukulele, Selbstbauinstrumente)
- Musik und Bewegung
- Improvisation/Ensemblespiel
- Verklanglichung
- Musikhören

Ausführliche Informationen zu den Inhalten des Zertifikatskurses finden Sie unter: **www.musikgeragogik.de**

Referent/in	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, Prof. Dr. Theo Hartogh, Marlis Marchand, Dr. Kai Koch, Jan Henning Foh, Nicole Reckmann, Prof. Dr. Stefan Gesmann, Susanne Filler, Beate Böhm, Eva Maskus, Anne Lepis, Prof. Dr. Rosemarie Tüpker, Katja Schauland, u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits-, sozialberuflichen und musikalischen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	1.550,00 €
Unterrichtsstunden	112 (zzgl. einen Tag für die Abschlussprüfung und die Durchführung des Praxisprojektes)
Kursstarts	Kurs 23: 14./15.12.2018 (Fr/Sa) Kurs 24: 11./12.10.2019 (Fr/Sa) Weitere Modultermine finden Sie unter: www.weiterbildung-sozialwesen.de
Zeit	10:00–17:30 Uhr (1. Tag) 09:00–16:30 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Kulturgeragogik

Kulturarbeit mit älteren Menschen

Ausgangslage
Kulturgeragogik ist eine Fachdisziplin im Schnittfeld von Kulturpädagogik und Geragogik, die sich mit kulturell-künstlerischen Vermittlungs- und Aneignungsprozessen im Alter beschäftigt.
Die Teilnehmenden lernen, die Besonderheiten des kulturellen Lernens älterer Menschen und die sich wandelnden Bedürfnisse älterer Menschen in kulturgeragogischen Kontexten intensiv zu berücksichtigen, um qualitativ hochwertige Angebote in kulturellen und kulturpädagogischen Einrichtungen, in Alten- und Pflegeheimen und anderen Seniorenseinrichtungen zu entwickeln. Grundlagen für die Kulturgeragogik bilden Nachbardisziplinen wie Gerontologie, Geragogik, Soziale Arbeit, Kulturmanagement u. a.

Ziel des Zertifikatskurses
Der Zertifikatskurs Kulturgeragogik soll die Absolventen/-innen befähigen, Kulturangebote für Ältere in künstlerischen, kulturgeragogischen oder sozialen Berufsfeldern durchzuführen.

Über die Weiterbildung Kulturgeragogik sollen die Teilnehmenden
- Hintergrundwissen über Alter(n)sprozesse und die Rolle von Kunst und Kultur im Alter erhalten,
- einen Überblick über die Möglichkeiten von Kulturarbeit mit Älteren bekommen,
- Methoden für die Kulturarbeit mit Älteren erlernen,
- Unterstützung für die Planung eines eigenen Projekts erhalten.

Abschlussverfahren
Um das bewertete Hochschulzertifikat „Kulturgeragogik" der FH Münster, das in Kooperation mit dem Institut für Bildung und Kultur e. V. vergeben wird, zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich. Zudem führen die Teilnehmenden eigenständig parallel zur Weiterbildung ein Praxisprojekt durch, so dass ein hoher Praxisbezug durch Anwendung des Gelernten gegeben ist. Über das Praxisprojekt wird eine Abschlussarbeit (15 bis max. 20 Seiten zzgl. Anhang) verfasst, die in einem abschließenden Kolloquium reflektiert wird.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

- Alter(n) aus biologischer, soziologischer und psychologischer Sicht
- Bedeutung von kultureller Aktivität im Alternsprozess
- Bildung und Lernen im Alter, sowie intergenerationelles Lernen
- Haltungen und Orientierungen
- Umgang mit Beeinträchtigungen im Alter
- Biografie- und Erinnerungsarbeit
- Kulturarbeit mit Menschen mit Demenz
- Methoden der generationsübergreifenden Arbeit
- Methoden der interkulturellen Kulturarbeit
- Musikgeragogik
- Bildende Kunst
- Theaterarbeit
- Tanz
- Schreibwerkstätten und Erzählen
- Medienpädagogik im Dialog der Generationen
- Vernetzung und Kooperation
- Projekt- und Finanzmanagement

Ausführliche Informationen zu den Inhalten des Zertifikatskurses finden Sie unter: **www.kulturgeragogik.de**

Kooperationspartner	Institut für Bildung und Kultur e. V., Remscheid
Referent/in	Prof. Dr. Hans-Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Almuth Fricke, IBK Remscheid, Karin Nell, Dr. Elisabeth Philipp-Metzen, Jessica Höhn, Prof. Dr. Theo Hartogh, Sabine Sautter, u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Pflege und Gesundheit, sowie Kulturpädagogen/-innen und Künstler/innen, die kulturgeragogisch mit älteren Menschen arbeiten möchten. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes (Fach-)Hochschulstudium oder eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung mit Berufserfahrung.
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Startwoche) FH Münster (Module 2–8)
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	2.135,00 € inkl. Übernachtung und Vollverpflegung in der Startwoche
Unterrichtsstunden	144 (zzgl. einen Tag für die Abschlussprüfung und 3-4 onlinebasierte Terminangebote zur Beratung der Praxisprojekte und Ausarbeitung der Abschlussarbeiten) Die Weiterbildung hat einen Umfang von acht Modulen. Sieben Module finden an Wochenenden von Freitag bis Samstag statt. Das erste Modul wird als Wochenseminar mit einem Umfang von 40 Unterrichtsstunden in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster stattfinden.
Termin	Start: 08.–12.07.2019 (Mo–Fr) Die weiteren Module werden zeitnah terminiert. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.
Zeit	10:00–18:00 Uhr (1. Tag) 09:00–17:00 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133

Zertifikatskurs Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

Ausgangslage

Psychische Erkrankungen eines oder beider Elternteile stellen für die gesunde psychische Entwicklung eines Kindes ein erhebliches Risiko dar. Nicht selten sind Familien mit psychisch kranken Eltern auch auf Erziehungshilfen angewiesen, wobei ambulante Hilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) eine häufig gewählte Hilfeform darstellen. Derzeit sind die Fachkräfte der ambulanten Hilfen und des ASD aber oftmals überfordert, aufgrund der psychischen Erkrankung eines Elternteils die Leistungsfähigkeit der Eltern in Bezug auf die Versorgung, Betreuung, Beziehungsgestaltung und Erziehung ihrer Kinder richtig einschätzen zu können. Es bestehen Unsicherheiten, ob diese Familien mit den bestehenden Jugendhilfeangeboten ausreichend und kindgerecht versorgt werden. Aber auch die Fachkräfte der Einrichtungen in der Erwachsenenpsychiatrie sind zunehmend mehr mit der Frage konfrontiert, wie psychisch kranke Eltern in der Bewältigung ihrer Aufgaben als Mutter oder Vater unterstützt werden können. Eine ganzheitliche Versorgung der Psychiatrie erfordert es, die Elternschaft der Patienten und Patientinnen systematisch in den Behandlungsplan zu integrieren.

Zur Arbeit in diesem Feld bedarf es deshalb der strukturierten Kooperation des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe mit den freien Trägern der Jugendhilfe, aber auch mit den Diensten des Gesundheitswesens im Rahmen eines multidisziplinären Problemzugangs. Dies erfordert von den Fachkräften ganz spezifische Fähigkeiten der Koordination und Integration medizinisch-psychiatrischer und sozialpädagogischer Handlungsstrategien in den Familien im Sinne eines interdisziplinären Problemverständnisses und daraus abgeleiteter Lösungsstrategien.

Ziel des Zertifikatskurses

Der Zertifikatskurs „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien" setzt sich zum Ziel, den teilnehmenden Fachkräften solche Problemzugänge und Handlungsstrategien zu vermitteln und damit die Lücke zu schließen, die es bis heute in der Kooperation von psychiatrischen und sozialpädagogischen Institutionen gibt. Es geht darum, im Sinne interdisziplinärer Handlungsfähigkeit sozialpsychiatrische und sozialpädagogische Handlungsansätze miteinander verzahnen und vor diesem Hintergrund realistische und bedarfsgerechte Hilfen für Familien mit psychisch kranken Eltern gestalten zu können.

Abschlussverfahren

Um das Hochschulzertifikat „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien" der FH Münster und der Hochschule Bremen zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit (Gesamtumfang: ca. 20 DIN-A 4 Seiten). Die Inhalte der Abschlussarbeiten werden in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Zum Transferpatenmodell

Um den Lerntransfer zu steigern, sollen die Teilnehmenden des Zertifikatskurses durch sogenannte Transferpaten/-innen während der gesamten Weiterbildung begleitet werden. Als Transferpaten/-innen sollten primär Leitungskräfte aus der eigenen Organisation gewonnen werden, die in der Regel für die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten zuständig sind und die über die notwendigen Ressourcen verfügen, um „Transferbarrieren" zu minimieren.

Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die nach jedem Weiterbildungsmodul zwischen Teilnehmer/-in und Transferpaten/-in innerhalb der eigenen Organisation stattfinden. Um sich mit den Inhalten der Weiterbildung und dem Transferpatenmodell vertraut zu machen, sind alle Transferpaten/-innen zum Auftakt und Abschluss der Weiterbildung eingeladen (jeweils ein 1/2 Tag).

Die Unterstützung durch einen Transferpaten/eine Transferpatin wird von der FH Münster außerordentlich begrüßt, stellt aber kein Aufnahmekriterium für eine Teilnahme an dem Kurs dar.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die Weiterbildung, Psychische Krankheitsbilder
Modul 2: Rechtliche Grundlagen der Helfersysteme
Modul 3: Entwicklungspsychologie in Theorie und Praxis
Modul 4: Hilfeplan und Schutzauftrag
Modul 5/6: Das Familiensystem / Moderierte Fallberatung
Modul 7: Begleiten-Beraten-Stabilisieren I
Modul 8: Begleiten-Beraten-Stabilisieren II
Modul 9: Abschluss und Kolloquien

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/sozialpsychiatrische-fachkraft

Wichtiger Hinweis
Ein weiterer Zertifikatskurs wird Anfang März 2019 an der Hochschule Bremen beginnen.
Informationen hierzu erhalten Sie bei Frau Tanja Sklarek, Tel.: 0421-5905-4166,
E-Mail: tsklarek@hs-bremen.de oder unter **http://www.LLL.hs-bremen.de**

Kooperationspartner	Hochschule Bremen
Referent/in	Dr. Michael Hipp, Prof. Dr. Andreas Siemes, Felix Braun, Inge Nowak, Prof. Dr. Reinhold Schone, Claudia Wälz, Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Irmgard Köster-Goorkotte, Prof. Dr. Stephan Barth
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.775,00 €
Unterrichtsstunden	132 (zzgl. der Erstellung einer Abschlussarbeit)
Termin	Start 2019: 30.09.–02.10.2019 (Mo–Mi) Die weiteren Module werden zeitnah terminiert. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Start 2020: 07.–09.09.2020 (Mo–Mi)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133

Zertifikatskurs Kinderschutz

Ausgangslage
Das gesellschaftliche Ziel eines wirksamen Kinderschutzes hat in den vergangenen Jahren zu zahlreichen gesetzlichen Änderungen geführt. Der Zertifikatskurs „Kinderschutz“ der FH Münster basiert daher auf den gesetzlichen Anforderungen an Fachkräfte und Einrichtungen der öffentlichen und freien Träger (Modul 2), welche auf der Grundlage der Kenntnisse des „Systems Kinderschutz“ (Modul 1) vermittelt werden.
Aufbauend auf dem Fachwissen zum Thema „Kinderschutz“ sollen innerhalb des Zertifikatskurses „Kinderschutz“ Methoden vorgestellt und ausprobiert werden, um auf wissenschaftlichem Niveau Handlungssicherheit im Kinderschutz zu gewinnen. Das praxisorientierte Modul zur Einschätzung und Beurteilung von Kindeswohlgefährdungen (Modul 3) wird durch ein Modul zu den Rollen der Akteure im Kinderschutz (Modul 4) ergänzt und mit einer Lerneinheit zur Gesprächsführung im Kinderschutz (Modul 5) abgerundet. Abschließend werden bedeutsame Aspekte des Kinderschutzes wie medizinische Erscheinungsformen von Vernachlässigung und Misshandlung sowie das Thema Migration vertieft (Modul 6).

Ziel des Zertifikatskurses
Ziel des Zertifikatskurses Kinderschutz ist, sich der Praxis einer Insoweit erfahrenen Fachkraft auf wissenschaftlicher Basis anzunähern und durch Wissensvermittlung und Methodentraining umfassend auf das herausfordernde Arbeitsfeld vorzubereiten.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Kinderschutz“ der FH Münster zu erhalten, ist eine schriftliche Fallreflexion zu verfassen und ein Abschlusskolloquium zu absolvieren.

Wichtiger Hinweis
Durch den kommunalen Ausgestaltungsspielraum bei den Anforderungen an eine Insoweit erfahrene Fachkraft können örtlich unterschiedliche Voraussetzungen für die Ausübung dieser Funktion definiert werden. Bitte informieren Sie sich vorab bei Ihrem Jugendamt über die formalen Voraussetzungen, wenn Sie nach der Weiterbildung als Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) aktiv werden möchten.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Kindeswohlgefährdung – Was ist das?
Modul 2: Rechtliche Grundlagen
Modul 3: Verfahrensabläufe – Kindeswohlgefährdungen einschätzen und erkennen
Modul 4: Rolle der Insoweit erfahrenen Fachkraft und Netzwerkarbeit im Kinderschutz
Modul 5: Gesprächsführung im Kinderschutz
Modul 6: Vertiefende Aspekte des Kinderschutzes

- Sexueller Missbrauch
- Medizinische Erscheinungsformen der Vernachlässigung und Misshandlung sowie Behandlungsmöglichkeiten
- Aufgaben und Leistungen der Rechtsmedizin bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Migrationssensibler Kinderschutz

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/kinderschutz

Referent/in	Prof. Dr. Reinhold Schone, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Wolfgang Tenhaken, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Stephan Barth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Mechthild Gründer, Dipl-Soz.Arb., Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Institut für Rechtsmedizin, Universität Münster Nuray Ates, M.A., Anti-Agressionstrainerin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern mit mindestens dreijähriger einschlägiger Berufserfahrung
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.250,00 €
Unterrichtsstunden	112
Termin	Modul 1: 16./17.09.2019 (Mo/Di) Modul 2: 09./10.10.2019 (Mi/Do) Modul 3: 12./13.11.2019 (Di/Mi) Modul 4: 17./18.12.2019 (Di/Mi) Modul 5: 21./22.01.2020 (Di/Mi) Modul 6: wird noch bekannt gegeben
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen und in der Beschäftigungsförderung (DGCC)

Ausgangslage
Der Nachweis fachlich ausgewiesener sowie wirtschaftlicher Arbeit ist angesichts des allgemein steigenden Kostendrucks in vielen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, Pflege und Medizin selbstverständlicher Qualitätsstandard geworden. Das in den USA entwickelte Handlungskonzept Case Management stellt ein zielsicheres und Ressourcen stärkendes Steuerungsinstrument im Sozial- und Gesundheitswesen und in der Beschäftigungsförderung dar. Case Management wird in nahezu allen Handlungsfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowie in Partnerdisziplinen wie Pflege und Medizin angewandt. Zielsetzung ist, Menschen in vielschichtigen Problemlagen zu begleiten und die verschiedenen im Einzelfall erforderlichen Leistungsanbieter bedarfsgerecht und effektiv zu koordinieren, ohne den Adressaten/-innen ihre Eigenverantwortung und ihre Selbstbestimmung zu entziehen. Case Management bezieht mithin sowohl die Ebene des einzelnen Adressaten als auch die Systemebene, d. h. die Entwicklung der eigenen Organisation und den Aufbau verlässlicher Anbieternetzwerke, ein. Insbesondere in der ambulanten Versorgung erweist sich Case Management als ein Konzept zur Optimierung der Adressaten/-innenorientierung, der Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit. Eine gezielte Hilfe-/Unterstützungsplanung sorgt für Leistungs- und Kostentransparenz.

Ziel des Zertifikatskurses
- Erwerb vertiefender Kenntnisse im Handlungskonzept Case Management
- Rollenklarheit als Case Managerin/Case Manager
- Verfahrenssicherheit in der Fallsteuerung, Erwerb von Kenntnissen auf dem Gebiet der Systemsteuerung
- Befähigung zur adressaten/-innen-, ressourcen- und netzwerkorientierten Arbeit
- Unterstützung bei der Implementierung von Case Management

Die berufsbegleitende Weiterbildung bietet das fundierte theoretische und praxisorientierte Erlernen dieses Handlungskonzepts mit dem Ziel, die Integration der Arbeit mit Case Management in den Berufsalltag der Teilnehmer/innen zu initiieren und zu begleiten. Sie setzt an den Praxisbezügen der Teilnehmer/innen an.
Die Weiterbildung umfasst ein Basis- sowie ein Aufbaumodul: Im Basismodul erwerben die Teilnehmenden die theoretischen und praktischen Grundlagen; das Aufbaumodul bietet die arbeitsfeldspezifische Vertiefung und Übertragung in die eigene Berufspraxis.

Abschlussverfahren
Nach erfolgreicher regelmäßiger Teilnahme (mind. 90 %) und Anfertigung einer schriftlichen Abschlussarbeit führt die Weiterbildung zum Zertifikat „Case Manager/in im Sozial- und Gesundheitswesen und in der Beschäftigungsförderung (DGCC)". Die Weiterbildung ist nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) anerkannt.
Die Zertifizierung wird von der FH Münster, Fachbereich Sozialwesen und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen ausgesprochen. Beide sind anerkannte Ausbildungsstätten nach den o. g. Richtlinien.

Wichtiger Hinweis
Bitte beachten Sie die Zulassungsvoraussetzungen zur Zertifikatsweiterbildung „Case Management (DGCC)", die Sie auf folgender Internetseite abrufen können: www.dgcc.de
Gerne beraten wir Sie dazu.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Block 1: Grundlagen des Case Managements
Block 2: Case Management auf der Einzelfallebene
Block 3: Case Management auf der Organisations- und Netzwerkebene
Block 4: Kommunikation im Case Management
Block 5: Qualitätssicherung im Case Management
Block 6/7: Arbeitsfeldspezifische Anwendungen
Block 8: Kollegiale Beratung
Block 9: Auswertung der Praxiserfahrung und Weiterbildungsabschluss

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Blöcke finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/case_management

Kooperationspartner	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster
Referent/in	Prof. Dr. Hugo Mennemann, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Jürgen Ribbert-Elias, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder
Zielgruppe	Die Weiterbildung wendet sich an Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, z. B. aus der Altenhilfe, Alten- und Krankenpflege, Behindertenhilfe, gesetzlichen Betreuung, Beschäftigungsförderung und Eingliederungshilfe
Ort	FH Münster/KatHo Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	2.375,00 €
Unterrichtsstunden	210
Termin	Block 1: 26.–28.06.2019 (Mi–Fr) Block 2: 18.–20.09.2019 (Mi–Fr) Block 3: 13.–15.11.2019 (Mi–Fr) Block 4: 19.–21.02.2020 (Mi–Fr) Block 5: 19.–20.03.2020 (Do/Fr) Block 6: 17.–19.06.2020 (Mi–Fr) Block 7: 18.–20.11.2020 (Mi–Fr) Block 8 und 9: werden noch bekannt gegeben
Zeit	jeweils 9:30–17:00 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Systemisches (Sozial-)Management

„Das Unsteuerbare steuern" – wie kann das funktionieren?

Ausgangslage

Es gibt kaum eine andere Profession, in der die Annahmen der Systemtheorie eine so hohe Bedeutsamkeit und Praxisrelevanz einnehmen wie innerhalb der Sozialen Arbeit.

Das Fundament hierfür wird oftmals bereits im Studium gelegt und bei Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit durch zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote vertieft (systemische Beratung, systemische Therapie, systemisches Coaching, systemische Mediation, systemische Kinder- und Jugendlichentherapie usw.). Während systemisches Denken innerhalb der Sozialen Arbeit somit auf operativer Ebene weit verbreitet ist, scheint es sich auf Leitungsebene quasi von Hierarchieebene zu Hierarchieebene zu „verflüssigen". Auf oberster Ebene angekommen, geht es i.d.R. alles andere als „systemisch" zu: Hier kommen nicht selten solche Annahmen und Methoden zum Tragen, die aus der klassischen Betriebswirtschaftslehre „importiert" wurden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Suggerieren diese doch, den Laden in den „Griff" bekommen zu können. Erstaunt wird dann bisweilen festgestellt, dass die erhoffte Wirkung der Managementinstrumente nicht eintritt, vielleicht sogar neue Probleme hierdurch erst entstehen. Das „Systemische", das man beim fachlichen Handeln präferiert, gerät beim Management weitgehend aus dem Blick.

Ziel des Zertifikatskurses

Der Zertifikatskurs Systemisches (Sozial-)Management zielt darauf ab, Leitungskräfte in Organisationen der Sozialen Arbeit darin zu unterstützen, ein reflektiertes Managementverständnis – abseits mechanischer Steuerungsphantasien – entwickeln zu können. Wir arbeiten an der praktischen Beantwortung der Frage, wie mit dem zentralen Paradox im Management „Das Unsteuerbare steuern" (R. Wimmer) umzugehen ist. Basierend auf den Annahmen der neueren Systemtheorie (Niklas Luhmann, Rudolf Wimmer, Fritz B. Simon u. a.) sollen sich Leitungskräfte mit der Frage auseinandersetzen, wie eine Steuerung von sich selbst steuernden Systemen (also Organisationen der Sozialen Arbeit und deren Organisationsmitglieder) möglich ist, die sich eigentlich gegenüber Steuerungsabsichten von außen weitestgehend verschließen.

Basierend auf einer grundlegenden systemtheoretischen Sicht auf Organisationen und einer Reflexion zum systemtheoretischen Steuerungsverständnis sollen sich die Teilnehmenden mit Hilfe qualifizierter Referenten/-innen befähigen, die konzeptionellen Annahmen eines systemischen (Sozial-)Managements auf unterschiedliche Steuerungsbereiche (Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement, Personalmanagement) zu übertragen und dafür praktisch handhabbare Perspektiven zu entwickeln.

Abschlussverfahren

Um das Zertifikat „Systemische/r (Sozial-)Manager/in (FH Münster)" zu erhalten, sind von den Teilnehmenden neben einer regelmäßigen Anwesenheit (mindestens 90 %) sogenannte Lernportfolios zu erstellen. Hierbei handelt es sich um transferorientierte Fragestellungen, die von den Teilnehmenden während der einzelnen Module schriftlich beantwortet werden müssen. Die Inhalte der Lernportfolios werden im Abschlussmodul in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Wichtiger Hinweis

Dieser Zertifikatskurs zielt NICHT darauf ab, die Teilnehmenden mit einem prall gefüllten Koffer an (Trivialisierungs-)Instrumenten zu versorgen, vielmehr stehen die kritische Reflexion und daraus zu entwickelnde praktische Perspektiven für das Managementhandeln im Vordergrund. Aus diesem Grunde wird Neugierde und (gedankliche) Experimentierfreudigkeit auf Seiten der Teilnehmenden zwingend vorausgesetzt. Der Lohn dafür: Am Ende des Kurses Vorstellungen darüber entwickelt zu haben, wie das praktisch in Organisationen der Sozialen Arbeit gehen kann: „Das Unsteuerbare steuern".

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in den Zertifikatskurs/Einführung in die Grundannahmen eines systemischen Managements
Modul 2: (Systemisches) Personalmanagement
Modul 3: (Systemisches) Qualitätsmanagement
Modul 4: (Systemisches) Controlling
Modul 5: (Systemisches) Marketing
Modul 6: (Systemische) Organisationsgestaltung
Modul 7: (Systemische) Strategieentwicklung
Modul 8: (Abschluss) Kolloquien und Auswertung des Zertifikatskurses

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/systemisches_management

Referent/in	Prof. Dr. Joachim Merchel, Dipl.-Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Stefan Gesmann, Dipl.-Soz.Päd., M.A. Sozialmanagement, Systemischer Organistionsberater, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	(angehende) Leitungskräfte aus Einrichtungen der Sozialen Arbeit
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	1.985,00 €
Unterrichtsstunden	120
Termin	Kurs 2018: 1. Modul: 04./05.10.2018 (Do/Fr) 2. Modul: 08./09.11.2018 (Do/Fr) 3. Modul: 24./25.01.2019 (Do/Fr) 4. Modul: 14./15.03.2019 (Do/Fr) 5. Modul: 02./03.05.2019 (Do/Fr) 6. Modul: 11./12.06.2019 (Di/Mi) 7. Modul: 04./05.07.2019 (Do/Fr) Abschlussmodul: 05.09.2019 (Do) Kurs 2019: Modul 1: 02./03.09.2019 (Mo/Di) Modul 2: 01./02.10.2019 (Di/Mi) Modul 3: 05./06.11.2019 (Di/Mi) Modul 4: 09./10.12.2019 (Mo/Di) Weitere Termine werden zeitnah auf **www.fh-muenster.de/systemisches_management** bekannt gegeben.
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihr Ansprechpartner
Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Hinweis

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

Zertifikatskurs Personzentrierte Spieltherapie

Ausgangslage
Die personzentrierte Spieltherapie beruht auf der Grundannahme, dass das Spiel ein natürliches Mittel zur Selbstdarstellung des Kindes ist. Dieser Ansatz ermöglicht einen Zugang und ein Verstehen der inneren Welt des Kindes. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, seine Themen, Gefühle und Konflikte spielerisch zum Ausdruck zu bringen, sie zu klären und zu ordnen. Die Gestaltung und Qualität der therapeutischen Beziehung stellt ein zentrales Element dieses Ansatzes dar und bietet dem Kind einen geschützten Rahmen, um neue Erfahrungen machen und sein Handlungsrepertoire erweitern zu können.

Ziel des Zertifikatskurses
Das Ziel ist es, Impulse und Anregungen für eine effektivere Arbeit mit fehlentwickelten oder von Fehlentwicklung bedrohten Kindern sowie für die Beratung der Bezugspersonen dieser Kinder zu geben.
Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit den personzentrierten Konzepten der Kindertherapie ist das konkrete Erproben und Üben erster personzentrierter Grundfertigkeiten ein wesentlicher Schwerpunkt dieser Weiterbildung. Hier wird sowohl die Interaktionsebene des Spiels als auch die Ebene der Elternberatung berücksichtigt. Der Vertiefungskurs geht dann schwerpunktmäßig auf die reflexive und diagnostische Ebene, u.a. zu Themen wie Gestaltung des Erstkontakts (Kind und Eltern), Eingangsdiagnostik mit dem Kind, Diagnostische Bestimmung kindlicher Auffälligkeiten und deren therapeutische Beeinflussung, Analyse ausgewählter Störungen, Koordination der Beratungstätigkeit auf der Kinder- und Erwachsenenebene.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Fachkraft für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen – Personzentrierte Spieltherapie“ der FH Münster, das in Kooperation mit dem Sobi Münster vergeben wird, zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich. Zudem nehmen die Teilnehmenden an einem flankierenden Supervisionsprozess teil und erstellen eine schriftliche Abschlussdokumentation, die in einem Kolloquium reflektiert wird.
Des Weiteren muss gewährleistet sein, dass zum 2. Vertiefungswochenende ein Kind gefunden wird, bzw. so in Aussicht steht, dass zur ersten Supervision Filmmaterial mitgebracht werden kann.

Wichtiger Hinweis
Um das Hochschulzertifikat „Fachkraft für die Arbeit mit Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen – Personzentrierte Spieltherapie“ zu erwerben, müssen **sowohl der Grundlagen- als auch der Vertiefungskurs** absolviert werden.
Wenn Sie nicht an dem Zertifizierungsverfahren teilnehmen möchten, erstellen wir Ihnen eine ausführliche Qualifizierungsbescheinigung über die absolvierten Module im Grundlagenkurs.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.sobi-muenster.de

Kooperationspartner	Sozialpädagogisches Bildungswerk (Sobi), Münster
Referent/in	Hannah Zelzner, Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GWG), Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG) Maria Füßner, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Andrea Schulz-Ruthenberg, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GWG), Psychotherapeutin (HPG) Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Norbert Wieland, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus der psychosozialen Versorgung von Kindern und deren Bezugspersonen. Voraussetzungen für den Vertiefungskurs: ein (Fach-)Hochschulstudium in Sozialer Arbeit bzw. Heilpädagogik, Psychologie oder Pädagogik. In geprüften Einzelfällen eine einschlägige abgeschlossene Berufserfahrung (Erzieher/in, Heilpädagoge/-in) mit mind. 3-jähriger Berufserfahrung im psychosozialen Bereich.
Ort	Sobi Münster, Achtermannstr. 10-12, 48143 Münster
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	Grundlagenkurs: 910,00 € Vertiefungskurs: 1.566,00 € (incl. Prüfungsgebühr)
Unterrichtsstunden	Grundlagenkurs: 64 Vertiefungskurs: 96, Voraussetzung ist der Grundlagenkurs mit 64 Ustd.
Termin	**Vertiefungskurs 2019** Modul 1: 18./19.01.2019 Modul 2: 22./23.02.2019 Modul 3: 15./16.03.2019 Modul 4: 10./11.05.2019 Modul 5: 28./29.06.2019 Modul 6: 06./07.09.2019 jeweils Fr/Sa Zwei Grundlagenkurse werden in 2020 angeboten. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf.
Zeit	09:00–16:30 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Bewerbungen

Die Anmeldung für die Weiterbildung erfolgt ausschließlich über das Sozialpädagogische Bildungswerk Münster (Sobi).
Ansprechpartnerin: Mara Stockmann, Leiterin des Sobi, Telefon: 0251 511177, E-Mail: info@sobi-muenster.de

NEU

Zertifikatskurs Krisenintervention

ressourcenorientierte Ansätze der Sozialen Arbeit

ZERTIFIKATSKURSE

Ausgangslage

Wenn Sozialarbeiter/innen in Aktion treten, ist dies nicht selten die Reaktion auf eine drohende oder bereits eingetretene Krise. Verkürzt betrachtet könnte man Soziale Arbeit daher auch als Krisenarbeit bezeichnen. Doch Krise ist nicht gleich Krise: Einer Krise, die aufgrund einer kurzfristigen Arbeitsunfähigkeit eintritt, muss beispielsweise anders begegnet werden, als einer Krise, die beim Verlust des geliebten Partners entsteht. Entwicklungskrisen bei Jugendlichen muss anders begegnet werden als Krisen, die in Folge von familiärer Gewalt im Familiensystem entstehen. Genauso braucht es für Krisen von Paaren möglicherweise andere Ansätze und Konzepte als bei Krisen, die im hohen Lebensalter oder im beruflichen Kontext entstehen. Kurz: Jede Krise ist einzigartig! Dennoch lassen sich wiederkehrende (Entstehungs-)Muster und damit auch Bearbeitungsstrategien für Krisen konstatieren.

Ziel des Zertifikatskurses

Der Zertifikatskurs „Krisenintervention – ressourcenorientierte Ansätze der Sozialen Arbeit" setzt sich zum Ziel, Fachkräfte der Sozialen Arbeit zu befähigen, Krisen professionell zu verstehen und Klienten/-innen mit Blick auf die vorhandenen Ressourcen fachliche Unterstützung bei der Lösung bzw. Bewältigung von Krisen anzubieten. Hierzu braucht es einerseits entsprechendes Fachwissen sowohl zur Entstehung, als auch zum Verlauf von Krisen. Andererseits ist ein umfassendes methodisches Repertoire vonnöten, um konkrete Unterstützungsleistung bei der Bewältigung von Krisen anzubieten, sowie Kenntnis von Hilfesystemen und rechtlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Systeme. Davon ausgehend, dass eigene Erfahrungen im Umgang mit Krisen stets auch implizit das sozialarbeiterische Handeln beeinflussen, braucht es darüberhinausgehend eine kritische Reflexion der eigenen „Krisenbiografie".

Abschlussverfahren

Um das Hochschulzertifikat „Krisenintervention – ressourcenorientierte Ansätze der Sozialen Arbeit" der FH Münster zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit (Gesamtumfang: ca. 15-20 DIN A4 Seiten). Die Inhalte der Abschlussarbeiten werden in Form eines Kolloquiums reflektiert.

Praxistransfer

Der Zertifikatskurs verfolgt das Ziel, nicht nur eine hohe Zufriedenheit und positive Lernerfahrungen auf Seiten der Teilnehmenden auszulösen, sondern darüber hinaus auch einen Transfer der Weiterbildungsinhalte in die berufliche Praxis zu ermöglichen. Um den Lerntransfer zu steigern, sollen die Teilnehmenden durch sogenannte Transferpaten/-innen während der gesamten Weiterbildung begleitet werden. Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die nach jedem Weiterbildungsmodul zwischen den Teilnehmenden und den Transferpaten/-innen innerhalb der eigenen Organisation stattfinden. Um sich mit den Inhalten der Weiterbildung und dem Transferpatenmodell vertraut zu machen, sind alle Transferpaten/-innen zum Auftakt der Weiterbildung eingeladen (1/2 Tag). Während der Weiterbildung werden die Transferpaten/-innen kontinuierlich durch die Kursbegleitung mit Informationen zu den jeweiligen Modulen versorgt. Zum Abschluss des Zertifikatskurses sind die Transferpaten/-innen ebenfalls herzlich eingeladen (1/2 Tag).

Die Unterstützung durch einen Transferpaten/eine Transferpatin wird von der FH Münster außerordentlich begrüßt, stellt aber kein Aufnahmekriterium für eine Teilnahme an dem Kurs dar.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Modul 1: Grundlagen der Krisenintervention
Modul 2: Sozialpädagogische Handlungsansätze
Modul 3: Krisen und Ressourcen
Modul 4: Erfahrungen mit eigenen Krisen
Modul 5: Rechtliche Grundlagen
Modul 6: Gesprächsführung in Krisen und schwierigen Beratungssituationen
Modul 7: Aspekte der Krisenintervention
Tag 1: Vernetzung und Kooperation
Tag 2: Professionelle Selbstfürsorge

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/krisenintervention

Referent/in	Ralf Bolhaar, Dipl.-Soz.Arb.; M.Sc. (Supervision), FH Münster, Fachbereich Sozialwesen (Fachliche Leitung) Prof. Dr. Hugo Mennemann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Petra Karallus, Dipl.-Päd., Supervisorin (DGSv), Krisenhilfe Münster Prof. Dr. Christina Hölzle, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	1.390,00 €
Unterrichtsstunden	112
Termin	1. Modul: 18./19.03.2019 (Mo/Di) 2. Modul: 04./05.04.2019 (Do/Fr) 3. Modul: 20./21.05.2019 (Mo/Di) 4. Modul: 03./04.06.2019 (Mo/Di) 5. Modul: 08.07.2019 (Mo) 6. Modul: 09./10.07.2019 (Di/Mi) 7. Modul: 10./11.09.2019 (Di/Mi) Abschluss/Kolloquien: 31.10.2019 (Do)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Jelena Schoppmann
jelena.schoppmann@fh-muenster.de

Bewerbungen

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

NEU

ZERTIFIKATSKURSE

Zertifikatskurs Soziale Altenarbeit

Ausgangslage

Die Soziale Altenarbeit gewinnt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Alterung zunehmend an Bedeutung. Die soziale Begleitung und Beratung von an Demenz erkrankten Menschen sowie ihrer Angehörigen, Wohnberatung und Bildungsangebote für ältere Menschen, die sozialraumorientierte und intergenerative Altenarbeit, kulturelle Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement im Alter sowie die Soziale Altenarbeit im Kontext stationärer Pflegeeinrichtungen sind nur einige der Themen und Felder, die hier zu nennen sind. Die Arbeit in diesen durchaus unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Altenarbeit erfordert von den dort tätigen Fachkräften ein fundiertes Wissen über psychische, biologische und soziale Aspekte des Alternsprozesses, über die gesellschaftlichen und rechtlichen Bedingungen des Alterns sowie über Möglichkeiten (aber auch Grenzen) der Sozialen Altenarbeit selbst.

Ziel des Zertifikatskurses

In insgesamt sechs Modulen werden die Teilnehmenden für unterschiedliche Aufgaben in der Sozialen Altenarbeit qualifiziert bzw. können ihr Wissen hier vertiefen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Entwicklung praxisrelevanter Kompetenzen gelegt, um die Handlungssicherheit in der Arbeit mit älteren Menschen zu stärken.

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den für die Soziale Altenarbeit relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Konzepten der Gerontologie auseinander;
- eigenen sich Wissen über die Ressourcen und Kompetenzen älterer Menschen sowie über die potenziellen Einschränkungen und Krisen im Alter an;
- verstehen den Prozess des Alterns als gesellschaftlichen sozial bedingten Prozess;
- lernen unterschiedliche Kontexte sowie Methoden der Sozialen Altenarbeit kennen;
- entwickeln auf der Grundlage ethischer Reflexionen eine eigene Haltung;
- verknüpfen die in den Modulen entwickelten Kompetenzen mit ihrer beruflichen Praxis.

Abschlussverfahren

Um das Hochschulzertifikat „Fachkraft in der Sozialen Altenarbeit" der FH Münster zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 90 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit (Gesamtumfang: ca. 15-20 DIN A4 Seiten). Die Inhalte der Abschlussarbeiten werden in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Zum Transferpatenmodell

Um den Lerntransfer zu steigern, sollen alle Teilnehmenden durch sogenannte Transferpaten/-innen während der gesamten Weiterbildung begleitet werden. Als Transferpaten/-innen sollten primär Leitungskräfte aus der eigenen Organisation gewonnen werden, die in der Regel für die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten zuständig sind und die über die notwendigen Ressourcen verfügen, um „Transferbarrieren" zu minimieren. Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die nach jedem Weiterbildungsmodul zwischen Teilnehmer/innen und Transferpaten/-innen innerhalb der eigenen Organisation stattfinden.

Um sich mit den Inhalten der Weiterbildung und dem Transferpatenmodell vertraut zu machen, sind alle Transferpaten/-innen zum Auftakt und Abschluss der Weiterbildung eingeladen (zeitlicher Umfang: jeweils ½ Tag).

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Modul 1: Grundlagen der Sozialen Altenarbeit
Modul 2: Rechtliche und ethische Aspekte
Modul 3: Soziale Problemlagen und Demenz
Modul 4: Teilhabe im Alter
Modul 5: Altenarbeit im kommunalen Kontext / Quartiersentwicklung
Modul 6: Altenarbeit im stationären Kontext

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der einzelnen Module finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/sozialealtenarbeit

Referent/in	Prof. Dr. Mirko Sporket, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Martin Wallroth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Ramona Geßler, Dipl-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Jürgen Ribbert-Elias, Dipl-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder Jutta Stratmann, Dipl.-Soz., Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement Markus Giesbers, Dipl.-Soz.Päd.
Zielgruppe	Fachkräfte aus dem Bereich Soziales, Gesundheit und Pflege, die bereits in der Sozialen Altenarbeit tätig sind, als auch Neu- und Quereinsteiger in diesem Feld.
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.587,00 €
Unterrichtsstunden	128 (zzgl. der Erstellung einer Abschlussarbeit und einen Tag für die Kolloquien)
Termine	Modul 1: 14.–16.01.2019 (Mo–Mi) Modul 2: 25.–27.02.2019 (Mo–Mi) Modul 3: 01.–03.04.2019 (Mo–Mi) Modul 4: 14.–16.05.2019 (Di–Do) Modul 5: 29./30.08.2019 (Do/Fr) Modul 6: 29./30.10.2019 (Di/Mi) Abschluss (Kolloquium): 15.01.2020
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und. 3. Tag)

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Bewerbungen

Hinweise zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf S. 133.

WEITERBILDENDE MASTERSTUDIENGÄNGE

Hinweise zu den weiterbildenden Masterstudiengängen

Der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster bietet folgende drei weiterbildenden Masterstudiengänge an, die auf den folgenden Seiten detaillierter vorgestellt werden:

Der **weiterbildende Masterstudiengang „Sozialmanagement“** richtet sich insbesondere an solche Fachkräfte, die sich auf die Übernahme von Leitungsaufgaben auf unterschiedlichen Hierarchieebenen vorbereiten oder sich in ihren bereits vorhandenen Leitungsaufgaben weiterqualifizieren möchten.

Der **weiterbildende Masterstudiengang „Clinical Casework“** richtet sich an Absolventen/-innen von Universitätsstudiengängen sowie FH-Diplom- und Bachelor-Studiengängen der Sozialen Arbeit und benachbarter Fachrichtungen (Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie, Pflegewissenschaft etc.) und vermittelt neben vertieften Kenntnissen im Tätigkeitsfeld vor allem individuumsbezogene Kompetenzen in Diagnostik und Intervention.

Der **weiterbildende Masterstudiengang „Beratung Mediation Coaching“** richtet sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die umfassend ihre beraterischen Kompetenzen vertiefen möchten. Ziel ist, eine klientenzentrierte Haltung zu entwickeln, das Wissen über verschiedene kommunikative Interventionen zu vertiefen und einen individuellen Methodenkoffer zu bestücken, so dass situationsangemessenes Handeln noch besser gelingen kann.

Studiendauer
Alle drei weiterbildenden Masterstudiengänge haben eine Laufzeit von fünf Semestern, wobei das fünfte Semester in der Regel der Anfertigung der Masterarbeit dient.

Präsenzveranstaltungen
Die Präsenzveranstaltungen der weiterbildenden Masterstudiengänge sind in der Regel freitags (14:00 bis ca. 21:00 Uhr) und samstags (09:00 bis ca. 17:00 Uhr). Darüber hinaus finden Blockveranstaltungen innerhalb der jeweiligen Semester statt.

Akademischer Abschluss
Alle drei weiterbildenden Masterstudiengänge schließen mit dem akademischen Grad Master of Arts (M.A.) ab, der grundsätzlich zur Aufnahme einer Promotion befähigt und den Zugang zum Höheren Dienst in der öffentlichen Verwaltung eröffnet.

Evangelische Jugendhilfe Münsterland

Zukunft gelingt gemeinsam.

Die Evangelische Jugendhilfe Münsterland ist ein regionaler Anbieter von Leistungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. An verschiedenen Standorten im gesamten Münsterland bieten wir in ambulanten, teil- und vollstationären Angeboten Hilfen zur Erziehung und zur Eingliederung an. Gemeinsam arbeiten wir an unserem Auftrag, die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Familien zu fördern.

Wir suchen regelmäßig

Sozialpädagoginnen und –pädagogen

für unsere ambulanten, teil- und vollstationären Projekte an verschiedenen Standorten im Münsterland.

Wir bieten Ihnen

- ein anspruchsvolles Tätigkeitsfeld sowie eine strukturierte Einarbeitung
- eine persönliche und fachliche Weiterentwicklung
- Beratung, Begleitung und Unterstützung von Familien respektive junge Mütter vor Ort
- Betreuung von Jugendlichen im Rahmen von Erziehungsbeistandschaften
- Zusammenarbeit unter anderem mit Jugendämtern

Sie wünschen sich

- eine Herausforderung bei einem modernen und verantwortungsbewussten Träger im schönen Münsterland
- einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in einem verständnisvollen sowie motivierten Team
- tarifliche Bezahlung nach BAT-KF sowie Jahressonderzahlung
- Kinderzulage
- Flexible Arbeitszeiten
- ZeitWertKonto
- Inanspruchnahme vielseitiger Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- 30 Arbeitstage Urlaub sowie tarifvertraglicher Zusatzurlaub
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögenswirksame Leistungen
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie Ihrer Bewerbung an unsere Mitarbeiterin in der Personalabteilung, Frau Sandra Bröker. Gerne beantwortet Sie auch Ihre Fragen per E-Mail oder telefonisch.

Evangelische Jugendhilfe Münsterland
Viefhoek 17 ● 48565 Steinfurt
Telefon: 02551 934313
E-Mail: bewerbung@ev-jugendhilfe.de
www.ev-jugendhilfe.de

Zum Konzept des weiterbildenden Master-Studiengangs Sozialmanagement

Der berufsbegleitende weiterbildende Master-Studiengang Sozialmanagement vermittelt Fachkräften in der Sozialen Arbeit umfassende Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Strukturierungs- und Leitungsaufgaben auf den unterschiedlichen Hierarchie-Ebenen in Einrichtungen der Sozialen Arbeit zu erkennen, zu analysieren und kompetent zu bewältigen. Die Strukturierungs- und Leitungsaufgaben beinhalten betriebswirtschaftliche, rechtliche, sozialpolitische, personale und organisationsbezogene Themen. Der weiterbildende Master-Studiengang hat das Ziel, differenzierte Steuerungs- und Leitungskompetenzen unter Berücksichtigung der Gegebenheiten in der Sozialen Arbeit und den dort vorhandenen fachlichen Anforderungen zu vermitteln. Insbesondere erhalten die Absolventen die Fähigkeit, die Bedeutung organisatorischer und ökonomischer Rahmenbedingungen einzuschätzen, um mit praxisgerechten Problemlösungen individuelle und gesellschaftliche Problemlagen im Rahmen der Sozialen Arbeit bewältigen zu können. Der Master-Studiengang Sozialmanagement verbindet sozialwissenschaftliche, betriebswirtschaftliche und rechtswissenschaftliche Lehrinhalte und Kompetenzbereiche und bezieht diese auf die Bearbeitung von Managementanforderungen und Managementproblemen in Einrichtungen der Sozialen Arbeit.

Zielgruppe:
Der weiterbildende Master-Studiengang Sozialmanagement richtet sich an Personen,
- die in der Sozialen Arbeit tätig sind,
- die sich auf die Übernahme von Leitungsaufgaben auf unterschiedlichen Hierarchie-Ebenen vorbereiten oder sich in ihren bereits vorhandenen Leitungsaufgaben qualifizieren wollen,
- die sich wissenschaftlich weiterqualifizieren möchten.

Zulassungsvoraussetzungen
- Nachweis eines abgeschlossenen Studiums in einem grundständigen Studiengang der Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Sozialen Arbeit an einer Fachhochschule oder Universität mit einer Gesamtnote von grundsätzlich mindestens „gut“ (2,3),
- Nachweis einer mindestens einjährigen einschlägigen beruflichen Tätigkeit nach dem erfolgreichen Abschluss des grundständigen Studienganges. (Zeiten eines einschlägigen Berufspraktikums bis zum Umfang von einem Jahr werden auf diese angerechnet.) Zugelassen werden auch solche Interessenten, die einen anderen Hochschulabschluss als den der Sozialarbeit, der Sozialpädagogik oder der Sozialen Arbeit absolviert haben, wenn dieser berufsqualifizierende Hochschulabschluss für die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit relevant ist. Dies trifft z. B. zu für Dipl.-Päd., Dipl.-Psych., Diplom-Soz. u. a.

Studienstruktur
Der weiterbildende Master-Studiengang Sozialmanagement hat eine Regeldauer von fünf Semestern und setzt sich aus folgenden Modulen zusammen:
- Einführung in das Studium
- Evaluation
- Sozialinformatik
- Betriebswirtschaftslehre I + II
- Organisationsanalyse/Organisationsentwicklung
- Recht I + II
- Sozialpolitik
- Kommunikation/Präsentation/Moderation
- Marketing in der Sozialen Arbeit

- Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit
- Praxisreflexion zum Managementhandeln
- Abschlussarbeit (Masterarbeit) und Kolloquium

Präsenztermine
Die Präsenzseminare finden an der Fachhochschule statt, in der Regel an Wochenenden (freitags 14:00 bis ca. 21:00 Uhr sowie samstags 09:00 bis 17:00 Uhr). Im dritten und vierten Semester findet zudem ein Viertageblock (Mo–Do bzw. Di–Fr von 09:00–17:00 Uhr) statt.

Teilnahmeentgelt
Teilnahmeentgelt pro Semester: 1.150,00 € zzgl. eines Semesterbeitrages (Details entnehmen Sie bitte der Website des weiterbildenden Masterstudiengangs, siehe unten).

Bewerbung
Pro Studiengang können bis zu 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgenommen werden.
Der Bewerbung sollten folgende Unterlagen beigefügt werden:
- formloser Antrag auf Zulassung;
- amtlich beglaubigte Zeugniskopie eines abgeschlossenen, für die Soziale Arbeit relevanten Studiums;
- Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit in einer Einrichtung der Sozialen Arbeit (bei Diplom-Sozialarbeitern bzw. Diplom-Sozialpädagogen incl. Anerkennungsjahr, bei Angehörigen von Berufsgruppen außerhalb von Sozialarbeit/Sozialpädagogik: Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in der Sozialen Arbeit);
- tabellarischer Lebenslauf;
- Bewerber/innen, die in ihrem Erststudium eine Note unterhalb von 2,3 erreicht haben, sollten Angaben zu besonders qualifizierten Tätigkeiten in der beruflichen Praxis beifügen.

Bewerbungsfrist:
- für den Beginn im Sommersemester: 15. Januar
- für den Beginn im Wintersemester: 30. Juni

Sekretariat des weiterbildenden Master-Studiengangs Sozialmanagement
Antje Kasischke
Tel: 0251 83-65808
Fax: 0251 83-65804
E-Mail: kasischke@fh-muenster.de
Sprechzeiten: Di u. Mi 9:00–12:00 Uhr Fr 10:30–12:30 Uhr

Konzeption und fachliche Leitung
Prof. Dr. phil. Joachim Merchel
Tel: 0251 83-65719
Fax: 0251 83-65804
E-Mail: jmerchel@fh-muenster.de

Weiterführende Informationen zum Studiengang finden Sie unter:
https://www.fh-muenster.de/fb10/studiengaenge/studienbewerbungsozialmanagement.php

Zum Konzept des weiterbildenden Master-Studiengangs „Therapie, Förderung, Betreuung (Clinical Casework)“

Psychosoziale Hilfen für gesundheitlich gefährdete, erkrankte und behinderte Menschen

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Therapie, Förderung, Betreuung (Clinical Casework)“, seit 2010 unter dem Namen „Clinical Casework“ angeboten, ist als aufbauender und weiterbildender Studiengang konzipiert. Er versteht sich als Antwort auf die zunehmende Nachfrage nach spezialisiertem Faktenwissen und Handlungskompetenzen im Gesundheitswesen und der Alten- und Behindertenarbeit, die sich aus der demographischen und fachlichen Entwicklung einerseits und zunehmenden Schnittstellen-, Kooperations- und Effizienzproblemen andererseits ergibt. Gleichzeitig versteht er sich als Qualifikationsangebot für Berufstätige, die etwa in Beratungseinrichtungen, in der Jugend- und Sozialhilfe, aber auch der Arbeitsvermittlung zunehmend mit gesundheitsbezogenen Problemen und Sachverhalten, aber auch gesellschaftlichen Medikalisierungstendenzen konfrontiert sind. Berufliche Perspektiven sind einerseits selbständige Tätigkeiten z.B. als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut nach dem derzeitigen (Redaktionsschluss: 31.07.2017) PsychThG, andererseits auch spezialisierte Fach-, aber auch Stabs- und Leitungsfunktionen im Gesundheitswesen und seinen Nachbarbereichen. Daneben eröffnet der Studiengang Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation.

Zielgruppe:
Der Studiengang richtet sich an Absolventen/-innen von Universitätsstudiengängen sowie FH-Diplom- und Bachelor-Studiengängen der Sozialen Arbeit und benachbarter Fachrichtungen (Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie, Pflegewissenschaft etc.) und vermittelt neben vertieften Kenntnissen im Tätigkeitsfeld vor allem individuumsbezogene Kompetenzen in Diagnostik und Intervention.

Zulassungsvoraussetzungen
Zugangskriterium ist die Abschlussnote „gut“ (bis 2,3) oder besser des grundständigen Studiengangs. Fachlich begründete Ausnahmen in Einzelfällen sind möglich. Außerdem wird eine einjährige einschlägige Berufspraxis vorausgesetzt; diese muss nach dem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss erworben worden sein.

Studienstruktur
Der Master-Studiengang hat eine Regeldauer von fünf Semestern und setzt sich aus folgenden Modulen zusammen:

Grundlagenmodule:
- Soziale Arbeit im Gesundheitswesen
- Entwicklung und Entwicklungsstörungen
- Körperliche und psychische Erkrankungen und Behinderungen
- Methoden und Instrumente der Diagnostik
- Methoden und Instrumente der Intervention
- Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems der Bundesrepublik

Vertiefungsmodule:
- VM 1 Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- VM 2 Rechtliche Betreuung
- VM 3 Soziotherapie nach § 37 SGB V
- VM 4 Förderung von Kindern mit Entwicklungs- und Lernbeeinträchtigungen
- VM 5 Soziale Altenarbeit
- VM 6 Case Management
- VM 7 Verhaltenstherapeutische Interventionen bei Autismus-Spektrum-Störungen

Präsenztermine
Die Präsenzseminare finden an der Fachhochschule statt, in der Regel an Wochenenden (freitags 14:00 bis ca. 21:00 Uhr und samstags 09:00 bis 17:00 Uhr) sowie in Blockwochen, so dass das Studium berufsbegleitend absolviert werden kann.

Teilnahmeentgelt
Teilnahmeentgelt pro Semester: voraussichtlich 1.600,00 € zzgl. eines Semesterbeitrages (Details entnehmen Sie bitte der Website des weiterbildenden Masterstudiengangs, siehe unten).

Bewerbung
Für die Bewerbung sind erforderlich:
- ein kurzes Anschreiben zur eigenen Motivation, zum Erfahrungshintergrund und zu den mit dem Masterabschluss verbundenen beruflichen Perspektiven
- ein tabellarischer Lebenslauf
- eine Kopie des Abschlusszeugnisses
- ein Nachweis über eine einschlägige Berufstätigkeit im Umfang von einem Jahr nach dem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss
- eine Erklärung zur Wahl der Vertiefungsmodule

Bewerbungsfrist:
- für den Beginn im Sommersemester: voraussichtlich 15. Januar
- für den Beginn im Wintersemester: voraussichtlich 30. Juni

Kontakt und Bewerbungsadresse:
Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen
Weiterbildender Studiengang „Therapie, Förderung, Betreuung (Clinical Casework)“
Magdalena Megler
E-Mail: master-ccw@fh-muenster.de

Konzeption und fachliche Leitung
Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, M.A., M.A.E.
E-Mail: roettgers@fh-muenster.de

Weiterführende Informationen zum Studiengang finden Sie unter:
https://www.fh-muenster.de/fb10/studiengaenge/studienbewerbungclinicalcasework.php?p=1,7

Zum Konzept des weiterbildenden Master-Studiengangs Beratung Mediation Coaching

Handlungs- und Gestaltungsoptionen im Leben vieler Menschen haben zugenommen, und damit ist auch der Bedarf an professioneller Beratung gewachsen. Gleichzeitig wissen wir, dass Konflikte in vielen Fällen Handlungs- und Gestaltungsoptionen einschränken und Entwicklungen blockieren. Psychosoziale Fachkräfte können diese Herausforderungen bewältigen, indem sie als „Werkzeuge" professionellen Handelns eine klientenorientierte Haltung entwickeln, ihr Wissen über die verschiedenen kommunikativen Interventionen erweitern und einen individuellen „Methodenkoffer" erwerben, um situationsangemessen handeln zu können.
Während Beratung in erster Linie die Beziehung zum Klienten in den Blick nimmt, geht es bei der Mediation darum, Konflikte zwischen mindestens zwei Personen zukunftsorientiert zu lösen. Coaching adressiert schließlich schwerpunktmäßig die psychosoziale Fachkraft selbst in ihrer beruflichen Rolle als Teil einer professionellen Organisation.

Zielgruppe:
Unsere Studierenden

- sind in unterschiedlichen psychosozialen Handlungsfeldern tätig,
- möchten ihre Kompetenzen im Bereich der kommunikativen Interventionen ausbauen,
- sind zu Selbsterfahrungen bereit und wollen ein individuelles beraterisches Profil entwickeln,
- wollen sich in ihrer beruflichen Situation weiterqualifizieren und/oder streben eine selbstständige Tätigkeit an.

Zulassungsvoraussetzungen

- Erforderlich ist ein Bachelorabschluss (mind. 6 Sem. und 180 CP) mit der Note 2,3 oder besser in einem Studiengang der Sozialen Arbeit, der Pädagogik, der Pflege oder der Gesundheit; bei sonstigen BA-Abschlüssen in anderen Studienrichtungen oder bei abweichenden Noten wird im Einzelfall entschieden. Für Diplom- und Magisterabschlüsse gilt Entsprechendes.
- Nachweis einer beruflichen Tätigkeit im psychosozialen Kontext. Maßgeblich sind die Berufserfahrungen nach dem ersten Studienabschluss. Sie sollten mindestens drei Jahre betragen. Im Einzelfall kann eine kürzere Berufspraxis ausreichen, sie muss aber in jedem Fall 12 Monate betragen. Dabei wird von einer Vollzeittätigkeit ausgegangen (bei einer 50%-Stelle sind dann mindestens 2 Jahre notwendig etc.).
- Nachweis einer „besonderen studiengangsbezogenen Eignung" nach § 5 FO Master BMC, die im Rahmen eines persönlichen Gesprächs festgestellt wird. Hierbei geht es um die Bereitschaft zur Selbsterfahrung, zur Selbstreflexion und die Bereitschaft, eine empathische und klientenorientierte Grundhaltung entwickeln zu wollen sowie um die Kommunikationsfähigkeit.

Studienstruktur
Der weiterbildende Master-Studiengang Beratung Mediation Coaching hat eine Regeldauer von fünf Semestern und setzt sich auf folgenden Modulen zusammen:

Modulgruppe: Allgemeine Grundlagen

- Modul: Systematische Einführung in das Studium und in BMC
- Modul: Ethik, Recht in BMC
- III. Modul: Theorie- und Praxisprojekt + Evaluation

Modulgruppe: BMC in Theorie und Praxis

- Modul: Beratung I
- Modul: Beratung II

- Modul: Mediation I
- Modul: Mediation II
- Modul: Coaching I
- Modul: Coaching II

Modulgruppe:(Gruppen-)SupervisionundIntervision

- Modul: (Gruppen-)Supervision I
- Modul: (Gruppen-)Supervision II
- Modul: (Gruppen-)Supervision III
- Modul: Intervision I
- Modul: Intervision II

Modulgruppe: Abschlussprüfungen

- Modul: Masterarbeit
- Modul: Kolloquium und Praxisprüfung

Präsenztermine
Die Präsenzseminare finden an der Fachhochschule statt, in der Regel an Wochenenden (freitags 14:00 bis ca. 21:00 Uhr und samstags 09:00 bis 17:00 Uhr) sowie in Blockwochen, so dass das Studium berufsbegleitend absolviert werden kann.

Teilnahmeentgelt
Teilnahmeentgelt pro Semester: 1.852,00 € zzgl. eines Sozialbeitrages (Details entnehmen Sie bitte der Website des weiterbildenden Masterstudiengangs, siehe unten).
Darin eingeschlossen sind Skripte, Prüfungen und Seminargetränke. Wenn Sie die vollständige studentische Mitgliedschaft mit Semesterticket und Wahlrecht erwerben wollen, werden nochmals ca. 150,00 €/Sem. fällig.

Bewerbung
Pro Studiengang können 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgenommen werden. Studierende werden jeweils nur zum Sommersemester aufgenommen.
Details zum Bewerbungsverfahren können auf der Website des Masterstudiengangs abgerufen werden:
www.fh-muenster.de/fb10/studiengaenge/ma_beratung_mediation_coaching.php

Bewerbungsfrist:
Jeweils 01. November eines Jahres

Sekretariat des weiterbildenden Master-Studiengangs Beratung Mediation Coaching
Elise Emde
Tel: 0251 83-65720
E-Mail: emde@fh-muenster.de

Konzeption und fachliche Leitung
Prof. Dr. jur. Dirk Waschull, M.A., RiLSG a.D.
Mediator (BM), Ausbilder Mediation (BM), Coach
Pädagogisch-Therapeutischer Berater, Counselor grad. (BVPPT)
Leiter Masterstudiengang Beratung Mediation Coaching
E-Mail: waschull@fh-muenster.de

Weiterführende Informationen zum Studiengang finden Sie unter:
www.fh-muenster.de/fb10/studiengaenge/ma_beratung_mediation_coaching.php

Kooperationspartner

LWL-Landesjugendamt Westfalen
Warendorfer Straße 25
48145 Münster
www.lwl.org

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LVR-Landesjugendamt Rheinland
Kennedy-Ufer 2
50679 Köln
http://www.lvr.de

LVR
Qualität für Menschen

Sozialpädagogisches Bildungswerk (Sobi) Münster
Achtermannstraße 10-12
48143 Münster
www.sobi-muenster.de

Sobi
Sozialpädagogisches
Bildungswerk
Münster

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
Galvanistraße 30
60486 Frankfurt am Main
www.igfh.de

KOMPETENT
OFFEN
STREITBAR
IGFH Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
www.igfh.de

Institut für Bildung und Kultur (IBK)
Küppelstein 34
42857 Remscheid
www.ibk-kubia.de

ibkkubia
Kultur | Alter | Inklusion

Fachverband Kunst- und Kulturgeragogik
www.fachverband-kkg.de

FACHVERBAND Kunst und Kultur geragogik

Kooperationspartner

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Abteilung Münster
Piusallee 89
48147 Münster

Hochschule Bremen – Fakultät 3:
Studiengang Soziale Arbeit
Neustadtswall 30
28199 Bremen
www.hs-bremen.de

Akademie Franz Hitze Haus
Kardinal-von-Galen-Ring 50
48149 Münster
www.franz-hitze-haus.de

Netzwerk Weiterbildung in Münster
www.weiterbildung-in-muenster.de

Deutsche Gesellschaft für Musikgeragogik e. V.
www.dg-musikgeragogik.de

FreiwilligenAgentur Münster
www.freiwilligenagentur-muenster.de

Teilnahmebedingungen

Voraussetzungen für eine Teilnahme
Sie können an unseren Weiterbildungen teilnehmen, wenn Sie ein (Fach-)Hochschulstudium abgeschlossen haben bzw. wenn Sie eine Berufsausbildung und zusätzlich eine mindestens dreijährige Tätigkeit in einem sozialen Beruf nachweisen können. Einige Weiterbildungen sind allerdings auch für Teilnehmer offen, die diese Voraussetzungen nicht mitbringen. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der jeweiligen Seminarbeschreibung. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie die Voraussetzungen für eine Teilnahme erfüllen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Anmeldung
Sie können sich schriftlich (E-Mail, Brief, Fax) oder online auf der Internetseite des Referats Weiterbildung (www.weiterbildung-sozialwesen.de) anmelden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung per E-Mail. Die Einladung mit der genauen Angabe des Seminarorts, die Wegbeschreibung und die Rechnung erhalten Sie unmittelbar nach Anmeldeschluss (i. d. R. drei Wochen vor Beginn der Weiterbildung). Das Teilnahmeentgelt ist bis zum Beginn der Weiterbildung zu überweisen. Bei längerfristigen Weiterbildungsreihen und Zertifikatskursen ist eine Ratenzahlung möglich. Aus buchungstechnischen Gründen bitten wir Sie, spätestens bis zum Anmeldeschluss Kontakt mit uns aufzunehmen.

Bewerbungsverfahren
Wenn Sie an einem Zertifikatskurs teilnehmen möchten, müssen Sie ein Bewerbungsverfahren durchlaufen. Melden Sie sich hierzu bitte online auf der Internetseite des Referats Weiterbildung (www.weiterbildung-sozialwesen.de) an. Sie werden daraufhin automatisch durch das Bewerbungsverfahren geleitet.

Anmeldeschluss
Je nach Art der Weiterbildung gelten folgende Anmeldefristen:

- Einzelseminare: 3 Wochen vor Kursbeginn
- Weiterbildungsreihen: 4 Wochen vor Kursbeginn
- Zertifikatskurse: 6 Wochen vor Kursbeginn

Rücktritt
Bis zum Anmeldeschluss ist ein kostenloser Rücktritt möglich. Wenn Sie nach Anmeldeschluss zurücktreten, wird das komplette Teilnahmeentgelt und ggf. die nicht stornierbaren Tagungshauskosten erhoben. Dies gilt unabhängig davon, aus welchen Gründen Sie zurücktreten (z. B. Krankheit, dienstliche Verpflichtungen). Es besteht auch kein Anspruch auf Teilnahme an einem Seminar(teil) zu einem anderen Zeitpunkt.
Selbstverständlich können Sie gerne eine Ersatzperson stellen. Falls es eine Warteliste gibt, versuchen wir gerne, einen Nachrücker zu finden. Bitte nehmen Sie möglichst schnell Kontakt mit uns auf.

Mindestteilnehmerzahl
Unsere Weiterbildungen finden in der Regel statt, wenn sich mindestens acht Personen angemeldet haben. Bei Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl behalten wir uns das Recht vor, die Weiterbildung abzusagen. Wir benachrichtigen Sie spätestens am Tag des Anmeldeschlusses. Informationen zum Anmeldestand finden Sie im Onlinekatalog unter:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Ausfall von Weiterbildungen
Kommt eine Weiterbildung nicht zustande, benachrichtigen wir Sie umgehend nach Anmeldeschluss. Muss eine Weiterbildung wegen Krankheit der Referentin/des Referenten oder aus anderen von der FH nicht zu vertretenden Gründen abgesagt werden, besteht kein Anspruch auf die Durchführung der Weiterbildung. Das bereits gezahlte Teilnahmeentgelt zahlen wir selbstverständlich in voller Höhe zurück. Ein weitergehender Anspruch ist jedoch ausgeschlossen.
Bei dringenden organisatorischen Erfordernissen behalten wir uns vor, Termine neu zu vereinbaren, alternative Referenten/-innen zu benennen bzw. die Weiterbildungen in andere Seminarräume in Münster zu verlegen.

Teilnahmeentgelt
a) Kosten für Verpflegung und Übernachtung (Ausnahme: Veranstaltungen in Tagungshäusern) sind nicht ausgewiesen. Das Teilnahmeentgelt enthält Tagungsgetränke (Kaffee, Tee, Saft, Mineral-

wasser). Kosten für Verpflegung und Übernachtung sind nicht enthalten. Sie haben die Möglichkeit, gegen ein geringes Entgelt in der hauseigenen Mensa ein Mittagessen einzunehmen.

b) Kosten für Verpflegung und Übernachtung sind ausgewiesen: Verpflegungskosten können aus organisatorischen Gründen nicht erstattet oder (teilweise) abgezogen werden, wenn Sie diese buchen, aber nicht in Anspruch nehmen.

Bildungsschecks und Prämiengutscheine
Wir nehmen Bildungsschecks und Prämiengutscheine an. Das Teilnahmeentgelt muss von der Person oder dem Betrieb bezahlt werden, auf die der Bildungsscheck oder Prämiengutschein ausgestellt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, ist der/die Teilnehmende der Weiterbildung verpflichtet, das volle Teilnahmeentgelt zu entrichten.
Bitte vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin mit einer Beratungsstelle und schicken Sie Ihren Bildungsscheck bzw. Ihren Prämiengutschein spätestens bis zum Anmeldeschluss im Original an die FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Referat Weiterbildung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster. Bildungsschecks und Prämiengutscheine, die uns nach Rechnungsstellung erreichen, können nicht mehr angenommen werden.

Ermäßigungen
Wir bieten in begrenzter Anzahl ermäßigte Plätze für Studierende und Arbeitssuchende an. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Zahlungserinnerung/Mahnung
Fehlende Eingänge von Teilnahmeentgelten werden einmal erinnert und ggf. einmal gemahnt. Die Kosten der Mahnung trägt der säumige Teilnehmer. Bei Nicht-Zahlung behalten wir uns die Einleitung eines gerichtlichen Mahnverfahrens vor.

Datenschutz
Mit der Teilnahme an den Weiterbildungen des Fachbereichs Sozialwesen, FH Münster, erklären Sie sich einverstanden, dass zur verwaltungstechnischen Abwicklung der Kurse Ihre Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse erhoben und gespeichert wird. Diese Adressen werden nicht weitergegeben und ausschließlich für die Abwicklung unserer Weiterbildungen genutzt.
Für Druckfehler im Programmheft oder im Online-Weiterbildungskatalog wird keine Gewähr übernommen.

Stand: August 2018

Referentinnen und Referenten

Ader, Sabine,
Prof. Dr.,
Katholische Hochschule NRW

Aghamiri, Kathrin,
Prof. Dr. phil.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Ammann, Marianne,
Dipl.-Soz.Arb.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Anlauf, Bernd,
Dipl. Soz.-Päd./Dipl.Soz.-Arb.,AAt.-, CT.-Trainer
Fachkraft für Gewaltprävention

Arndt, Ingo,
Dr., Richter am Amtsgericht

Ates, Nuray,
M.A. Erziehungswissenschaften/
Philosophie, Anti-Agressionstrainerin

Barth, Stephan,
Prof. Dr. phil.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Baumers, Stephan,
BA Soziale Arbeit, M.A. Beratung, Mediation,
Coaching

Becker, Detlev,
Dipl-Betriebswirt (FH), Supervisor (MSc)

Behrendt, Hans,
M.A., syst. Therapeut u. Berater (SG), Fam.-Therap.
(IFW), system. Supervisor (EAS)

Best, Laura,
M.A. Beratung, Mediation, Coaching,
(BMC)-Ambulanz,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Biedermann, Christiane,
Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., PR-Managerin, Trainerin

Blatt, Horst,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Bösing, Hildegard
Dipl. Soz.Päd., Systemische Therapeutin/Supervisorin (SG), zertif. ZRM. Trainerin

Brauckmann, Jutta,
Dipl.-Soz.Päd.,
Syst. Familientherapeutin, Supervisorin (DGSV),
Psychotherapeutin (ECP)

Dr. Christina Breuer,
Dipl.-Psychologin, Tanzpädagogin, Tänzerin

Bolhaar, Ralf
Dipl.-Soz.Arb., M.Sc.

Braun, Felix,
Dipl.-Päd., Beratungsstelle Südviertel Münster

Breuer, Christina,
Dr., Dipl.-Psych., Tänzerin, Tanzpädagogin

Cappenberg, Martina,
Dr., Dipl.-Psych. (BDP), Gerichtsgutachterin

Dankbar, Sabine,
Systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG)

Deinert, Horst,
Dipl.-Soz.Arb., Dipl.-Verw.

Deneke, Christiane,
Dr.med., Ärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

de Vries, Nicole,
Dipl.-Soz. Päd.
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Domsch, Holger,
Prof. Dr.
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Dreiskämper, Ulrike
Psychologin (M.Sc.), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Dummann, Jörn,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Referentinnen und Referenten

Düx, Iklime,
M.A. Beratung, Mediation, Coaching

Feldhoff, Kerstin,
Prof. Dr. jur.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Feldmann, Reinhold,
Dr. rer. med., Dipl.Psych.

Fuest-Bellendorf, Almut,
Dipl.-Päd., Systemische Therapeutin u. Beraterin, Mediatorin

Füßner, Maria,
Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin

Gesmann, Stefan,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Geßler, Ramona,
Dipl.-Soz.Päd.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Giesbers, Markus,
Dipl.-Soz.Päd.

Gründer, Mechthild,
Dipl.-Soz.Arb., Kinder- und Jugendpsychotherapeutin

Haberkamp, Günter,
Dr. phil., M.A. Philosophie/
Sozialpsychologie

Haase, Judith,
Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd.,
Systemische Therapeutin und Beraterin (SG),
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Udo Hartmann, Amt für Kinder,
Jugendliche und Familien der
Stadt Münster, Fachdienst Kinderschutz

Hartogh, Theo,
Prof. Dr., Musikpädagoge/Musikwissenschaftler,
Hochschule Vechta

Hartwig, Luise,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Haucap, Iris,
Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Multiplikatorin nach dem HMB-W. Verfahren

Heckes, Claudia,
Dipl.-Päd.

Stephanie Haupt, M.A.,
Dipl.-Soz.Päd.

Heitz, Katharina,
BA Soziale Arbeit, M.A. Beratung, Mediation, Coaching

Hipp, Michael,
Dr. med., Approbation als Arzt, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie

Hochbahn, Astrid,
Berufsweg-, Gründungs- und Unternehmensberaterin/Systemische Therapeutin

Holtmann, Ricarda,
M.A. Beratung Mediation Coaching, BA Soziale Arbeit

Hornung, Andreas,
Richter am Oberlandesgericht Hamm

Jansen, Irmgard,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Kanz, Kristina-Maria,
Dr., Institut für Kriminalwissenschaften – Kriminologie an der Universität Münster

Korittko, Alexander,
Dipl.-Soz.Arb. und Paar- und Familientherapeut, Systemischer Lehrtherapeut

Knapp, Heidi,
Dipl.-Soz.Päd. Fachberaterin für erzieherische Hilfen, NLP-Practitioner (DVNLP)

Referentinnen und Referenten

Köster-Gorkotte, Irmgard,
Dipl.-Soz.Päd., Psychotherapeutin f. Kinder und Jugendliche

Kohne, Marie-Luise,
Dr., Rechtsanwältin, Fachreferentin

Kriener, Martina,
Dipl.-Päd.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Kurlemann, Barbara,
Dipl.-Soz.Arb., Schuldnerberaterin

Lenkenhoff, Mike,
Dipl.-Soz.Päd./Dipl.Soz.Arb., M.A. Nonprofit-Management and Governance
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Linßer, Janine,
Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Löffelhardt, Katrin,
Verfahrensbeiständin und Vormünderin, NRW Landeskoordinatorin des Bundesfachverbandes unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF)

Maisch, Andreas,
Dipl.Psych.,
Psychologischer Psychotherapeut

Meißner, Marita,
Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., Kinderschutzfachkraft

Mennemann, Hugo,
Prof. Dr., zertifizierter Case Management-Ausbilder,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Merchel, Joachim,
Dr. phil.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Michalak, Uwe,
Dipl.-Psych., Systemischer Lehrtherapeut (SG)

Müller-Dannehl, Barbara,
Fachanwältin für Arbeits-und Familienrecht

Müller-Naevecke, Christina,
Dipl.-Päd., Hochschuldidaktische Workshopleiterin

Nixdorf, Ulrike,
Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap., systemische Lehrtherapeutin (SG), klientenzentr. Gesprächsführung (GWG), Traumatherapeutin (EMDR)

Pfeiffer, Heidi,
Prof. Dr. med.
Institut für Rechtsmedizin des UKM

Philipp-Metzen, Elisabeth,
Dr. phil, Dipl.-Gerontologin, Dipl.-Soz.Päd.

Reich, Andreas,
Dr. med.

Reich, Annette,
Dipl.-Soz.Päd., Lerntherapeutin

Ribbert-Elias, Jürgen,
Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder

Ritz, Gudula,
Dr., Dipl.-Psych.

Röttgers, Hanns Rüdiger,
Prof. Dr. med.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Rüsch, Monika,
Pädagogin, Systemische Familientherapeutin

Rüting, Wolfgang,
Dipl.-Soz.Päd., Supervisor (DGSv)

Schäfer, Martina,
Dipl.-Soz.Päd., M.A. (Supervision), Ausbildung in systemischer Beratung und Therapie, Mediatorin in Strafverfahren, Fachberatung für Opfer von Straftaten

Schimke, Hans-Jürgen,
Prof. (em.), Dr. jur.

Schnelle, Thorsten,
Dipl.-Soz.Arb.

Referentinnen und Referenten

Schone, Reinhold,
Prof. Dr. phil.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Schulte-Pankoke, Iris,
Dipl.-Soz.Päd., Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche

Siemes, Andreas,
Prof. Dr. jur.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Sporket, Mirko,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Stratmann, Jutta,
Dipl.-Soziologin

Tenhaken, Wolfgang,
Dipl.-Soz.Arb., M.A. Media & Education,
Systemischer Berater,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

ter Horst, Klaus,
Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Tuli, Sunitra,
Diplom-Psychologin, Dipl.-Soz.-Päd., Systemische Therapeutin, Traumapädagogische Beraterin

van Randenbourg, Annette
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Vogeley, Susanne,
Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap. (BFTC), Systemische Therapeutin (SG), Traumatherapeutin

Wälz, Claudia,
Dipl.-Soz.Päd.

Wagenblass, Sabine,
Prof. Dr., Hochschule Bremen

Wagner, Andrea,
Dipl.-Soz.Arb., Mediatorin (BAFM), Mediationssupervisorin (IMS)

Wallroth, Martin
Prof. Dr.
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Waschull, Dirk,
Prof. Dr. jur.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Weisner, Christina,
BA Soziale Arbeit

Weitzel, Gerrit,
M.A.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Wegener-Bücker, Kirsten,
Dipl.-Soz.Arb., NLP Practitoner, FreiwilligenAgentur Münster

Wickel, Hans Hermann,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Wieland, Norbert,
Prof. Dr.,
FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Zellermann, Inge,
Dipl.-Soz.Arb., NLP-Trainerin (DVNLP)

Zelzner, Hannah,
Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GWG)

Anmeldungen

Titel der Weiterbildung: _____

Kontaktanschrift (Bitte in Blockbuchstaben schreiben!)

Organisation: _____

Nachname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: (_____) _____

E-Mail: _____

Rechnungsanschrift (wenn abweichend zur Kontaktanschrift)

Organisation: _____

Abteilung: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Verfügen Sie über einen Bildungsscheck des Landes NRW oder einen Prämiengutschein? ☐ ja ☐ nein

Möchten Sie zukünftig über Weiterbildungsangebote des Fachbereichs Sozialwesen informiert werden? ☐ ja ☐ nein

Die Teilnahmebedingungen der öffentlichen Programmausschreibung erkenne ich mit meiner Unterschrift an.

_____ _____

Datum Unterschrift

Anmeldungen

Titel der Weiterbildung: _____

Kontaktanschrift (Bitte in Blockbuchstaben schreiben!)

Organisation: _____

Nachname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

_____ Ort: _____

Tel.: (_____) _____

E-Mail: _____

Rechnungsanschrift (wenn abweichend zur Kontaktanschrift)

Organisation: _____

Abteilung: _____

Straße: _____

_____ Ort: _____

Verfügen Sie über einen Bildungsscheck des Landes NRW oder einen Prämiengutschein? ☐ ja ☐ nein

Möchten Sie zukünftig über Weiterbildungsangebote des Fachbereichs Sozialwesen informiert werden? ☐ ja ☐ nein

Die Teilnahmebedingungen der öffentlichen Programmausschreibung erkenne ich mit meiner Unterschrift an.

_____ _____

Datum Unterschrift

Anmeldungen

Titel der Weiterbildung: _____

Kontaktanschrift (Bitte in Blockbuchstaben schreiben!)

Organisation: _____

Nachname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: (_____) _____

E-Mail: _____

Rechnungsanschrift (wenn abweichend zur Kontaktanschrift)

Organisation: _____

Abteilung: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Verfügen Sie über einen Bildungsscheck des Landes NRW oder einen Prämiengutschein? ☐ ja ☐ nein

Möchten Sie zukünftig über Weiterbildungsangebote des Fachbereichs Sozialwesen informiert werden? ☐ ja ☐ nein

Die Teilnahmebedingungen der öffentlichen Programmausschreibung erkenne ich mit meiner Unterschrift an.

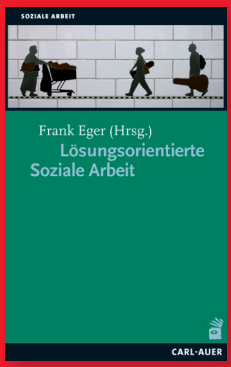
_____ _____

Datum Unterschrift

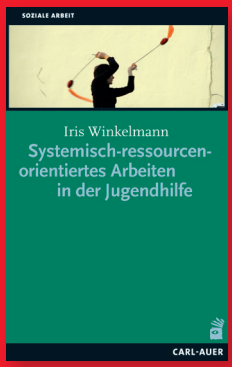
Lösungen für Soziale Arbeit

Systemische Therapie und Beratung bei Carl-Auer

166 Seiten, Kt, 2016
€ 24,95
ISBN 978-3-8497-0092-8



234 Seiten, Kt, 2015
€ 29,95
ISBN 978-3-8497-0019-5



217 Seiten, Kt, 2014
€ 29,95
ISBN 978-3-8497-0018-8

292 Seiten, Kt, 2015
€ 34,–
ISBN 978-3-8497-0072-0

229 Seiten, Kt, 2014
€ 29,95
ISBN 978-3-8497-0020-1

379 Seiten, Kt, 2011
€ 34,95
ISBN 978-3-89670-782-6

Carl-Auer Verlag

Auf www.carl-auer.de bestellt – deutschlandweit portofrei geliefert!
Unsere eBooks finden Sie hier: www.carl-auer.de/ebooks

Impressum

Postanschrift
Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstraße 27
48149 Münster
Fax: 0251 83-65705

Besucheranschrift
Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Johann-Krane-Weg 25
48149 Münster

Aktuelle Informationen im Internet:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

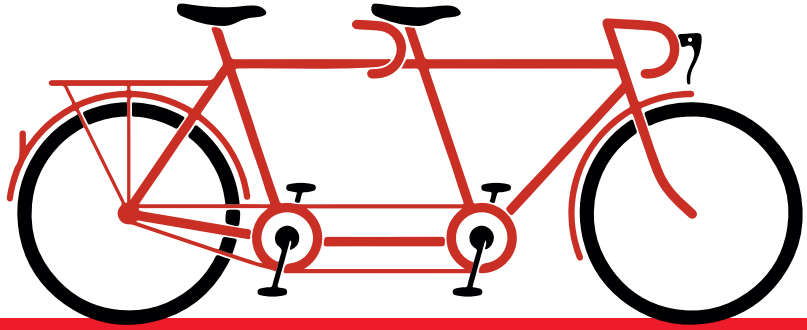
Herausgeber
Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstr. 27
48149 Münster

Redaktion
Weiterbildungsausschuss des Fachbereichs Sozialwesen,
i. A. Mike Lenkenhoff

Gestaltung
WMLhoch2–Büro für Gestaltung, Simone Kratz
www.wmlhoch2.de

Auflage:
6.500 Exemplare

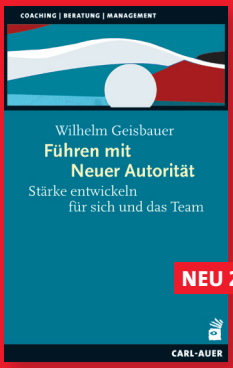
Druck
Griebsch & Rochol Druck GmbH
Gabelsbergerstraße 1, D-59069 Hamm



© Christian Heidorn

Weiterkommen in sensiblen Kontexten

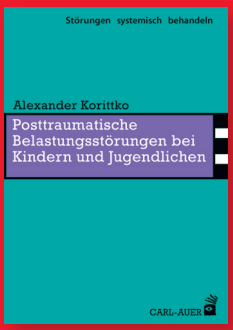
Systemische Therapie und Beratung bei Carl-Auer



166 Seiten, Kt, 2018
€ 19,95
ISBN 978-3-8497-0219-9
auch als eBook erhältlich

251 Seiten, Kt, 2018
€ 29,95
ISBN 978-3-8497-0221-2
auch als eBook erhältlich

282 Seiten, Kt, 2017
€ 29,95
ISBN 978-3-8497-0209-0
auch als eBook erhältlich



287 Seiten, Kt, 2. Aufl. 2017
€ 34,95
ISBN 978-3-8497-0114-7

38 Seiten, Gb, 25 x 21 cm, 2017
€ 15,95
ISBN 978-3-8497-0203-8

169 Seiten, Kt, 2018
€ 19,95
ISBN 978-3-8497-0223-6
auch als eBook erhältlich

Carl-Auer Verlag

Auf www.carl-auer.de bestellt – deutschlandweit portofrei geliefert!
Unsere eBooks finden Sie hier: www.carl-auer.de/ebooks